

01

Januar 2013

www.aachen.ihk.de

Gute Aussichten:
Neun Top-Azubis bei der
Bundesbestenehrung

» Seite 10

Gute Karten:
IHK veröffentlicht
Einzelhandelsatlas

» Seite 14

Gute Kontakte:
IHKs Aachen und Bursa
stärken Berufsbildung

» Seite 53



UNSER THEMA:

Handel und Demografie

Entscheiden Sie sich für einen Gewinner.

Jetzt auf einen neuen Mercedes-Benz umsteigen und 1,99 % Siegerzins sichern.

Testsieger-Wochen bei Mercedes-Benz. Das bedeutet für Sie: Jetzt erhalten Sie unsere besten Automobile zu den besten Konditionen. Sichern Sie sich vom 1. Januar bis zum 30. April unseren attraktiven Siegerzins von nur 1,99 %¹ beim Kauf eines Neuwagens der B-Klasse², C-Klasse (Limousine, T-Modell, Coupé)³, GLK-Klasse⁴ oder SLK-Klasse⁵.

B 180 BlueEFFICIENCY		GLK 220 CDI 4MATIC BlueEFFICIENCY		SLK 200 BlueEFFICIENCY		C 180 Limousine BlueEFFICIENCY	
Ein Finanzierungsbeispiel der Mercedes-Benz Bank AG		Ein Finanzierungsbeispiel der Mercedes-Benz Bank AG		Ein Finanzierungsbeispiel der Mercedes-Benz Bank AG		Ein Finanzierungsbeispiel der Mercedes-Benz Bank AG	
Kaufpreis ab Werk*	26.358,50 €	Kaufpreis ab Werk*	42.721,00 €	Kaufpreis ab Werk*	38.675,00 €	Kaufpreis ab Werk*	33.052,25 €
Anzahlung	5.238,45 €	Anzahlung	5.831,11 €	Anzahlung	6.510,87 €	Anzahlung	7.030,98 €
Gesamtkreditbetrag	21.120,05 €	Gesamtkreditbetrag	36.889,89 €	Gesamtkreditbetrag	32.164,13 €	Gesamtkreditbetrag	26.021,27 €
Gesamtbetrag	22.143,25 €	Gesamtbetrag	38.714,97 €	Gesamtbetrag	33.701,50 €	Gesamtbetrag	27.290,13 €
Laufzeit	36 Monate	Laufzeit	36 Monate	Laufzeit	36 Monate	Laufzeit	36 Monate
Gesamtlaufleistung	30.000 km	Gesamtlaufleistung	30.000 km	Gesamtlaufleistung	30.000 km	Gesamtlaufleistung	30.000 km
Sollzins gebunden	1,97 %	Sollzins gebunden	1,97 %	Sollzins gebunden	1,97 %	Sollzins gebunden	1,97 %
Effektiver Jahreszins	1,99 %	Effektiver Jahreszins	1,99 %	Effektiver Jahreszins	1,99 %	Effektiver Jahreszins	1,99 %
Schlussrate	13.179,25 €	Schlussrate	24.350,97 €	Schlussrate	19.337,50 €	Schlussrate	16.526,13 €
Mtl. Plus3-Finanzierungsrate	249 €	Mtl. Plus3-Finanzierungsrate	399 €	Mtl. Plus3-Finanzierungsrate	399 €	Mtl. Plus3-Finanzierungsrate	299 €



1,99 %¹
Siegerzins



Mercedes-Benz

Daimler AG, Mercedesstr. 137, 70327 Stuttgart

Mercedes-Benz Niederlassung Aachen der Daimler AG, Gneisenaustr. 46, Nähe Europaplatz, 52068 Aachen,
Tel.: 02 41/51 95-0, www.aachen.mercedes-benz.de, aachen@mercedes-benz.com

*Grundpreis ohne Sonderausstattung.

¹Effektiver Jahreszins. Angebot gültig für Neu- und Vorratsfahrzeuge der B-, C-, GLK- und SLK-Klasse bei Bestellung bis 30.04.2013. Kaufpreisstand: Januar 2013.

²Kraftstoffverbrauch innerorts/außerorts/kombiniert: 8,8-5,4/5,0-3,8/6,3-4,4 l/100 km; CO₂-Emission kombiniert: 147-114 g/km; Effizienzklasse: C/A.

³Kraftstoffverbrauch innerorts/außerorts/kombiniert: 18,6-5,2/8,5-3,5/12,2-4,1 l/100 km; CO₂-Emission kombiniert: 285-109 g/km; Effizienzklasse: G/D-A.

⁴Kraftstoffverbrauch innerorts/außerorts/kombiniert: 10,8-6,4/7,3-4,9/8,6-5,5 l/100 km; CO₂-Emission kombiniert: 199-143 g/km; Effizienzklasse: D-A.

⁵Kraftstoffverbrauch innerorts/außerorts/kombiniert: 12,0-6,2/6,2-4,0/8,4-4,8 l/100 km; CO₂-Emission kombiniert: 195-124 g/km; Effizienzklasse: E-A.

Die Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen verschiedenen Fahrzeugtypen. Abbildungen enthalten Sonderausstattungen.

Wie lieb und teuer ist uns der ländliche Raum?



Unsere Region ist mit Eifel und Bördelandschaften reich an attraktiven Natur- und Lebensräumen. Weil die Verkehrsanbindung zwischen Wohnort und Arbeitsplatz gut oder preiswert war, haben viele Menschen ihren Lebensmittelpunkt in diese Gebiete verlegt. Doch das kann sich ändern: Rückgang und Überalterung der Bevölkerung sowie steigende Mobilitätskosten treffen den ländlichen Raum seit einiger Zeit besonders hart – mit der Folge, dass junge Menschen und hochqualifizierte Arbeitskräfte in die Ballungsräume abwandern. Die ländlichen Regionen verlieren damit einen wesentlichen Teil ihrer Bewohner, und die Grundversorgung mit Dienstleistungen und Waren des täglichen Lebens wird immer schwieriger. Die Konsequenz: Das Leben „auf dem Land“ wird künftig immer teurer und unattraktiver.

Diese Entwicklung darf sich auf keinen Fall fortsetzen. Die ländlichen Regionen müssen als Lebens- und Kulturraum erhalten bleiben. Um ihre Attraktivität zu wahren, muss vor allem die Nahversorgung im ländlichen Raum gesichert bleiben. Das lässt sich nicht allein durch Planungsinstrumente steuern. Glücklicherweise gibt es unterdessen zahlreiche alternative Nahversorgungskonzepte: Mit viel Eigeninitiative stellen engagierte Bürger wertvolle Angebote wie „Rollende Supermärkte“ oder Dorfläden auf die Beine. Über deren Erfolg entscheiden die Gesetze des Marktes und unsere Mobilitätsmöglichkeiten.

Allein von den Entscheidungen der Kunden darf die Zukunft der Nahversorgung im ländlichen Raum aber nicht abhängig sein. Sie muss gesteuert werden: durch eine Wirtschaftsförderung, die dort über Neuansiedlungen Arbeitsplätze schafft, oder durch eine Politik, die die verkehrliche Erreichbarkeit auch weiterhin gewährleistet. Entscheidend wird auch sein, ob die Politik bereit ist, öffentliche Gelder für die Weiterentwicklung und Erhaltung des ländlichen Raums bereitzustellen. Dass sich entsprechende Investitionen auch für die Privatwirtschaft auszahlen können, zeigt das geplante Millionen-Projekt eines Unternehmens zum Ausbau des Glasfaserkabelnetzes im Kreis Heinsberg: ein vorbildliches Bekenntnis zum ländlichen Raum, dem viele Nachahmer zu wünschen sind.

Diese Entwicklung darf sich auf keinen Fall fortsetzen. Die ländlichen Regionen müssen als Lebens- und Kulturraum erhalten bleiben. Um ihre Attraktivität zu wahren, muss vor allem die Nahversorgung im ländlichen Raum gesichert bleiben. Das lässt sich nicht allein durch Planungsinstrumente steuern. Glücklicherweise gibt es unterdessen zahlreiche alternative Nahversorgungskonzepte: Mit viel Eigeninitiative stellen engagierte Bürger wertvolle Angebote wie „Rollende Supermärkte“ oder Dorfläden auf die Beine. Über deren Erfolg entscheiden die Gesetze des Marktes und unsere Mobilitätsmöglichkeiten.

Bert Wirtz,
Präsident der Industrie- und
Handelskammer Aachen



Handel im Wandel

TITELTHEMA



Foto: © Pyllesimages – Fotolia.com

Eine wenig erstaunliche Erkenntnis gleich vorweg: Auch Nordrhein-Westfalen, das bevölkerungsreichste Bundesland, kann sich gegen den demografischen Wandel nicht wehren. Bis zum Jahr 2030 soll die Einwohnerzahl um 3,7 Prozent auf rund 17,19 Millionen zurückgehen. Etwas greifbarer wird die aktuelle Modellrechnung des statistischen Landesamtes IT.NRW zur künftigen Bevölkerungsentwicklung mit Blick auf die Städte und Gemeinden unserer Region. In vielen ländlicheren Regionen nimmt die Zahl der Einwohner in den nächsten 17 Jahren ab; zurück bleibt fast allerorts mit großer Mehrheit die Gruppe der Menschen im Rentenalter. Der Rückgang der jeweiligen Gesamtbevölkerung im Vergleich zu den Einwohnerzahlen von 2011 ist in Monschau (12,9 Prozent), Jülich (12,1) und Heinsberg (10,4) am stärksten. Wenig tröstlich: Ein Verlust um fünf bis zehn Prozent ist in zahlreichen Gebieten Standard. Mit einem leichten Zuwachs kommen Geilenkirchen (1,0 Prozent) und die Stadt Aachen (0,7) mit wenigen anderen Kandidaten noch vergleichsweise gut weg.

Die Gesellschaft wird älter und die Nahversorgung auf dem Land immer schwieriger. Zeit zum Handeln? Aus Sicht des stationären Einzelhändlers mit Sicherheit. Der erste Einzelhandelsatlas der IHK Aachen zeigt detailliert, wie es um Kaufkraft und Handelszentralität in der gesamten Region bestellt ist (Seite 14). Für die Versorgung des ländlichen Raums sind innovative Ideen gefragt: „Rollende Supermärkte“ zum Beispiel (Seite 18) oder das von Bürgern mitgetragene DORV-Konzept (Seite 20). Wie der Kunde der Zukunft aussieht und was er für Personal und Produkte des Einzelhandels auch in Zeiten der Online-Geschäfte bedeutet, erklärt Einzelhandelsexperte Manfred Piana (Seite 26).

Eine altersgerechte Lektüre wünscht Ihnen

Mischa Wyboris



Foto: © JH-Photo – Fotolia.com/IHK Aachen

Hinter den Kulissen

Wer wissen will, wie Wirtschaft in NRW funktioniert, kann in diesem Jahr 15 Mal hinter die Kulissen blicken. „Profile 2013“ heißt das Unternehmensbesuchsprogramm der IHK, das den Teilnehmern die Türen namhafter Betriebe öffnet. Unter dem Motto „Know-how vor Ort“ sind Fach- und Führungskräfte der Region eingeladen, technologie- und innovationsorientierte Betriebe kennenzulernen. Zweimal macht das Programm auch in Aachen Station.

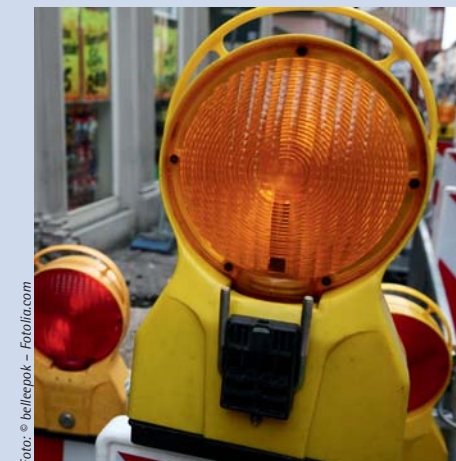


Foto: © bellerpik – Fotolia.com

Hinterm Bauzaun

Wenn vor dem Geschäft der Bagger gräbt, macht sich hinter der Ladentheke Unmut breit: Bleiben jetzt die Kunden weg? Buddelt der Bagger mit der Grube vor der Tür auch ein Loch in die Finanzen? Jeder Einzelhändler, der einmal Bekanntschaft mit einer Baustelle vor der eigenen Pforte gemacht hat, kennt diese Befürchtungen. In der IHK haben betroffene Unternehmer jetzt gezeigt, wie man der Situation sogar etwas Positives abgewinnen kann.



Foto: © Straß Jülich

Hintergrund

„Berufsvorbereitung auf höchstem Niveau“ könnte man nennen, was in fünf weiterführenden Schulen in Jülich seit vier Jahren angeboten wird: Damals startete das Projekt „Schülerfirmen“ mit dem Anspruch, Jugendlichen die Berufswahl und den Einstieg ins Arbeitsleben zu erleichtern. Heute schreiben die Pennäler-Unternehmen allesamt schwarze Zahlen – und sie haben sich auch im regionalen Wirtschaftsumfeld einen Namen gemacht.

» Seite 6

» Seite 12

» Seite 44

Die Wirtschaftlichen Nachrichten im Internet:

www.aachen.ihk.de/wn



Foto: © Gina Sanders – Fotolia.com

KOMMENTAR

- 1 Wie lieb und teuer ist uns der ländliche Raum?

IHK AKTUELL

- 6 „Profile 2013“: Unternehmen öffnen ihre Pforten
- 9 Wirtschaftsgespräch beleuchtet deutsche Chancen in Mexiko
- 10 Die neun bundesbesten Azubis aus der Region werden in Berlin geehrt

FORUM

- 12 Dem Bagger zum Trotz: Einzelhändler diskutieren über Baustellen-Marketing

TITELTHEMA

- 14 Die IHK veröffentlicht den ersten Einzelhandelsatlas
- 18 Wie „Rollende Supermärkte“ die ländliche Gegend versorgen
- 20 Tante Emma wäre stolz gewesen: Das DORV-Konzept ist auf dem Vormarsch

- 24 Der demografische Handel: Wie sich Produkte und Konsum verändern
- 26 Kaufkraftakt Zukunft: Der Kunde von morgen
- 28 Wer gibt wem den Korb? – Stationärer und Online-Handel

STEUERN & RECHT

- 29 Wie sich bei Zuwendungen an Arbeitnehmer Geld sparen lässt
- 30 Unternehmensinsolvenzen sind rückläufig

VERLAGS-SONDERVERÖFFENTLICHUNG

- 31 Steuerliche und betriebswirtschaftliche Beratung

INTERNATIONAL

- 36 kurz und bündig

FORSCHUNG UND TECHNOLOGIE

- 38 Hochschulpots

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

- 41 Wohnen ohne Wohnraum
- 42 Kreis Heinsberg soll Glasfaserkabelnetz bekommen
- 43 Marketing-Club Aachen will internationaler werden
- 44 Jung und erfolgreich: Schülerfirmen in Jülich
- 45 Professor Johannes Gartzten ist neuer AGIT-Aufsichtsratsvorsitzender
- 46 GründerStart-GmbH investiert in die CJ Leasingo GmbH
- 47 „Warum Aachen?“ – Studenten befassen sich mit regionalem Fachkräftemangel
- 47 Aachen punktet beim Städte-Ranking mit hohem Ingenieursanteil

TOURISMUS

- 48 Weißer Weg erhält „Nationalen Preis für integrierte Stadtentwicklung und Baukultur“
- 48 Unterkünfte in der Region verzeichnen mehr Gäste und Übernachtungen
- 49 Nordeifel Tourismus GmbH betreibt Nationalpark-Tor Gemünd

FIRMENREPORT

- 50 Bau des neuen Trianel-Bürogebäudes beginnt
- 50 FISITA ehrt Professor Franz F. Pischinger
- 51 Neue LEITUNGSPARTNER GmbH übernimmt Ausbau und Betrieb der Netze in Düren und Merzenich
- 51 Oerlikon verkauft zwei Geschäftseinheiten nach China
- 52 Rosen Eiskrem und Deutsches Milchkontor rücken zusammen
- 52 Alliander treibt Digitalisierung des Stromnetzes in Heinsberg voran
- 52 K-Design gewinnt Marketing-Sonderpreis der Deutschen Post

- 52 Carpus+Partner AG realisiert Forschungszentrum in Hannover

BILDUNG

- 53 Deutsch-Türkische Partnerschaft: IHKs aus Aachen und Bursa kooperieren in der Berufsbildung

VERLAGS-SONDERVERÖFFENTLICHUNG

- 54 Unternehmenskommunikation und Kreativwirtschaft

WEITERBILDUNGS-VERANSTALTUNGEN

BÖRSEN

HANDELSREGISTER

64 VORSCHAU
64 IMPRESSUM

01
Januar 2013
www.aachen.ihk.de

TEFAF zeigt mehr als 30.000 Kunstwerke

► In den vergangenen Jahren hat die TEFAF Maastricht den Ruf als die weltweit bedeutendste Messe für Kunst, Antiquitäten und Design erlangt. Die European Fine Art Fair, die vom 15. bis 24. März im MECC (Maastricht Ausstellungs- und Kongresszentrum) im Süden der Niederlande stattfindet, will dieser Position mit der Fokussierung auf die drei Schlüsselkriterien Exzellenz, Kompetenz und Eleganz gerecht werden. Mehr als 30.000 erlesene Kunstwerke aus 6.000 Jahren der Kunstgeschichte werden im Rahmen der TEFAF ausgestellt. Die Teilnahme an der Messe gehört für Kuratoren aus mehr als 200 der wichtigsten internationalen Museen und für rund 70.000 Privatsammler aus über 50 Ländern zum Pflichtprogramm. Einige der 250 weltweit angesehensten Kunsthändler bieten bei der Messe besondere Kunstwerke an, viele davon stammen aus Privatbesitz.

@ www.tefaf.com



|| Blickfang: Die TEFAF Maastricht zeigt mehr als 30.000 Kunstwerke, darunter auch wertvolle Handschriften.

IHK Aachen

Ansprechpartner für redaktionelle Beiträge:
Mischa Wyboris
Tel.: 0241 4460-232, Fax: 0241 4460-148
mischa.wyboris@aachen.ihk.de

Neujahrskonzert der RWE-Bigband



|| Kraftvoll: Die RWE-Bigband ist zu Gast im Museum Zinkhütter Hof in Stolberg.

► Schwungvoll startet die RWE-Bigband ins Jahr 2013. Am 20. Januar um 11 Uhr beginnt das Neujahrskonzert im Industriemuseum Zinkhütter Hof, Cockerillstraße 90 in Stolberg. Die Band unter der Leitung von Ralf Conzen verfügt über ein umfangreiches Repertoire verschiedener musikalischer Genres. Die Bandbreite reicht vom Swing über Latin Style bis hin zum Funk. Neben reinen Instrumentalarrangements präsentiert die Band bekannte Gesangstitel mit Gastsolistinnen.

i Karten sind bei der Stolberg-Touristik, Zweifaller Straße 5, 52222 Stolberg, Tel.: 02402 99900-81 erhältlich. Preise: Vorverkauf 12 Euro, Abendkasse 15 Euro

Mittelstandsplenum spricht über die „Initiative Zukunft“

► Eine Mischung aus Information, Inspiration und Netzwerk: Das verspricht das überregionale Mittelstandsplenum zum Thema „Initiative Zukunft“, das am 12. März zum ersten Mal stattfindet. Zur Premiere im ehemaligen Plenarsaal des Bundestags in Bonn werden rund 500 Führungskräfte aus dem Mittelstand erwartet. Den Teilnehmern sollen Wirtschaftstrends, technische und mediale Entwicklungen vorgestellt werden. Bei den Fachvorträgen stehen mittelstandsrelevante Themen im Vordergrund. Auf Fragen wie „Wohin sollte sich mein Unternehmen entwickeln?“ oder „Wie organisiere ich ein gutes Risikomanagement?“ wollen Zukunftsforscher Klaus Burmeister und weitere Referenten Antworten liefern. Daneben soll es verschiedene Workshops geben. Das Mittelstandsplenum soll jährlich stattfinden.

@ www.mittelstandsplenum.de

„Kampf dem Hakenkreuz“ im Internationalen Zeitungsmuseum

Freie Meinungsäußerung und künstlerische Freiheit: Was in Zeiten des Nationalsozialismus unterbunden wurde, wird derzeit im Internationalen Zeitungsmuseum in Aachen an der Pontstraße 13 gewürdigt. Die Ausstellung „Kampf dem Hakenkreuz“ erinnert an Künstler und Autoren, die sich dem Nationalsozialismus nicht gebeugt haben. NSDAP-kritische Texte und Grafiken des sozialdemokratischen Parteiverlags „J.H.W. Dietz Nachf.“ bilden mit antifaschistischen Karikaturen des Satireblatts „Der wahre Jacob“ ein eindrucksvolles Ensemble ab. Die Ausstellung mit authentischen Materialien und Reproduktionen wird im Rahmen einer Finissage am Mittwoch, 30. Januar, dem 80. Jahrestag der nationalsozialistischen Machtergreifung, symbolisch geschlossen. Das Museum ist dienstags bis sonntags von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

@ www.izm.de

Bundesfamilienministerium startet ein Förderprogramm für betriebliche Kinderbetreuung

► Unternehmen können ab sofort am neuen Förderprogramm „Betriebliche Kinderbetreuung“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend teilnehmen. Dabei erhalten Arbeitgeber einen Zuschuss, wenn sie neue, betriebliche Kinderbetreuungsplätze einrichten. Das Programm richtet sich an Arbeitgeber aller Größen und Branchen mit Sitz in Deutschland. Neben Unternehmen können sich Körperschaften, Stiftungen und Anstalten des öffentlichen und privaten Rechts, wie zum Beispiel Hochschulen, sowie Behörden an der Initiative beteiligen. Gefördert werden auch Verbundlösungen von Unternehmen, die sich für eine gemeinsame Kinderbetreuung zusammenschließen. Die Fördermittel werden als Anschubfinanzierung für bis zu zwei Jahre gewährt. Je neu geschaffenem Ganztagsbe-

treuungsplatz werden monatlich 400 Euro als Zuschuss zu den laufenden Betriebskosten gezahlt. Insgesamt können die Unternehmen während des Förderzeitraums eine Unterstützung von 9.600 Euro pro Betreuungsplatz erhalten. Mit dem Programm sollen neue Gruppen mit Mitarbeiterkindern bis zum vollendeten dritten Lebensjahr gefördert werden. Die Initiative ist Teil des Zehn-Punkte-Programms für ein bedarfsgerechtes Kinderbetreuungsangebot 2013. Mit dem „Aktionsprogramm Kindertagespflege“ erhalten Unternehmen außerdem Zuschüsse, wenn sie eine Tagesmutter oder einen Tagesvater fest anstellen.

@ www.erfolgsmotor-familie.de/kinderbetreuung
www.fruehe-chancen.de

28. Aachener Stahl-Kolloquium zeigt die Trends „Vom Werkstoff zum Produkt“

► Das Institut für Bildsame Formgebung und das Institut für Eisenhüttenkunde der RWTH Aachen laden für 7. und 8. März zu einem intensiven Erfahrungsaustausch ins Eurogress Aachen ein. Das 28. Aachener Stahl-Kolloquium Umformtechnik will Themenfelder rund um das Motto „Vom Werkstoff zum Produkt“ mit Vorträgen und einer Fachausstellung beleuchten. Die Veranstaltung soll Entscheidungsträgern und Fachleuten aus der Umformtechnik einen Einblick in die neuesten Entwicklungen rund um die ganzheitliche Op-

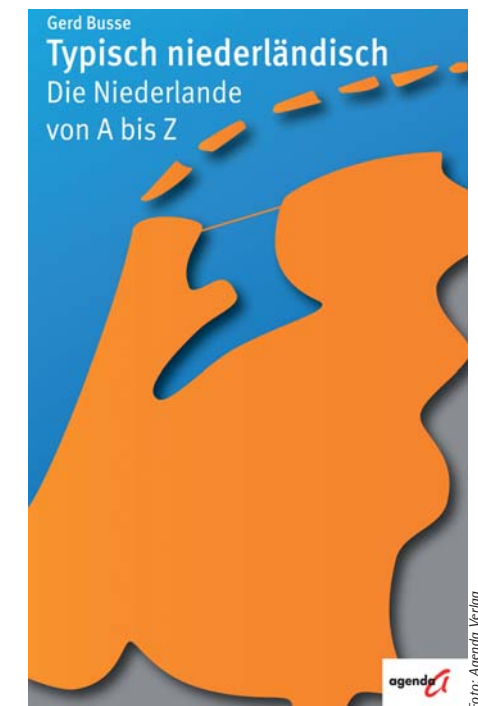
timierung der Wechselwirkung zwischen Produktgestalt, Werkstoffeigenschaften und Umformprozessen bieten. Die Vorträge widmen sich unter anderem der nachhaltigen und effizienten Nutzung von Energie und Rohstoffen, den Prozess- und Werkstoffentwicklungen, der Modellierung und Simulation von Werkstoffen und Prozessketten, dem Wandel in der Umformtechnik, der Bedeutung moderner Leichtbauweisen und den neuesten Entwicklungen des Bandgießens.

i www.ask.ibf.rwth-aachen.de



|| Verrät die Trends der Umformtechnik: Das 28. Aachener Stahl-Kolloquium im Eurogress.

„Typisch niederländisch“ hilft auch bei Wirtschaftsthemen



|| Nachbarschaftskunde: Das Buch „Typisch niederländisch“ lässt sich auch als Nachschlagewerk im Wirtschaftsbereich heranziehen.

► Über die Niederlande existieren einige Klischees und Vorstellungen, die es zu hinterfragen gilt. In seinem Buch „Typisch niederländisch – Die Niederlande von A bis Z“ stellt der Autor Dr. Gerd Busse solche Klischees und Stereotypen vor und ergründet ihren Ursprung. Auch erfährt der Leser, woher die Holzschuhe („klompen“) wirklich stammen oder was ein „flessentrekker“ ist. Das Buch lässt sich als Einführungslektüre nutzen, bietet sich aber genauso gut als Nachschlagewerk für Stichwörter an, vor allem aus den Bereichen der Wirtschaft und der Arbeitskultur. Dabei geht es um Arbeiten und Wohnen in den Niederlanden, die Tücken der niederländischen Sprache und Mentalität sowie um die Sitten und Bräuche unserer Nachbarn. Das 162 Seiten starke Buch ist im „Agenda Verlag“ (ISBN: 978-3-89688-470-1) erschienen.

Steuerliche & betriebswirtschaftliche Beratung

Seite 31

„Profile 2013“: Insgesamt 15 Unternehmen öffnen ihre Pforten

„Profile 2013“ ermöglicht zahlreichen Teilnehmern einen Blick hinter die Kulissen von 15 namhaften Betrieben. Unter dem Motto „Know-how vor Ort“ lädt das Unternehmensbesuchsprogramm der IHK Fach- und Führungskräfte der Region dazu ein, technologie- und innovationsorientierte Betriebe von innen kennenzulernen. Am Mittwoch, 27. Februar, bietet die Zeitungsverlag Aachen GmbH die Gelegenheit, im

Dialog und mittels einer Führung durch das Medienhaus zu sehen, wie eine Zeitung entsteht. Die Veranstaltungsreihe umfasst Firmenbesuche und Fachvorträge aus den Regionen der Industrie- und Handelskammern Aachen, Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf, Köln, Mittlerer Niederrhein, Duisburg-Wesel-Kleve und Wuppertal-Solingen-Remscheid.

INFO

Das Programm der „Profile 2013“: Hinter den Kulissen von 15 Unternehmen

Dienstag, 29. Januar: Coroplast Fritz Müller GmbH & Co. KG, Wuppertal; Fachthema: „Personal gewinnen, binden und entwickeln“

Mittwoch, 20. Februar: Kreis Weseler Abfallgesellschaft mbH & Co. KG, Abfallentsorgungszentrum Asdonkshof, Kamp-Lintfort; Fachthema: „Rohstoffknappheit in Deutschland, Chancen und Aufgaben der Abfallwirtschaft“

Mittwoch, 27. Februar: Zeitungsverlag Aachen GmbH, Aachen; Fachthema: „Eine Zeitung entsteht“

Mittwoch, 20. März: Henkel Fragrance Center, Krefeld; Fachthema: „Die Rolle des Duftes in Haushaltsprodukten“

Donnerstag, 18. April: BGS Beta-Gamma-Service GmbH & Co. KG, Wiehl; Fachthema: „Produktveredelung durch Bestrahlung“

Dienstag, 23. April: V & M Deutschland GmbH, Düsseldorf; Fachthema: „Nahtlos warmgewalzte Stahlrohre als Erfolgsfaktor“

Dienstag, 14. Mai: Flughafen Köln/Bonn GmbH, Köln; Fachthema: „Köln Bonn Airport – Schwerpunkt Technik“

Dienstag, 11. Juni: Fleischhof Rasting GmbH, Meckenheim; Fachthema: „Mit Leidenschaft für Fleisch und Wurst“

Mittwoch, 10. Juli: Vaillant GmbH, Remscheid; Fachthema: „Der Beitrag moderner Heiztechnologien zur Energiewende“

Mittwoch, 18. September: Philips Technologie GmbH, Aachen; Fachthema: „OLED – mehr als nur eine neue Lichtquelle“

Freitag, 27. September: Siemens AG, High Speed and Commuter Rail, Krefeld; Fachthema: „Zuverlässige Triebzüge für den Nah- und Fernverkehr“

Donnerstag, 17. Oktober: INEOS Köln GmbH, Köln-Worringen; Fachthema: „INEOS in Köln – Vielfalt gewinnt!“

Dienstag, 5. November: GKN Walterscheid GmbH, Lohmar; Fachthema: „Technologie und Prozesse bei GKN Walterscheid“

Dienstag, 12. November: Vodafone Deutschland, Düsseldorf; Fachthema: „LTE als Innovationstreiber für die Wirtschaft“

Mittwoch, 11. Dezember: Katholische Kliniken im Kreis Kleve, Logistikzentrum

Uedem, Uedem; Fachthema: „Wie kommen die Spritze und das Medikament ans Krankenbett?“

@ www.aachen.ihk.de/profile-2013

i Markus Wolff, Tel.: 0241 4460-239, markus.wolff@aachen.ihk.de



|| Türöffner: Das IHK-Unternehmensbesuchsprogramm „Profile 2013“

Foto: © JH-Photo - Fotolia.com/IHK Aachen

Stellen Sie sich vor, Sie hätten

Leonardo
de Vinci

fördern können.

Die Welt wäre um einige Erfindungen reicher. Damit unserem Land kein zukünftiger Leonardo entgeht, machen sich im Stifterverband 3.000 Unternehmen und Privatpersonen für Wissenschaft, Forschung und Bildung stark. Der Stifterverband engagiert

sich für die Erneuerung des Wissenschafts-systems und stärkt den Austausch zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Fördern Sie mit Ihrer Spende die weltbewegenden Ideen der Leonardo da Vincis von morgen. Mehr unter www.stifterverband.de



- Pulverbeschichten Teillelänge bis 8000 mm
- Nasslackieren • Entlacken

Thelen & Ringens GmbH

52428 Jülich, Telefon (0 24 61) 5 51 26, Fax 5 58 01, E-Mail: info@thelen-ringens.de

Reichweiten-Sieg der IHK-Magazine* in NRW!

Profitieren Sie davon
und treffen Sie Ihre Zielgruppe.

TOP 7 von 26 untersuchten Titeln

Die Entscheider im Mittelstand lesen ihre IHK-Magazine. Überregionale Magazine und Zeitungen haben für diese Zielgruppe laut Studie eine nachgeordnete Bedeutung.

• IHK-Magazine	50,5%
• Der Spiegel	22,8%
• Stern	19,4%
• Focus	19,1%
• Welt am Sonntag	11,2%
• Die Zeit	9,8%
• FASZ	9,8%

* Ranking Leser pro Ausgabe in NRW lt. Reichweitenstudie „Entscheider im Mittelstand 2012“ TNS Emnid, i. A. des DIHK u. a.

Mehr unter: www.ihk-kombi-west.de



Wirtschaftsgespräch beleuchtet deutsche Chancen in Mexiko

Mehr als 70 Unternehmensvertreter haben das „Wirtschaftsgespräch Mexiko“ zum Jahresende in der IHK genutzt, um sich über die aktuellen wirtschaftlichen Entwicklungen und Perspektiven in der 110-Millionen-Einwohner-Nation zu informieren. IHK-Hauptgeschäftsführer Jürgen Drewes hob die langjährigen wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Mexiko hervor und betonte die Chancen, die sich derzeit dort für nordrhein-westfälische Unternehmen ergäben. In zwei hochkarätig besetzten Podiumsrunden ging es vor allem um das Thema der Sicherheit, die Perspektiven für die deutsche Wirtschaft nach dem Regierungswechsel in Mexiko und die konkreten Erfolgsstrategien deutscher kleiner und mittelständischer Unternehmen bei ihrem Engagement in dem Land. Laut Dr. Reinhold Festge, Vorsitzender der Lateinamerika-Initiative der Deutschen Wirtschaft, kommen dem deutschen Mittelstand im Wettbewerb mit den asiatischen Wirtschaftsmächten vor allem seine führende Position in der Technologiebranche und die Vorzüge des dualen Ausbildungssystems zugute.



II Mexiko kann Spaß machen: IHK-Geschäftsführer Frank Malis (v. l.) im Gespräch mit Dr. Reinhold Festge (Vorsitzender der Lateinamerika-Initiative der Deutschen Wirtschaft), Justus Vitinius (First Vice President Latin America der Deutschen Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH), Alexander Schmidbauer (Länderreferent für Mexiko und Zentralamerika beim Lateinamerika-Verein Hamburg) und Erwin Feldhaus (Direktor ProMéxico).

„Potenziale“: IHK und Fraunhofer IPT widmen sich der Messtechnik

Das Fraunhofer-Institut für Produktionstechnologie IPT hat es sich zur Aufgabe gemacht, kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) Fördermöglichkeiten zur Effizienzsteigerung von Prozessen aufzuzeigen und bei der Auswahl oder Entwicklung individueller Messtechnik zu unterstützen. Im Zuge der IHK-Veranstaltung „Potenziale: Individuelle Lösungen im Qualitätsmanagement und in der Messtechnik“ am Dienstag, 5. Februar, von 16 bis 19 Uhr im Fraunhofer IPT werden staatliche Fördermöglichkeiten und KMU-Projekte mit dem Institut vorgestellt. Individuelle Fragestellungen der Teilnehmer zu Produktion, Qualitätsmanagement und Messtechnik sollen dem IPT Grundlagen für Forschungsthemen vermitteln, zu denen das Institut pragmatische Lösungen finden möchte.

@ www.aachen.ihk.de/potenziale
i Markus Wolff, Tel.: 0241 4460-239, markus.wolff@aachen.ihk.de

Bekanntmachung: Verwaltungsvorschrift zur Gefahrgutfahrerschulung

Die Industrie- und Handelskammer Aachen hat mit Wirkung zum 1. Januar 2013 die Kurspläne zur Gefahrgutfahrerschulung gemäß § 4 der Satzung betreffend die Ausbildung der Gefahrgutfahrer/innen als Verwaltungsvorschrift erlassen. Interessenten können die Kurspläne bei der IHK Aachen anfordern.

i Karin Vancompernelle, Tel.: 0241 4460-224, karin.vancompernelle@aachen.ihk.de

Markierungen

die halten – einfach, schnell und kostengünstig

Direkt vom Hersteller

FARBENFABRIK OELLERS

Auf der Komm 1-3
52457 Aldenhoven/Jülich
Tel. 02464/99060
www.oellers-immex.de

Anzeigenberatung

Timo Abels
Tel.: 0241 5101-254, Fax: 0241 5101-253,
wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de

Auf zu neun Ufern

Die bundesbesten Azubis aus dem Kammerbezirk Aachen können mit Zuversicht nach vorne blicken



II Ausgezeichnet: IHK-Mitarbeiter Gisbert Kurlfinke (v. l.) freut sich mit sechs der neun bundesbesten Auszubildenden aus dem Kammerbezirk Aachen, Rebecca Pütz, Ulrike Tan, Carsten Graf, Ingo Josef Heimbach, Florian Torsten Rhiem und Vanessa Derichs.

Für Rebecca Pütz ist das Berliner Rampenlicht nichts Neues. Selbst an die Bestmarke von 100 Punkten hat sich die Auszubildende fast schon gewöhnt. Bei der Ehrung der bundesbesten Auszubildenden in IHK-Berufen holte sich die 26-Jährige aus Würselen zum zweiten Mal in Folge mit der Höchstpunktzahl die Auszeichnung zum Top-Azubi ab. Neben Pütz wurden aus dem Bezirk der IHK Aachen in der Bundeshauptstadt weitere acht Auszubildende für ihre hervorragenden Leistungen und ihre Benotung mit „sehr gut“ im vergangenen Jahr geehrt. Damit stellt die Region rund vier Prozent der bundesweit besten Azubis in IHK-Berufen.

„Wie leistungsstark die Azubis aus der Region Aachen sind, lässt sich auch daraus ablesen, dass der IHK-Bezirk mit neun Bundesbesten wieder überdurchschnittlich gut vertreten ist“, sagt Gisbert Kurlfinke aus der Berufsbildungsabteilung der IHK Aachen. DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann warb indes vehement für die betriebliche Ausbildung: „Unser duales System genießt international höchste Wertschätzung. Wir müssen aber auch sehen, dass hierzulande noch nicht alle Potenziale

genutzt werden und zu viele Jugendliche ohne Ausbildung bleiben.“ Das dürfe man nicht tatenlos hinnehmen, denn die Innovationskraft und die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands seien in höchstem Maße von der Facharbeiterausbildung abhängig.

„Zu den Spitzen-Absolventen von mehr als 350.000 Prüfungsteilnehmern zu gehören, ist eine großartige Leistung“, lobte Bundesfamilienministerin Kristina Schröder. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 228 Bundesbeste in 218 verschiedenen IHK-Berufen ermittelt. Das Bundesland mit den meisten Besten war Nordrhein-Westfalen mit 55, gefolgt von Bayern mit 34 und Baden-Württemberg mit 24. Zehnmal standen zwei Beste im selben Beruf mit exakt der gleichen Punktzahl auf der Bühne. Fünf Absolventen erreichten in ihrer Abschlussprüfung die Bestmarke von 100 Punkten. Ende 2011 holte sich Rebecca Pütz die Maximalpunktzahl als Bundesbeste in der Sparte Verkäuferin, Ende 2012 war sie Deutschlands Top-Azubi als Kauffrau im Einzelhandel bei der Aldi GmbH & Co. KG in Eschweiler. Insgesamt nahmen mehr als 1.000 Gäste an der Veranstaltung teil – neben den

Eltern der Bundesbesten auch die Vertreter der Ausbildungsbetriebe, Berufsschullehrer, Bundestagsabgeordnete sowie Präsidenten und Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammern. Wie in den vergangenen sechs Jahren führte Entertainerin Barbara Schöneberger mit durch die Veranstaltung, die zum zweiten Mal live im Internet übertragen wurde.

@ Das Video zum Download:
www.dihk.de/bestenehrung

INFO

Die neun Top-Azubis und ihre Ausbildungsbetriebe im Kammerbezirk

Laura Brüll, Produktprüferin – Textil, Becker Textil GmbH, Aachen

Vanessa Derichs, Werkstoffprüferin, Forschungszentrum Jülich GmbH, Jülich

Carsten Graf, Industrieelektriker, Fachrichtung: Betriebstechnik, Forschungszentrum Jülich GmbH, Jülich

Ingo Josef Heimbach, Mathematisch-technischer Softwareentwickler, Forschungszentrum Jülich GmbH, Jülich

Rebecca Pütz, Kauffrau im Einzelhandel, Aldi GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Eschweiler

Florian Torsten Rhiem, Mathematisch-technischer Softwareentwickler, Forschungszentrum Jülich GmbH, Jülich

Ulrike Tan, Fachkraft für Süßwarentechnik, Fachrichtung: Konfekt, Chocodafabriken Lindt & Sprüngli GmbH, Aachen

Anja Trzinski, Druckerin, Fachrichtung: Tiefdruck, SIG Combibloc GmbH, Linnich

Lukas Wohlmuth, Gerber, Josef Heinen GmbH & Co KG, Wegberg



Mit uns kennt Ihr Erfolg keine Grenzen.

Überall an Ihrer Seite: die Sparkassen und ihr internationales Netzwerk.



Ob Sie mit Ihrem Unternehmen international expandieren wollen oder Unterstützung bei Import-/Exportgeschäften suchen – als einer der größten Mittelstandsfinanzierer sind wir mit unseren globalen Kontakten und langjähriger Beratungskompetenz auf der ganzen Welt für Sie da. Mehr dazu bei Ihrem Berater oder auf sparkasse.de. Wenn's um Geld geht – Sparkasse.

Dem Bagger zum Trotz

Einzelhändler diskutieren in der IHK über das Baustellen-Marketing



II Sperriges Thema? Baustellen-Marketing kann in vielen Fällen dazu beitragen, dass die Grube vor der eigenen Ladentüre nicht das Geschäft vermiest.

Baugerüste, Bagger, Lärm und Schmutz – und das direkt vor dem eigenen Geschäft. Jeder Einzelhändler, der einmal von einer Baustelle betroffen war, weiß um die Befürchtungen, die damit verbunden sind: die Sorge um das Wegbleiben der Kunden, die Sorge um hohe Umsatzeinbußen, die Sorge um die eigene Existenz. Auch Martin Görg war damit konfrontiert. Doch der Inhaber von Görg Wolle an der Aachener Annastraße hat sich der Angst gestellt – und sich aktiv in den Prozess eingemischt. Auch rückblickend bringt er sich gerne in das Thema ein – und war deshalb einer der Unternehmer, die in der Industrie- und Handelskammer Aachen von ihren Erfahrungen aus dem Baustellenalltag berichteten.

Die IHK hatte gemeinsam mit der Stadt Aachen und dem Einzelhandels- und Dienstleistungsverband (EHDV) Aachen-Düren-Köln e.V. zur Veranstaltung „Baustellen-Marketing für den Einzelhandel – Geld verdienen trotz Bagger!“ eingeladen. „Wir wissen, dass sich Umsatzeinbußen leider nie ganz vermeiden lassen“, sagt IHK-Handelsexpertin Monika Frohn: „Wir hoffen aber, dass wir Möglichkeiten dafür aufzeigen können, Umsatzeinbußen so gering wie möglich zu halten und eine Existenzgefährdung abzuwenden.“ Für Marketing-Fachmann

André Haußmann ist die Informationspolitik im Vorfeld entscheidend. „Noch vor der Baustelle muss eine Akzeptanz geschaffen werden“, erklärt er. „Alle Beteiligten sollten mit einbezogen werden, damit eine Gemeinschaft entsteht.“ Die Stadt oder der Gewerbeverband müsse hierbei den Stein ins Rollen bringen, eine Bürgerversammlung oder einen Runden Tisch ins Leben rufen. Im hessischen Bad Vilbel hat Haußmann eine große Kampagne aufgezogen, um für Transparenz und Verständnis zu sorgen: Mit Maskottchen, einer eigenen Internetseite, Flyern und Plakaten war die Großbaustelle in Bad Vilbel Stadtgespräch – nicht

„Man ist wehrlos, hilflos und machtlos – und wenn man nicht gegensteuert, am Ende noch mittellos.“

Uwe Jahn,
Inhaber von „Positive Moden“

„Alle Beteiligten sollten mit einbezogen werden, damit eine Gemeinschaft entsteht.“

André Haußmann,
Experte für Baustellen-Marketing

nur negativer Art. „Bei schlechter Information gibt es negative Presse“, erklärt Haußmann. Und die wirke sich wiederum negativ auf das Image der Stadt aus.

Ein Effekt, den auch viele Aachener – ob Geschäftsleute oder Vertreter der Stadt – kennen. Martin Görg stellt mit seinen Erfahrungen eine Ausnahme dar: Ihm ist es gelungen, mit vielfältigen Aktionen rund um die Baustelle ein ausschließlich positives Feedback von der Presse zu erhalten. Rund 4.000 Euro hätten er und die anderen Geschäftsleute der Annastraße investiert, um Sympathien zu sammeln. Mit Erfolg: Die Baustelle wurde zur Party-Location an Karneval, zum Spielort für Boule und Minigolf, zum künstlerischen Treffpunkt für Musiker und Handwerker. „Im Nachhinein haben wir sogar mehr Kunden gewonnen“, sagt Görg.

Weitaus dramatischer war die Situation für die Geschäftsleute an der Trierer Straße. „Wir sind voll des Leides gewesen, aber mit einem blauen Auge davon gekommen“, erinnert sich Uwe Jahn, Inhaber von „Positive Moden“. „Man ist wehrlos, hilflos und machtlos – und wenn man nicht gegensteuert, am Ende noch mittellos.“ Auch Josef Stenten und seine Kollegen sind selbst aktiv geworden, um das Schlimmste zu verhindern. Einfach sei das aber anfangs nicht gewesen, erzählt der Inhaber der Josef Stenten GmbH & Co. KG in Aachen-Burtscheid: „Wir fühlten uns mit der Baustelle allein gelassen.“ Geholfen habe das Gemeinschaftsgefühl unter den benachbarten Geschäftsleuten. Rückblickend rät Stenten: „Man muss zumindest versuchen, die Kunden mitzunehmen.“

notwendig, dass sie vorab über mehrere Kanäle informiert werden – ob über die Stadt, die STAWAG oder die Einzelhandelsverbände: „Hier haben die Verantwortlichen der Baumaßnahme eine Bringschuld!“ Am besten sei es, einen festen Informationskreis einzurichten. Den Vertretern der Stadt Aachen sei bewusst, dass das Kapitel Baustelle ein schwieriges ist, sagt Hans Poth, Leiter der städtischen Presse- und Marketing-Abteilung: „Die Schwelle des Zumutbaren

ist erreicht.“ Im Verwaltungsvorstand werde das Thema noch einmal auf den Plan gebracht. Es sei gut möglich, dass die geplanten Baumaßnahmen reduziert werden. Zudem sei bereits eine Agentur beauftragt worden, eine Marketing-Strategie zu entwickeln. Erste Ideen reichen vom Parkschild über das Absperrband bis hin zur Einkaufsstätte mit Baustellen-Logo. Die Diskussionen zeigen: Es besteht ein ebenso großes Interesse am Baustellen-Management wie am Baustellen-Marketing. Der Austausch zwischen den Verantwortlichen und den Betroffenen solle nun weiter gefördert werden, heißt es – um gemeinsame Ziele zu formulieren und Ideen zu entwickeln. Damit Baugerüste, Bagger, Lärm und Schmutz nicht nur als Gefahr, sondern auch als Chance gesehen werden.

Sarah Sillius

Eine Aufgabe, bei der die Geschäftsleute laut Haußmann unterstützt werden müssen. Es sei

i Monika Frohn, Tel.: 0241 4460-102,
monika.frohn@aachen.ihk.de

INFO

IHK und Stadt Aachen planen Veranstaltungsreihe zum Baustellenthema

Die Veranstaltung „Baustellen-Marketing“ soll kein einmaliges Angebot bleiben. IHK Aachen und Stadt Aachen planen, das Thema in Form einer Veranstaltungsreihe zu vertiefen, um die betroffenen Unternehmer vor und während der schwierigen Phase weiter zu begleiten. Dabei soll es nicht allein um Baustellen-Marketing, sondern auch um Baustellen-Management gehen.

Die IHK Aachen stellt sich vor: Bauleitplanung



Team: Fritz Rötting, Nils Jagnow, Monika Frohn, Katia Fuchs, Paul Kurth

Abteilung: Dienstleistungsunternehmen, Wirtschaftsförderung und Öffentlichkeitsarbeit

Aufgabe: Hoheitliche Aufgabe

Leistungen pro Jahr:

- ▶ Rund 300 Bauleitplanverfahren (Flächennutzungspläne, Bebauungspläne, sonstige gemeindliche Satzungen)
- ▶ Etwa zehn Beteiligungen an überörtlichen Planungen (Regionalplan, Landesplan, Braunkohlenplan etc.)
- ▶ Mitarbeit an fünf bis zehn kommunalen und städteregionalen Einzelhandelskonzepten
- ▶ 15 bis 20 Bauanträge und Bauvoranfragen für großflächige Einzelhandelsvorhaben
- ▶ Rund zehn Beratungen von Unternehmen in bau- und planungsrechtlichen Fragen

LANDO
eurasiatransports.com



Zahlen, bitte!

Die IHK präsentiert den ersten Einzelhandelsatlas für die Region



Foto: © contrastwerkstatt - Fotolia.com

Ein Kauf mit Karte: Einzelhandelsbetriebe machen rund 20 Prozent der gesamten Unternehmenslandschaft im IHK-Bezirk Aachen aus.

Wie viele Einzelhandelsbetriebe gibt es in der Aachener Region? Wie vielen Menschen bieten sie einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz? Wie viel Kaufkraft ist in der Region vorhanden? Und wo finden Zu- oder Abflüsse der Kaufkraft statt? Diese und weitere Fragen beantwortet die IHK Aachen in ihrem ersten Einzelhandelsatlas. „Der stationäre Handel muss sich vielfältigen Herausforderungen stellen“, betont IHK-Hauptgeschäftsführer Jürgen Drewes: „Dazu zählen Online-Handel, wechselndes Verbraucherverhalten, Entwicklungen auf der ‚grünen Wiese‘ und der demografische Wandel. Mit dem ersten Einzelhandelsatlas wollen wir die Bedeutung dieser Branche, ihre Struktur und Potenziale in der Aachener Region aufzeigen.“

Einzelhandelsunternehmen machen rund ein Fünftel der Betriebe in der Aachener Region aus; hier ist die Branche mit insgesamt rund 16.000 Betrieben vertreten. Fast jeder elfte Angestellte im IHK-Bezirk ist im Einzelhandel tätig, was deutlich sowohl über dem Bundesdurchschnitt von sieben Prozent als auch dem Landesdurchschnitt von rund

acht Prozent liegt. Jeder fünfte Auszubildende hat außerdem seine Lehre im Einzelhandel begonnen – eine Bilanz ebenfalls über dem Bundesdurchschnitt. „Die Zahlen belegen eindrucksvoll die strukturelle Bedeutung des Einzelhandels für unsere Wirtschaftsregion“, sagt Drewes: „Diese Branche übernimmt die Versorgungsfunktion für die Bürger der Region und ist ein wichtiger Ausbilder.“ Dass der Handel die Top 10 der Ausbildungsberufe anführe, liege auch an den guten Karrierechancen: Zwei Drittel der Führungskräfte in dieser Branche hätten ausschließlich eine Lehre absolviert, sagt Drewes.

Die im Atlas verarbeiteten Zahlen der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) sind nach Angaben der IHK allerdings nicht im Sinne pauschaler Aussagen über die Qualität oder Attraktivität des Handels in einzelnen Gemeinden zu verwenden. Bestimmte Entwicklungen müsse man immer im regionalen Zusammenhang betrachten und die entsprechende Stadt-Umland-Beziehung berücksichtigen. Um die Kennzahlen des Einzelhandels im regionalen Zusammenhang auf

einen Blick interpretierbar zu machen, hat die IHK alle Daten in thematischen Karten dargestellt. IHK-Handelsexpertin Monika Frohn warnt jedoch vor allgemein negativen Interpretationen, wo die Datelage Kaufkraftabflüsse erkennen lasse: „Kleine Gemeinden haben schließlich gar nicht die Aufgabe, eine komplette Versorgungsfunktion für ihre Bürger zu übernehmen“, sagt Frohn. Für die Versorgung über den täglichen Bedarf hinaus, etwa mit Produkten wie Schmuck oder Hifi-Geräten, seien vielmehr das Oberzentrum Aachen und Städte wie Düren, Euskirchen, Heinsberg und Erkelenz zuständig.

Städteregion Aachen

Die höchste Kaufkraft in der Städteregion Aachen weist die Gemeinde Roetgen auf. Im Oberzentrum Aachen liegt die Kaufkraft der Bürger über dem Durchschnitt des verfügbaren Einkommens im gesamten IHK-Bezirk. Dennoch steht den Einwohnern zahlreicher Gemeinden im Dürener Raum und in der Voreifel mehr Geld für Konsum zur Verfügung als den Aachener Bürgern. Allerdings wird im Aachener Einzelhandel mehr ausgegeben als den Aachenern zur Verfügung steht, das heißt: Es wird Kaufkraft aus den umliegenden Regionen angezogen.

Das Oberzentrum Aachen muss sich in Konkurrenz zu nahegelegenen Oberzentren an der Rheinschiene, Maastricht und Lüttich behaupten. Darüber hinaus ist das Einzelhandelsangebot in den umliegenden Städten und Gemeinden der Städteregion Aachen insbesondere durch Einkaufszentren attraktiver geworden und zieht wieder Kaufkraft in die Innenstädte. Die Position des Aachener Oberzentrums ist in der Konkurrenzsituation zu anderen vergleichbaren Städten positiv zu bewerten, denn der Kaufkraftzufluss liegt über dem Durchschnitt vergleichbarer Städte in Nordrhein-Westfalen. Sehr viel Kaufkraft wird auch in der Stadt Würselen durch das Gewerbegebiet Aachener Kreuz gebunden, das überregionale Ausstrahlungskraft besitzt. Auch Herzogenrath und Monschau oder Simmerath können mehr Kaufkraft binden als vergleichbare Städte und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen. Eschweiler und Stolberg verfügen zwar über mehr Kaufkraft als der Kammerbezirk, können allerdings weniger Kaufkraftzuflüsse verzeichnen als NRW-Städte mit vergleichbarer Größe.

Kreis Heinsberg

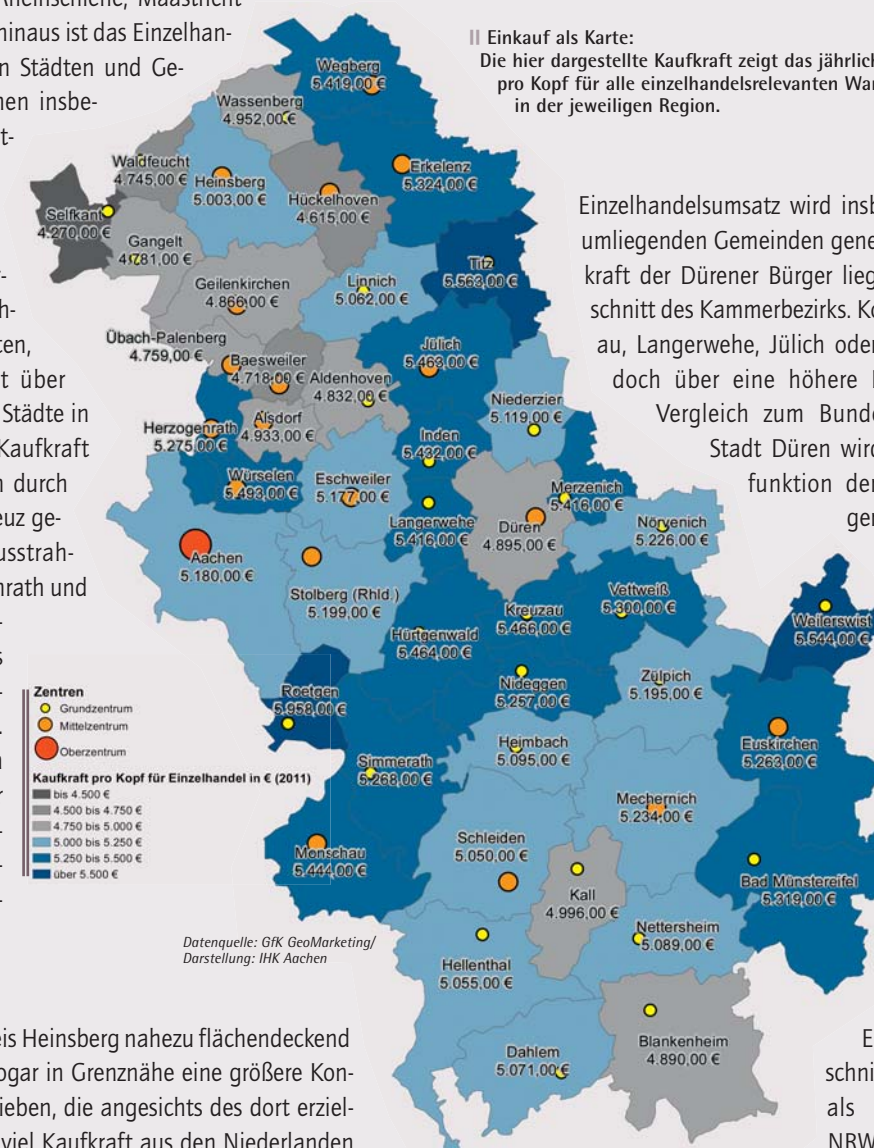
Einzelhandelsbetriebe sind im Kreis Heinsberg nahezu flächendeckend vorhanden. Im Selfkant gibt es sogar in Grenznähe eine größere Konzentration von Einzelhandelsbetrieben, die angesichts des dort erzielten Umsatzes offensichtlich sehr viel Kaufkraft aus den Niederlanden

generieren, denn im Selfkant und in den direkt umliegenden Gemeinden ist nur eine vergleichsweise geringe Kaufkraft vorhanden. In den östlichen Gemeinden des Kreises gibt es hingegen eine höhere Kaufkraft – auch im Vergleich zum Kammerbezirk. Es liegt die Vermutung nahe, dass Erwerbstätige aus diesen Gemeinden vergleichsweise bessere Verdienstmöglichkeiten in Regionen um Düsseldorf oder Mönchengladbach finden.

Die Vielzahl von Auspendlern kann auch als Ursache für Kaufkraftabflüsse in Übach-Palenberg gelten, wo 25 Prozent der Erwerbstätigen täglich zum Beispiel ins Aachener Oberzentrum zur Arbeit fahren. Es ist zu vermuten, dass dort auch Einkäufe erledigt werden – die Übach-Palenberg in der Konsequenz verloren gehen. Heinsberg und Hückelhoven binden unterdessen viel Kaufkraft auch im Vergleich zu entsprechenden nordrhein-westfälischen Städten. Das Gleiche gilt für Gangelt und Wassenberg.

Kreis Düren

Es liegt nahe, dass sich zahlreiche Einzelhandelsbetriebe im unmittelbaren Umfeld von Düren konzentrieren, denn in der zweitgrößten Stadt des Kammerbezirks wohnen rund 90.000 Menschen. Der dort erzielte

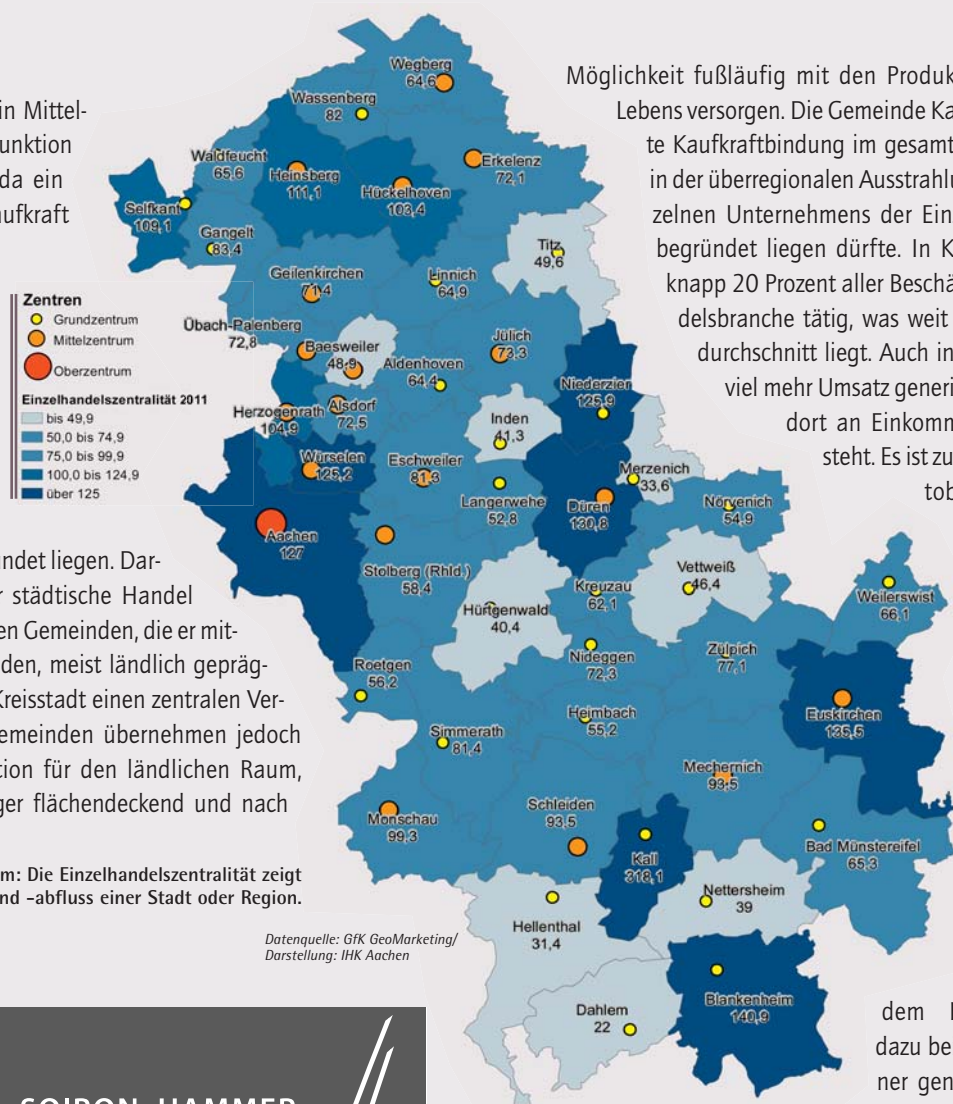


Einzelhandelsumsatz wird insbesondere durch die umliegenden Gemeinden generiert, denn die Kaufkraft der Dürener Bürger liegt unter dem Durchschnitt des Kammerbezirks. Kommunen wie Kreuzau, Langerwehe, Jülich oder Inden verfügen jedoch über eine höhere Kaufkraft, auch im Vergleich zum Bundesdurchschnitt. Die Stadt Düren wird ihrer Versorgungsfunktion demnach vollkommen gerecht, die sie für Gemeinden in einem ländlich geprägten Raum übernimmt. Im Vergleich verzeichnet Düren durchschnittlich sogar mehr Kaufkraftzufluss als Aachen oder ähnliche Städte in NRW, und in Niederzier erzielt der Einzelhandel durchschnittlich mehr Umsätze als in vergleichbaren NRW-Gemeinden.

Kreis Euskirchen

Die Stadt Euskirchen ist ein Mittelzentrum und nimmt die Funktion eines Oberzentrums ein, da ein deutlicher Zufluss von Kaufkraft aus den umliegenden Gemeinden stattfindet. Dieser Kaufkraftzufluss liegt sogar deutlich höher als in vergleichbaren Mittelzentren in Nordrhein-Westfalen. Dies dürfte auch in der Distanz zu den umliegenden Oberzentren begründet liegen. Darüber hinaus profitiert der städtische Handel von einigen kaufkraftstarken Gemeinden, die er mitversorgt. Für die umliegenden, meist ländlich geprägten Gemeinden stellt die Kreisstadt einen zentralen Versorgungsort dar. Diese Gemeinden übernehmen jedoch auch eine wichtige Funktion für den ländlichen Raum, denn sie sollten ihre Bürger flächendeckend und nach

II Einkaufs-Zentrum: Die Einzelhandelszentralität zeigt den Kaufkraftzufluss und -abfluss einer Stadt oder Region.



Datenquelle: GfK GeoMarketing/
Darstellung: IHK Aachen

Möglichkeit fußläufig mit den Produkten des täglichen Lebens versorgen. Die Gemeinde Kall besitzt die höchste Kaufkraftbindung im gesamten IHK-Bezirk, was in der überregionalen Ausstrahlungskraft eines einzelnen Unternehmens der Einzelhandelsbranche begründet liegen dürfte. In Kall sind außerdem knapp 20 Prozent aller Beschäftigten in der Handelsbranche tätig, was weit über dem Bundesdurchschnitt liegt. Auch in Blankenheim wird viel mehr Umsatz generiert als den Bürgern dort an Einkommen zur Verfügung steht. Es ist zu vermuten, dass autobahnnah Einzelhandelsbetriebe eines nördlich gelegenen Gewerbegebiets zahlreiche Kunden durch die gute verkehrliche Erschließung auch aus Rheinland-Pfalz anziehen.

Die IHK will mit dem Einzelhandelsatlas dazu beitragen, im Falle einer genaueren regionalen Untersuchung der Branche das Potenzial der jeweiligen Einzelhandelsstandorte zu bewerten und möglichen Handlungsbedarf abzuleiten. Das Dokument steht als Download auf der IHK-Internetseite zur Verfügung und kann per E-Mail an handel@aachen.ihk.de angefordert werden.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 85208)
i Monika Frohn, Tel.: 0241 4460-102, monika.frohn@aachen.ihk.de

INFO

Einzelhandelsunternehmen in der Region

Städteregion Aachen: 6.691
Kreis Düren: 3.304
Kreis Euskirchen: 2.513
Kreis Heinsberg: 3.330
Kammerbezirk insgesamt: 15.838

Einzelhandelsausbildungsbetriebe in der Region

Städteregion Aachen: 258
Kreis Düren: 106
Kreis Euskirchen: 74
Kreis Heinsberg: 115
Kammerbezirk insgesamt: 553

Über 25.000 qm neue Verkaufsflächen

wurden 2012 in der Hückelhovener Innenstadt geschaffen und in Benutzung genommen.

... und wir haben auch noch Platz für Ihr Handelsunternehmen



Infos unter:
Stadt Hückelhoven
Amt für Wirtschaftsförderung
Herr Björn Vogel
Tel.: 02433/82-102



... und 3.000
kostenlose Parkplätze
in der Innenstadt
haben wir auch !

DELHEID SOIRON HAMMER RECHTSANWÄLTE

HOCHSPEZIALISIERTES ANWALTSTEAM

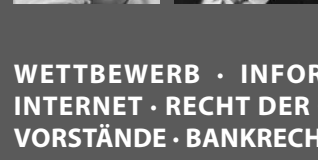
Unser Kompetenz-Team Wirtschaftsrecht



Friedhelm Hammer
Fachanwalt für IT-Recht
Fachanwalt für Transport- und
Speditionsrecht



Dr. Johannes Delheid
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Lehrbeauftragter für Gesellschaftsrecht an der KatHO NRW



Carlo Soiron
Bankrecht, Gesellschaftsrecht
Markus Friedland
Transportrecht, Internetrecht
Wettbewerbsrecht

WETTBEWERB · INFORMATIONSTECHNOLOGIE INTERNET · RECHT DER GESCHÄFTSFÜHRER UND VORSTÄNDE · BANKRECHT · GESELLSCHAFTSRECHT HANDELSRECHT · GEWERBLICHER RECHTSSCHUTZ

Friedrichstraße 17-19 · 52070 Aachen
tel +49.(0)241.946 68-0 · www.delheid.de

LEX-EUREGIO
AACHEN-HASSELT-HEERLEN
LIÈGE-MAASTRICHT



II Essen auf Rädern:
Seit 15 Jahren versorgt Matthias Mulbach (r.) als Verkäufer eines „Rollenden Supermarktes“ die Menschen im ländlichen Raum.

Foto: Heike Eisenmenger

Wo nichts mehr geht...

...da rollt es: Wie mobile „Supermärkte“ den ländlichen Raum versorgen



II Hausbesuch:
Mobile Verkäufer wie Matthias Mulbach liefern Lebensmittel für den täglichen Bedarf in unterversorgten Regionen bis an die Türschwelle.

Foto: Heike Eisenmenger

Matthias Mulbach ist ein guter Zuhörer. Viele seiner Kunden kennt der Mann hinter der Theke schon seit einer halben Ewigkeit. „Man erfährt auch viel Privates von den Leuten, es wird ja nicht nur übers Wetter gesprochen“, sagt er. Bei dieser Beschreibung ertappt man sich schnell dabei, an eine dörfliche Eckkneipe zu denken, jene kleine Konstante seit so vielen Jahren. Auf Matthias Mulbach trifft das so nicht zu. Weder schenkt der 46-Jährige Bier aus noch betreibt er ein Geschäft, das sich sinnvoll als „feste Station“ beschreiben ließe. Mit einem als mobilen Verkaufsstand umgerüsteten Kleintransporter fährt Mulbach für den „Eifeler Frischdienst“ quer durch die Region. 20 solcher mobilen Läden schickt das Unternehmen jeden Tag in die ländlichen Gebiete, wo es um die Nahversorgung oft nicht gut bestellt ist. Das 1991 gegründete Unternehmen mit Sitz in Habscheid ist ein Beispiel für das Modell der „Rollenden Supermärkte“.

Neben Mulbach sorgen weitere 44 Mitarbeiter beim Eifeler Frischdienst dafür, dass die Warenbestände aufgefüllt werden und die Fahrzeuge startklar sind. Mulbachs Tour führt an diesem Tag durch Stolberg. Es ist Mittagszeit, Mausbach ist das nächste Ziel. In einer Seitenstraße macht er Halt. Kundin Bärbel Strauch eilt in Pantoffeln aus dem Haus, als sie den schrillen Alarmton des Versorgungsdienstes von der Straße her hört. Jedes Mal, wenn Mulbach mit seinem mobilen Verkaufsstand anhält, drückt er die kleine, schwarze Taste im Cockpit. „Das muss so laut sein, der Großteil meiner Kunden ist älter als 50 Jahre“, sagt er, „und mit zunehmendem Alter haben viele meiner Kunden Probleme mit dem Gehör.“ Dann verschwindet Mulbach kurz im Fahrzeuginneren und dreht die Kurbel zum Heraufziehen der Ladenklappe. Innerhalb von wenigen Sekunden hat der mobile Verkaufsstand geöffnet, und Mulbach postiert sich erwartungsfroh hinter dem Tresen.

Der mobile Verkaufsstand ist ein Supermarkt im Kleinformat. Das Sortiment ist aufgrund des geringen Platzes recht überschaubar, aber mit den Großen konkurrieren, das könnte der Frischdienst ohnehin nicht. Dafür habe der

mobile Service einen unschlagbaren Vorteil, den kein Supermarkt in der Form anbietet, sagt Mulbach: „Wir bringen den Einkauf zu den Kunden. Sie haben das Wichtigste für den Tagesbedarf quasi vor der Haustür.“ Das sei bequem und ideal, vor allem, wenn kleine Besorgungen anstehen. Wegen Kleinigkeiten nicht gleich zum Supermarkt gehen zu müssen – wenn es ihn denn in erreichbarer Entfernung überhaupt noch gibt –, das ist nicht nur bequem: Für manchen Bewohner der ländlichen Gegend bedeuten „Rollende Supermärkte“ auch Unabhängigkeit, denn in vielen Orten gibt es mittlerweile keinen Bäcker mehr, keinen Metzger mehr, keinen Supermarkt mehr. Wer kein Auto hat oder aus anderen Gründen nicht einfach das Haus verlassen kann, ist froh über die Möglichkeit, „das Nötigste“ direkt vor der eigenen Haustür zu bekommen.

Auch das Zwischenmenschliche ist für viele Kunden ein Grund, im „Rollenden Supermarkt“ einzukaufen. „Er ist ein netter Herr und immer so hilfsbereit“, sagt Kundin Bärbel Strauch über Verkäufer Matthias Mulbach: „Er macht das Unmögliche möglich.“ Sich die kleinen und großen Sorgen anzuhören, ist für Mulbach fester Bestandteil seines Berufs. „Ich könnte jetzt gar nicht das Haus verlassen“, sagt die Mausbacherin, die ihre Mutter pflegt und sie nicht alleine lassen will. Strauch zählt das Geld ab und nimmt das Brot in Empfang. „Backwaren machen rund 50 Prozent des Umsatzes aus“, bilanziert Mulbach. Auch beim nächsten Halt wird Brot über die Ladentheke gereicht, und der Kunde findet schnell eine Begründung für seinen Einkauf beim Fahrdienst. „Das ist ein gutes Brot, so einfach ist das“, sagt Berthold Prost. „Außerdem ist es sehr praktisch, den Einkauf vor der eigenen Haustüre machen zu können“, erklärt der 77-Jährige. Die 62 Jahre alte Hedy Wenzler ordert indes mehrere Packungen Eier beim Frischdienst. „Diese Qualität bekommen sie nirgends in der näheren Umgebung“, sagt die Kundin.

Bei seinem nächsten Halt öffnet Mulbach die Klappe seines Verkaufsladens vergeblich – niemand kommt. Flugs eilt er die steile Treppe

Gegen Ihre geschäftlichen Wehwehchen

Projektmanagement und Ablauf-Diagramme:
Routenplaner durch Ihre komplexen Sachverhalte

Roadmaps für Ihre Fälle
Geschäftsszenario
Blackbox auflösen
Plan haben
orga., kaufm. & mathem. Lösung

kirk projekt
peters@kirkprojekt.de
Aachen 02 41/51 18 77
0172 / 2 71 05 30

zu einem höhergelegenen Haus hinauf. „Manche Kunden sind schwerhörig, und da gehört es zum Service, dass ich persönlich klinge“, sagt er. Doch es ist tatsächlich niemand zu Hause. Mulbach geht zurück zum Transporter, packt Brötchen, Brot und Aufschnitt zusammen in eine Tasche und notiert die Waren fein säuberlich in einem schwarzen Ringbuch. Dann schnappt er sich den Beutel, flitzt erneut die Treppe hinauf und stellt die Waren vor der Eingangstür ab. „Nach all den Jahren weiß ich ziemlich genau, was der einzelne Kunde braucht. Ich liege nur selten daneben“, sagt Mulbach, der seit 15 Jahren als Verkäufer für den Frischdienst unterwegs ist.

Die Tür des Transporters schließt sich wieder. Mulbach in Mausbach, das ist für heute vorbei. Der mobile Markt rollt in Richtung nächste Ortschaft. Bäcker, Metzger und Supermarkt gibt es dort schon lange nicht mehr – aber zumindest einen Nahversorger auf vier Rädern.

Heike Eisenmenger

@ www.eifeler-frischdienst.de
www.heiko.info

Steuerliche & betriebswirtschaftliche Beratung

Seite 31

Tante Emma wäre stolz gewesen

Wie das DORV-Konzept mit kleinen Läden eine große Nachfrage deckt



II Nicht nur für 'n Appel und 'n Ei: Verkäufer Michael Offergeld nimmt sich Zeit für Hanni Scheeren und die anderen Kunden des DORV-Ladens in Pannesheide.

Es ist gerade einmal 10 Uhr, und Hanni Scheeren öffnet schon zum dritten Mal an diesem Tag die Türen des kleinen Geschäfts. „Drei Zwiebeln, bitte. Und zwei Äpfel brauche ich noch“, sagt die 82-Jährige. Gäbe es den „DORV-Laden“ nicht, wüsste sie wohl kaum, wie sie sich mit dem Nötigsten versorgen soll. Mehr DORV fürs Dorf: Von der Initiative, in ländlichen Regionen mit schwindender Nahversorgung Zentren mit Lebensmitteln des täglichen Bedarfs, Dienstleistungen und sozialem Umfeld ins Leben zu rufen, profitieren in Zeiten des demografischen Wandels vor allem ältere

Menschen, die nicht mehr so mobil sind. DORV, dahinter steckt die Bezeichnung „Dienstleistung und ortsnahe Rundum-Versorgung“. Es ist die Renaissance der Tante-Emma-Läden – eingebettet in ein Gesamtkonzept, das sich auch in unserer Region an vielen Stellen wiederfindet.

Der DORV-Laden in Herzogenrath-Pannesheide verspricht den Bewohnern seit drei Jahren die Deckung ihres täglichen Bedarfs nicht nur an

Lebensmitteln. Findet sich ein gewünschter Artikel nicht im Sortiment, wird er geordert. „Wir organisieren Flohmärkte und Public Viewing oder veranlassen, dass die Apfelpresse der Biologischen Station am Tag der Regionen zu uns nach Pannesheide kommt“, sagt Pia Anderer, Mitgründerin des Ladens. Hier gehe es auch um Geselligkeit. „Einen kurzen Kaffee trinken, Menschen treffen, miteinander reden und dann weiter zur Arbeit“, sagt Thomas Dreßen,

„Ohne die Hilfe der ansässigen Bürger funktioniert die Idee der Nahversorgung nicht.“

Norbert Schommer, Geschäftsführer des DORV-Zentrums in Jülich-Barmen



II „Unser DORV hat Zukunft?“ DORV-Zentren wie das in Jülich-Barmen erlangen in Zeiten der älter und immobil werdenden Gesellschaft immer größere Bedeutung.

„Ein Gehalt für die Geschäftsführer würde der Laden nicht mehr abwerfen“, sagt Schommer, der wie sein Kollege ehrenamtlich arbeitet und rund 100 Stunden im Monat an Zeit investiert. Neben Markenprodukten versuche er auch, das Sortiment mit preiswerterer Ware anzureichern – und eine Anlaufstelle für sämtliche Bedürfnisse zu bieten. Da gibt es einen Geldautomaten, einen Fotodrucker, eine Vereins-Ecke, Werbeplakat-Flächen und eine

Wand mit Katalogen, die mit Urlaubssonne locken. „Das Reisebüro ist zwar in Koslar“, sagt Schommer, „aber bei uns kann sich jeder schon mal Kataloge besorgen und vor der Buchung Ideen sammeln.“

Längst hat die Konzentration wichtiger Versorgungseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen in den ländlichen Regionen zu Mängeln der Infrastruktur geführt. Traditionelle Versor-

Nicht warten – Starten!

Jetzt schon freie Ausbildungsstellen für 2013 melden.
Jetzt bereits Chancen nutzen für die Suche nach Bewerbern 2013!

Meldung freier Ausbildungsstellen:
01801 / 664466 *
Agentur für Arbeit Aachen-Düren
www.arbeitsagentur.de

* Festnetzpreis 3,9 ct/min; Mobilfunkpreise höchstens 42 ct/min

Bundesagentur für Arbeit

Thermotransfer-Etikettendruck

alpharoll

Drucksysteme • Fachservice • Ersatzteile
Etiketten • Farbbänder • Spezialqualitäten
Umfangreiches Lager • schnelle Lieferung

Tel. 0241/9039039
info@alpharoll.com
www.alpharoll.com

gungseinrichtungen wie Kleinläden, Gaststätten oder die Post sind für sich alleine nicht mehr wirtschaftlich tragfähig. „Davon sind vor allem Menschen mit eingeschränkter Mobilität betroffen“, sagt Wolfgang Merten, Vorstand der VR-Bank Nordeifel eG, der für die Gesellschaftsform der Genossenschaft bei Dorfläden wirbt: „Mit der Genossenschaft fühlen sich die Bürger ihrem Geschäft verpflichtet, der schließlich nur dann überlebt, wenn die Bürger auch dort einkaufen“, sagt Merten. Bei der Genossenschaft schließlich seien es die Grundsätze, die lockten: Die Eigeninitiative der Mitglieder zur gemeinsamen Wahrung gleicher oder ähnlicher wirtschaftlicher Interessen sei die Selbsthilfe; die Gestaltung der inneren Ordnung durch die Organe der Genossenschaft auf der Basis demokratischer Entscheidungen sei die Selbstverwaltung.

Diesen Ansatz kennt auch Alexander Sobotta, Regionalmanager der Leaderregion Eifel, der Gemeinden in der Nordeifel die ersten Schritte zum Dorfladen ebnet. „Als erstes muss ein Ort mit Hilfe einer Checkliste durchleuchtet werden“, sagt Sobotta: „Wie hoch ist die Einwohnerzahl? Wie sieht die Infrastruktur aus? Gibt es noch einen Bäcker oder eine Bank? Was fehlt?“ Das Wichtigste aber: „Ist das nötige bürgerschaftliche Engagement vorhanden? Denn eins ist klar: Einen Laden zu eröffnen, ist eine Sache. Den Laden auch am Leben zu erhalten, ist die nächste.“

Davon spricht Norbert Schommer, wenn er nicht nur von interessierten Dorfbewohnern eingeladen wird, um die Idee des DORV-Zentrums vorzustellen, sondern immer wieder auch von Städten: „In den Stadtteilen bricht die Nahversorgung kontinuierlich weg, verlagert sich ins Zentrum der Stadt oder auf die ‚Grüne Wiese‘“, sagt der Barmener. Deshalb müsse eine Lenkungsgruppe gegründet werden, um in einer Machbarkeitsstudie zu klären, welche Händler den Dorfläden beliefern und welche Partner vor Ort oder in

„Dass die Eltern zu uns Kaffee trinken kommen, wenn sie auf ihre Kinder warten, ist für unsere Finanzierung ebenso wichtig wie der Entschluss eines jeden Einzelnen, die Gurke bei uns zu kaufen anstatt anderswo.“

Pia Anderer, Mitgründerin des DORV-Ladens in Herzogenrath-Pannesheide

der näheren Umgebung eingebunden werden können. Vor allem sollen regionale Strukturen gefördert und nicht zerstört werden: „Welcher Bäcker, welcher Metzger aus dem Nachbarort kann liefern? Welche Immobilie ist geeignet? Welcher Arzt, welche Apotheke wird eingebunden? Anschließend sollte immer wieder alles öffentlich vorgestellt werden, denn ohne die Hilfe der ansässigen Bürger funktioniert die Idee der Nahversorgung nicht“, sagt Schommer.

Das wissen auch die Verantwortlichen des DORV-Ladens in Pannesheide. „Bei allen anfänglichen Planungen, die alte Dorfkeipe in einen Laden zu verwandeln, war uns die Bedeutung der benachbarten Grundschule und anderer Organisationen nicht klar“, erinnert sich Pia Anderer. So werde das gesunde Früh-

stück für die Grundschulkinder im Laden geordert, aber auch das Essen für Feste der Gemeinde oder das Catering für besondere Anlässe. „Dass die Eltern zu uns Kaffee trinken kommen, wenn sie auf ihre Kinder warten, ist für unsere Finanzierung ebenso wichtig wie der Entschluss eines jeden Einzelnen, die Gurke bei uns zu kaufen anstatt anderswo“, sagt Anderer.

„Für mich ist der DORV-Laden enorm wichtig“, sagt Hanni Scheeren. Ihr Mann sei bettlägerig, sie könne ihn nicht lange alleine lassen. „Deshalb komme ich mal schnell hierher“, sagt sie, und kaufe immer genau das, was sie gerade braucht. Die Mitarbeiter nehmen sich die Zeit, um mit Kunden wie Hanni Scheeren ins Gespräch zu kommen.

Bürgerarbeiter zählen zur Belegschaft

Zur Belegschaft gehören inzwischen auch zwei Bürgerarbeiter, die die soziale Komponente des DORV-Konzeptes vorantreiben und zum Beispiel in den Ferien die Blumen bei den Nachbarn gießen oder den Hund ausführen, wenn jemand verreist ist. Außerdem nehmen sie sich stets die Zeit, bestellte Waren auch zu den Kunden nach Hause zu bringen. Das ist „DORV“, das ist das Konzept. Und aus dem will sich auch niemand mehr bringen lassen.

Conny Stenzel-Zenner

@ www.dorv.de
www.dorv-pannesheide.de
www.invia-aachen.de/index.php/Frischemarkt_und_mehr.html

Messereihe „50-plus“ orientiert sich an den Interessen „älterer Semester“



Foto: HS-Messen und Events

|| Richtet sich gezielt an ältere Besucher: Die Messereihe „50-plus – Freude am Leben“.

Der demografische Wandel beeinflusst auch die Gestaltung von Themenmessen. Die Messereihe „50-Plus – Freude am Leben“ beispielsweise nimmt gezielt höhere Altersgruppen und ihre spezifischen Interessen in den Blick. Die Themen reichen von Bauen/Um-bauen/Gestalten über Energie und Umwelt, Lifestyle/Wellness/Beauty/Reisen, Gesundheit und Ernährung, Freizeit/Sport/Fitness über Kulinarisches bis hin zu Wohnkonzepten, Recht und Soziales oder Vorsorge und finanzielle Sicherheit. Die regionalen Aussteller der bis zu 5.000 Besucher starken Veranstaltung wollen vor allem persönlich und individuell

beraten. Die Messen sind jeweils samstags und sonntags von 11 bis 17 Uhr bei freiem Besuchereintritt geöffnet.

Die einzelnen Termine sind: 26. und 27. Januar in Schleiden, Turnhalle/Aula der Hauptschule Schleiden; 16. und 17. Februar in Euskirchen, City-Forum Euskirchen; 16. und 17. März in Herzogenrath, Städtisches Schulzentrum Herzogenrath; 29. und 30. Juni in Heinsberg, Schulzentrum; 28. und 29. September in Simmerath, Turnhalle/Aula der Hauptschule Simmerath.

@ www.hs-messen.de

Studie bezeichnet demografischen Wandel als Herausforderung für die Servicebranche

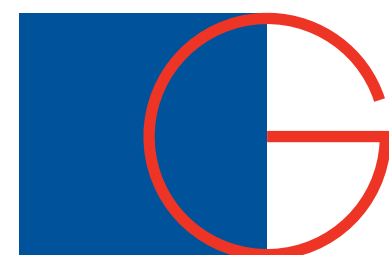
Der demografische Wandel stellt die Servicebranche vor große Herausforderungen. Dies geht aus der aktuellen Studie „Fakten und Trends im Service 2012“ hervor, die das Forschungsinstitut für Rationalisierung (FIR) an der RWTH Aachen gemeinsam mit dem Kundendienst-Verband Deutschland (KVD) e. V. veröffentlicht hat und an der sich 227 Unternehmen beteiligt hatten. Obwohl 71 Prozent der befragten Betriebe für das kommende Jahr ein starkes Wachstum im Servicegeschäft erwarten, zeigten sich die Teilnehmer im Hinblick auf die älter werdende Gesellschaft besorgt: Mangelnder Nachwuchs an Führungskräften, geringes Bewusstsein für das Thema Wissensmanagement sowie fehlende Transferprozesse beim Ausscheiden eines Mitarbeiters zählen zu den Herausforderungen, mit denen sich Unternehmen künftig konfrontiert sehen. Die Studie verdeutlicht außerdem, dass sich nur 56 Prozent der befragten Betriebe proaktiv mit dem Thema der Altersstruktur auseinandersetzen. Viele Unternehmen vermuten zwar künftig keine Reduzierung ihrer Innovationsfähigkeit, befürchten jedoch einen wachsenden Fachkräftemangel. Um Abhilfe zu schaffen, investieren die befragten Unternehmen in Weiterbildungsmaßnahmen für das bestehende Personal.

@ www.kvd.de
www.fir.rwth-aachen.de

Wer cloud meine Daten?

Ihr externer Datenschutzbeauftragter berät Sie gerne!
www.roland-breda-dsb.de

Roland Breda
Unternehmensberatung externer
Datenschutzbeauftragter



GRONAU bau
GENERALUNTERNEHMER

Wir PLANEN und BAUEN für Sie Industrie- & Gewerbebauten.



- kostenlose Beratung
- wirtschaftliche Konzepte
- individuelle Planung
- schlüsselfertige Ausführung

Internet
www.gronau-bau.de

GASTKOMMENTAR

Der demografische Handel

Wie die Alterung der Gesellschaft das Konsumverhalten und die Produkte beeinflusst



|| Stamm-Kunde: Es heißt, bald werde ein Drittel der Bevölkerung älter als 65 sein – mit Auswirkungen auf die Produktpalette in den Regalen des Einzelhandels, sagt Professor Harald F. Ross.

Rund 82 Millionen Einwohner leben heute in Deutschland, im Jahr 2050 werden es aller Voraussicht nach nur noch etwa 70 Millionen sein. Pro Jahr schrumpft die Bundesrepublik um eine Einwohnerzahl von 300.000 Menschen, also um eine Stadt in der Größenordnung von Aachen. Bald wird es mehr alte als junge Menschen geben, und ein Drittel der Bevölkerung wird älter als 65 sein. Die „Generation 50 plus“ wird dabei über mehr Geld, Vermögen und damit Kaufkraft verfügen als alle ihre jüngeren Zeitgenossen zusammen. Damit sind sie – trotz des Sozialgefälles – die wohlhabendste Rentnergeneration, die je in Deutschland

gelebt hat. Eine längere Lebenserwartung und eine enorme Kaufkraft sind zwei besonders herausstechende Merkmale, die das heutige und künftige Marktgeschehen prägen.

Die ökonomischen Herausforderungen der demografischen Entwicklung prägen zwei Seiten derselben Medaille: den Arbeits- und den Absatzmarkt. In beiden Fällen geht es darum, wie der Faktor „älterer Mensch“ unter den sich verändernden Bedingungen in den aktuellen Wirtschaftsprozess

eingegliedert werden kann. Mittlerweile geht es den Unternehmen auch um Strategien des wirtschaftlichen Bestehens auf schrumpfenden Märkten. Deshalb müssen sich die Betriebe ihre Marktsituation wesentlich genauer anschauen und differenzierter analysieren, als das bisher notwendig erschien. Sie werden sich Schritt für Schritt von einem Jugendmarkt auf einen Altenmarkt umstellen müssen. Die Herausforderungen sind allerdings komplex – und vor allem psychologisch geprägt.



|| Professor Harald F. Ross

Falsche Eitelkeit: In unserer modernen Gesellschaft gilt das Altern als diskriminierender Zustand. Mit einer psychischen Blockade dieser Art werden sich viele Menschen solange wie möglich der Alterung entziehen wollen – zumindest im Hinblick auf ihr Konsumverhalten. Erst mit mehr als 70 Lebensjahren nimmt der Mensch sein Alter und die damit verbundenen Beeinträchtigungen an. Erst dann wird er auch wirtschaftlich zu einer besser berechenbaren Größe.

Falsche Botschaften: Die Werbeindustrie verleiht der Altersdiskriminierung in vielen Fällen einen objektiven Grund und hinreichend Nahrung – mit der „werberelevanten Zielgruppe“ der 14- bis 49-Jährigen. Trotz des Wissens um den demografischen Wandel wird das Bild der alles überragenden „Kundenzielgruppe 14 bis 49“ aufrecht erhalten. Das bringt mit sich, dass ältere Menschen häufig Produkte erwerben, die für ihre Bedürfnisse gar nicht typisch sind.

Falsches Nutzendenken: Das Verhalten in der Geschäftswelt fügt sich diesem Leitbild, und

viele Unternehmen betrachten größere Investitionen in neue Produkte für eine ältere werdende Kundschaft noch nicht als notwendig. Dem Handel gelingt der Umsatz mit älteren Zielgruppen bislang auch ohne Investitionen in andere Produkte, besonderen Komfort oder speziell geschultes Personal. Viele Hersteller unterstützen den Handel in dieser Ausrichtung und modifizieren ihre Erzeugnisse nicht dem sich wandelnden tatsächlichen Bedarf entsprechend.

Doch seit kurzem gibt erste Anzeichen des Umdenkens: Einige Unternehmen positionieren ihre neuen Produkte als altersneutral, die aber insbesondere älteren Benutzern entgegenkommen. Smartphones können aufgrund ihrer intuitiven Bedienbarkeit getrost als die tatsächlichen Seniorenhandys bezeichnet werden, Fahrzeuge mit sogenannten Assistenzsystemen sind vor allem für ältere Fahrer hilfreich, und ein bundesweit aktives großes Einzelhandelsunternehmen spricht mittlerweile offen die Wünsche und Bedürfnisse von Frauen zwischen 45 und 70 an. Die Bundesregierung hat zudem die Initiative „generatio-

nenfreundliches Einkaufen“ ins Leben gerufen und verteilt Zertifikate an die entsprechenden Einzelhändler. Der erste Schritt auf dem Weg in eine ältere Gesellschaft, bei der „Universelles Design“ immer mehr Bedeutung erlangt. Damit die Konsumenten am Ende nicht alt aussehen.

Professor Harald F. Ross

INFO

Der Autor ist Vorsitzender des Aachener Film- und Mediennetzwerks fimea. Als Dozent an der Rheinischen Fachhochschule Köln und als Referent in Aachen hat er in zahlreichen Vorträgen und Seminaren sein eigenes Bild der ökonomischen Veränderungen im Zuge des demografischen Wandels gezeichnet und gibt Handlungsempfehlungen auf der Grundlage von Marktforschungs- und Marketing-Erkenntnissen.

„Aktive Dörfer stärken“: Kreis Euskirchen sucht Vereinsbeispiele

Unter dem Titel „Aktive Dörfer stärken“ ist in den Kreisen Euskirchen und Düren sowie in der Städteregion Aachen ein durch die EU gefördertes LEADER-Projekt zur nachhaltigen Verbesserung der Lebensqualität in ländlichen Gebieten gestartet. Zahlreiche Dorfgemeinschaften nehmen bereits seit vielen Jahren erfolgreich am Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ teil oder beabsichtigen die Teilnahme am nächsten Dorfwettbewerb. Die in diesem Zusammenhang begonnenen Initiativen sollen im Projekt „Aktive Dörfer stärken“ stabilisiert und vertieft werden. Interessierte Dörfer sollen hier die Gelegenheit bekommen, in Kooperation mit anderen Dorfgemeinschaften lokal unterschiedliche Aufgabenfelder kennenzulernen. In sechs übergeordneten Workshops setzen sich die Beteiligten der LEADER-Region mit den Aspekten „Dorfver-

trägliche touristische und gewerbliche Entwicklung“, „Zukunft der Vereine“, „Baukultur“, „Jugendfreundliche Dorfentwicklung“, „Leerstands-Management“ und „Grün in und um das Dorf“ auseinander. Die Veranstaltungen zu den Themen „Zukunft der Vereine“ und „Jugendfreundliche Dorfentwicklung“ finden in diesem Jahr im Kreis Euskirchen statt, der im Rahmen des bis Ende 2013 laufenden Projekts noch Anregungen für gute Beispiele von Vereinen aus der Region sucht. Die LEADER-Region Eifel wird aus 15 Städten und Gemeinden gebildet. Für den Kreis Euskirchen sind das Bad Münstereifel, Blankenheim, Dahlem, Hellenthal, Kall, Mechernich, Nettersheim und Schleiden.

i Kreis Euskirchen, Kirsten Kröger, Tel.: 02251 15579, Sabine Conrad, Tel.: 02251 15964

PASSEND



Es gibt viele Methoden, maßgerechte Lösungen zu bekommen. Eine der sichersten hat einen Namen: Creditreform.

Creditreform

Creditreform Aachen
Telefon 0241 - 962450
www.creditreform.de

Kaufkraftakt Zukunft: „Das ist nicht nur eine regionale Angelegenheit“

EHDV-Hauptgeschäftsführer Manfred Piana spricht über Versorgungsprobleme und den Kunden von morgen



II Generationenfreundliches Einkaufen? Laut EHDV-Hauptgeschäftsführer Manfred Piana stellt sich der Einzelhandel vermehrt auch auf ältere Kunden ein.

Die Gesellschaft in Deutschland wird immer älter, heißt es salopp gesprochen. Durch die höhere Lebenserwartung der Bevölkerung und die gleichzeitig rückläufige Geburtenrate steigt der Anteil älterer Menschen gegenüber demjenigen jüngerer, liest sich die formale Beschreibung des demografischen Wandels. Vertretern von Einzelhandel und Dienstleistungsunternehmen dürfte die Formulierung des gesellschaftlichen Phänomens herzlich egal sein – auf die Folgen kommt es an. Die weiß Manfred Piana als Hauptgeschäftsführer des Einzelhandels- und Dienstleistungsverbands (EHDV) Aachen-Düren-Köln e.V. gut einzuschätzen.

Entscheidend dabei ist: Wie stellt sich der Einzelhandel der Region auf den demografischen Wandel ein?

Piana: Das ist nicht nur eine regionale Angelegenheit. Vor gut zweieinhalb Jahren haben der Handelsverband Deutschland und das Bundesfamilienministerium die Initiative „Generationenfreundliches Einkaufen“ auf den Weg gebracht. Da machen inzwischen auch viele Firmen aus unserer Region mit. Der Begriff ist bewusst so gewählt worden, weil sich die Aktion nicht nur an Senioren richtet. Es gilt vielmehr: Wo Senioren zufrieden sind, können auch alle anderen gut einkaufen, zum

Beispiel Familien mit Kinderwagen oder Menschen mit Behinderung. Wir wollen mit dem Begriff „Generationenfreundliches Einkaufen“ keine Abgrenzung schaffen. Einkaufen soll für alle Kunden gleichermaßen angenehm sein.

WN: Gibt es spezielle Mustergeschäfte, an denen sich der Handel orientieren kann?

Piana: Nein, die existieren nicht. Es gibt aber einen speziellen Anforderungskatalog auf der Internetseite der Initiative, wo sich jeder informieren kann.

WN: Wie muss der Innenraum von Geschäften konkret gestaltet sein, um den Wün-

schen einer älteren Kundschaft zu entsprechen?

Piana: Der tägliche Einkauf sollte für alle Kunden unbeschwert und barrierefrei möglich sein, ganz gleich ob für Eltern mit Kinderwagen, Menschen im Rollstuhl oder Senioren. Die mittleren Gänge sollten mindestens 90 Zentimeter und im Wendebereich zu Regalen mindestens 120 Zentimeter breit sein. Auch muss man die Preisauszeichnung gut lesen können, und für die Kunden sollte es nach Möglichkeit Ruhebänke geben. Das sind nur einige der Kriterien.



II Manfred Piana

WN: Und wie sieht ein seniorengerechter Service aus?

Piana: Dazu gehört in erster Linie eine vernünftige Beratung, die schon etwas dauern darf. Auch sollte bei bestimmten Produkten nicht gerade eine 18-jährige Verkäuferin eine Seniorin beraten, und laute Musik ist ebenso wenig angebracht. Wichtig ist auch der Haus-Service, also die Lieferung der Waren in die Wohnung des Kunden. Der sollte allerdings auch bereit sein, für diese Leistung etwas mehr zu bezahlen.

WN: Hat sich die spezielle Zertifizierung von Geschäften durchgesetzt?

Piana: Ja, ich sehe immer mehr Geschäfte, die mit dem Logo „Generationenfreundliches Einkaufen“ werben, weil sie darin einen Wettbewerbsvorteil erkannt haben. Schließlich geht es um eine interessante Kundengruppe. Im Vergleich zum Durchschnitt verfügen viele ältere Menschen über relativ viel Geld. Ein Senior ist ein mündiger Kunde, der weiß, was er kauft. Gleichzeitig ist er möglicherweise auch bereit, dafür mehr Geld auszugeben.

WN: Wie sieht es im ländlichen Raum aus? Wie können ältere Kunden dort in Zukunft ihren täglichen Bedarf decken?

Piana: Man braucht nicht erst aufs Land zu gehen, um zu sehen, dass einige Menschen nicht mehr so mobil sind und ernsthafte Versorgungsprobleme haben. Das gibt es inzwischen auch in manchen Stadtteilen. Das ist eine Aufgabe für den Handel, der neue Konzepte entwickeln muss. Es gibt mittlerweile schon einen neuen

Typus von Lebensmittelgeschäft, der viel kleiner ist und auch schon einmal mit 400 Quadratmetern auskommt. Auch die „Rollenden Supermärkte“ wird es künftig vor allem auf dem Land verstärkt geben. Hier muss man genauso betonen: Der Verbraucher sollte Verständnis dafür aufbringen, dass ein solcher Service möglicherweise etwas mehr kostet.

WN: Werfen Sie einen Blick in die Zukunft: Wie sieht ein typisches innerstädtisches Einzelhandelsgeschäft im Jahr 2035 aus, wenn jeder dritte Kunde bereits älter als 60 Jahre ist?

Piana: Das ist gerade im Handel schwierig vorauszusehen. Generell dürfte es in einzelnen Ortsteilen künftig wieder verstärkt Angebote im Bereich der Nahversorgung geben, weil neben der abnehmenden Mobilität im Alter auch die weiter steigenden Energiekosten einen entscheidenden Einfluss auf die Wahl des Einkaufsstandortes haben werden. Man muss abwarten, wie sich der Online-Handel weiterentwickelt. Wenn E-Commerce weiter so stark zu Lasten des stationären Handels wächst, kann das auch Auswirkungen auf die Zentren haben. Manche Unternehmen könnten sich dann die Frage stellen, ob bei wachsenden E-Commerce-Umsätzen noch so viel Fläche in teuren 1a-Lagen vorgehalten werden muss.

Das Interview führte Ulrich Kölsch

@ www.generationenfreundliches-einkaufen.de
www.ehdv.de



... und für Sie individuell bedruckt.

Für Ihren Warenversand

Kartentaschen · Faltentaschen
Musterbeutel · Luftpolstertaschen

Für Ihren Postversand
und Ihre Werbung

Briefhüllen · Versandtaschen
Mailings · Sonderanfertigungen

Für beste Qualität

Offsetdruck · Flexodruck

Für Ihre Anfragen

Telefon 024 31/94 30 71
info@tillmann-druck.de

Tillmann Druck
Koepestr. 17 · Erkelenz · www.tillmann-druck.de

Handelsexperte gibt Tipps zum Engagement im Internet

Durch die Allgegenwart von Produkten, die Informationsvielfalt und die Preistransparenz beeinflusst das Internet immer mehr Kaufentscheidungen. Der stationäre Handel muss daher seine Wettbewerbsposition neu definieren. Im Rahmen der Info-Veranstaltung „Internet & e-commerce entmystifizieren – Keine Angst vor Internet & Co.“ von IHK Aachen sowie Einzelhandels- und Dienstleistungsverband Aachen-Düren-Köln e.V. gibt Handelsexperte und Buchautor Elmar Fedderke konkrete Entscheidungshilfen für stationäre Einzelhändler und ihr Engagement im Internet. Die Veranstaltung findet am Mittwoch, 6. März, von 19.30 bis 21.30 Uhr im David-Hanse-Saal der IHK Aachen statt.

Druckerei
sternmanns
Spezialbetrieb für Etiketten und Musterkarten
GESCHÄFTS- UND WERBEDRUCKSACHEN
Johann Sternmanns GmbH & Co. KG
Kühlwetterstraße 46 · 52072 Aachen
Telefon 02 41/8 30 51 · Telefax 02 41/87 57 24
www.sternmanns.de info@sternmanns.de

Laser- und Wasserstrahl schneiden
für Werbe-/Messebau und Industrie
Edelstahl, Aluminium, Messing, Stahl, Plexiglas, Holz, Verbundwerkstoffe, Techn. Kunststoffe, Schäume, Glas, Marmor, Granit u.v.m.
prosign
PRÄZISIONSSCHNEIDEN
prosign GmbH & Co. KG
Honigmannstraße 7
D - 52146 Würselen
Fon 0 24 05 / 41 38 80
Fax 0 24 05 / 41 38 88
info@prosign.com

KOMMENTAR

Wer gibt wem den Korb? Stationärer und Online-Handel

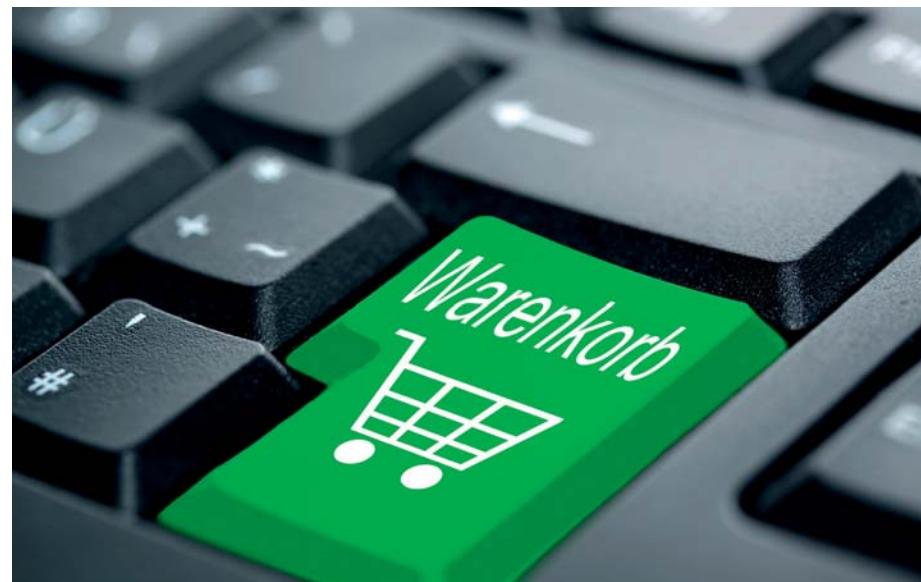
Der Online-Handel gewinnt gegenüber dem stationären deutlich an Gewicht und setzt traditionelle Handelsbetriebe unter Druck. Dabei verändert er auch die Erwartungen der Kunden, denn der Einkauf über das Internet vermittelt Bequemlichkeit, Verfügbarkeit und Schnelligkeit – und zwingt dem Einzelhandel damit eine neue Rolle auf. Online werden Produkte angeboten, für die man sonst weite Wege in Kauf nehmen müsste und die oben- und oft zu Schnäppchenpreisen zu haben sind. Wie kann sich der stationäre Handel demgegenüber positionieren?

Innerstädtischer Handel funktioniert in erster Linie nach wie vor lokal. Darauf sollte er sich besinnen, denn darin ist auch seine Stärke begründet. Der stationäre Einzelhandel könnte oft noch intensiver die Rolle übernehmen, den Kunden auch emotional anzusprechen. Das bedeutet vor allem, Kaufimpulse wie Neugier, Erlebnis, Genuss und Ästhetik noch mehr in den Mittelpunkt zu rücken. Nur in der „realen Welt“ lassen sich Produkte gleichermaßen anfassen, riechen und hören, und nur in der „realen Welt“ lässt sich der Kunde „face to face“ mit Rahmenprogrammen und

Sonderaktionen während seines Einkaufs begleiten.

Dennoch: Der Online-Handel steht heute für Modernität, Aktualität und Konkurrenzfähigkeit. Der stationäre Einzelhandel ist deshalb – je nach Branche – gut beraten, sich neben seiner lokalen Stärke auch auf eine eigene Präsenz im Internet zu konzentrieren: Social-Media-Marketing, Smartphone-Apps und mobile Shopping-Guides gehören dabei zu den zahlreichen Möglichkeiten, sich mit der digitalen Welt zu vernetzen. Davon profitiert der stationäre Einzelhändler vor allem dann, wenn er beide Welten gekonnt miteinander verbindet: das Vor-Ort-Erlebnis für Stadtbummeler und Stammkunden, der Online-Auftritt für Auswärtige und „Bildschirm-Shopper“. Wer mit seiner Homepage dann auch noch den Blick auf die eigenen attraktiven Geschäftsräume lenkt, hat gute Chancen auf leibhaftigen Kundenbesuch, der ohne das Internet vielleicht gar nicht zustande gekommen wäre.

Monika Frohn,
IHK Aachen



|| Ein Kauf auf Knopfdruck: Der Online-Handel stellt viele traditionelle Handelsbetriebe vor neue Herausforderungen.

Gut-Schein

Wie sich bei Zuwendungen an Arbeitnehmer Steuern und Sozialabgaben sparen lassen

Gewährt der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer zusätzlichen Barlohn von 100 Euro, kostet ihn diese Zuwendung einschließlich der Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung rund 120 Euro – ohne Berücksichtigung weiterer Personalnebenkosten und des Betriebsausgabenabzugs. Von diesem 100-Euro-Bruttolohn kommen beim Arbeitnehmer nach Abzug von Lohnsteuer und Arbeitnehmerbeitrag zur Sozialversicherung aber nur rund 50 Euro an; 70 Euro bleiben also bei der Barlohnerrhöhung auf der Strecke. Deshalb sind Zuwendungen gefragt, bei denen nichts oder – im Falle der Pauschalversteuerung durch den Arbeitgeber – nur wenig verloren geht.

Warengutscheine

Hier bietet das Einkommensteuergesetz (EStG) die 44-Euro-Freigrenze (§ 8 Abs. 2 Satz 9 EStG) und den Rabattpflichtbetrag (§ 8 Abs. 3 EStG) an. In beiden Fällen gilt die Vergünstigung nur für Sachbezüge; ist eine Zuwendung steuerlich als Barzuwendung zu behandeln, scheidet der Vorteil aus. Hier hat sich die Rechtslage durch drei Urteile des Bundesfinanzhofs (BFH) vom 11. November 2010 (VI R 21/09, VI R 41/10 und VI R 27/09) extrem verbessert. Während die Finanzverwaltung bis dahin einen Gutschein mit einem Euro-Betrag als Höchstbetrag oder anzurechnenden Betrag als Barzuwendung behandelte (so noch die Lohnsteuer-Richtlinien/LStR 2011 in R 8.1. Abs. 1 LStR), stellt der BFH nunmehr darauf ab, was der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer im Ergebnis zuwenden will. Erteilt der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer einen Benzinguutschein „im Wert von 40 Euro“, dann will er ihm nicht 40 Euro, sondern Kraftstoff in diesem Wert zuwenden. Entsprechendes gilt sogar für die zweckgebundene Zuwendung von Bargeld. Der Arbeitgeber muss sich allerdings vom Arbeitnehmer nachweisen lassen, dass er in Höhe (mindestens) dieses Betrags Gegenstände erworben hat, und diese Rechnung/Quittung als Beleg zum Lohnkonto nehmen. Beim Bezug solcher Waren oder

Dienstleistungen von Dritten kann die 44-Euro-Freigrenze zum Zuge kommen, wenn es sich unter den genannten Voraussetzungen um Sachbezüge handelt. Diese Freigrenze ist monatsbezogen. Erhält der Arbeitnehmer auf diese Weise von seinem Arbeitgeber Waren oder Dienstleistungen, die der Arbeitgeber nicht überwiegend für die eigenen Arbeitnehmer herstellt oder erbringt, ist die Vergünstigung bis zum Rabattpflichtbetrag in Höhe von 1.080 Euro jährlich steuerfrei (§ 8 Abs. 3 EStG).

Für Unternehmen, die nicht über eine eigene Kantine verfügen, bietet sich die Ausgabe von Essensgutscheinen an. Diese können nicht im Rahmen der 44-Euro-Freigrenze steuerfrei bleiben. Die Mahlzeit ist dann nur mit dem niedrigen Sachbezugswert gemäß Sozialversicherungs-Entgeltverordnung (SvEV) zu bewerten, der im Jahr 2012 für ein Mittagessen 2,87 Euro beträgt. Hat der Restaurantcheck im Jahr 2012 keinen höheren Einlöschungswert als 5,97 Euro, ist er steuerlich nur 2,87 Euro wert. Zahlt der Arbeitnehmer für diesen Gutschein, der in Höhe von 5,97 Euro in Zahlung genommen wird, wie für sein Kantinen-Mittagessen mindestens 2,87 Euro, ist keine Steuer- und Beitragspflicht gegeben. Bei geringerer Eigenzahlung des Arbeitnehmers kann der Arbeitgeber – wie bei der Kantinenmahlzeit – den Differenzbetrag mit 25 Prozent pauschal versteuern. Dann ist die Zuwendung auch beitragsfrei. Die weiteren Voraussetzungen ergeben sich aus R 8.1 Abs. 7 Nr. 4 LStR.

Betriebliche Altersvorsorge

Insbesondere für kleinere und mittelständische Unternehmen bietet sich eine betriebliche Altersversorgung in Form von Direktversicherung, Pensionskasse und Pensionsfonds (§ 3 Nr. 63 EStG) an. Hier kann der Arbeit-



geber im ersten Dienstverhältnis für den Arbeitnehmer steuer- und beitragsfrei jährlich bis zur Höhe von vier Prozent der Beitragsbemessungsgrenze West der Rentenversicherung (2012: 2.688 Euro) einzahlen. Zusätzlich können jährlich bis zu 1.800 Euro steuerfrei (aber beitragspflichtig) geleistet werden, wenn kein vor dem 1. Januar 2005 abgeschlossener, nach § 40 b EStG pauschal versteuerter Direktversicherungs- oder Pensionskassenvertrag vom Arbeitgeber fortgeführt wird. In der betrieblichen Praxis teilen sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer oft die Versorgungszahlungen, um die Vorteile bei Steuer und Sozialversicherung auszuschöpfen.

Sonstige Zuwendungen

Es bestehen zahlreiche weitere Möglichkeiten steuer- und beitragsgünstiger Zuwendungen. So kann der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer zur Bewältigung des Weges zwischen Wohnung und Arbeitsstätte steuer- und beitragsfrei einen Barzuschuss zahlen, wenn er diesen Beitrag pauschal mit 15 Prozent versteuert. Die Obergrenze für diese Pauschalisierungsmöglichkeit ergibt sich aus den Rechengrößen „benutztes Verkehrsmittel“, „Entfernung zwischen Wohnung und Arbeitsstätte“ sowie „Anzahl der Arbeitstage“ (Einzelheiten finden sich in § 40 Abs. 2 Satz 2 EStG, R 40. 2 Abs. 6 LStR).

Dr. Harald Hendel
Rechtsanwalt und Fachwirt für Steuerrecht,
Erfstadt

Rauchverbot für die Gastronomie ab 1. Mai 2013

Am 29. November 2012 hat der Landtag Nordrhein-Westfalen das Gesetz zur Änderung des Nichtraucherschutzgesetzes NRW verabschiedet.

Bislang sieht das Nichtraucherschutzgesetz eine Reihe von Ausnahmeregelungen vom Rauchverbot für den Gaststättenbereich vor. So darf zum Beispiel derzeit in Gaststätten, die über mehrere Räumlichkeiten verfügen, unter bestimmten Voraussetzungen in einem abgeschlossenen Raum geraucht werden. Eine weitere Ausnahme betrifft Gaststätten mit weniger als 75 Quadratmetern Gastfläche, in denen keine zubereiteten Speisen zum Verzehr an Ort und Stelle verabreicht werden, und bei denen nur Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, Zutritt gewährt wird.

Aus Gründen des konsequenten Gesundheitsschutzes, der Vollzugtauglichkeit des Gesetzes sowie der Wettbewerbsfähigkeit für den Gaststättenbereich soll sich dies ab 1. Mai ändern. Nach dem Änderungsgesetz gilt ein uneingeschränktes Rauchverbot für Gaststätten und Restaurants. Auch Ausnahmen für Brauchtumsveranstaltungen, Festzelte oder sogenannte Raucherclubs soll es dann nicht mehr geben. Lediglich für geschlossene Gesellschaften soll das Rauchverbot keine Anwendung finden.



II Kippe aus: Der Nichtraucherschutz in NRW wird ab Mai verschärft.

@ www.landtag.nrw

Unternehmensinsolvenzen sind rückläufig

Im dritten Quartal 2012 ist die Zahl der Unternehmensinsolvenzen gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres gesunken. Mit einem Rückgang von 9,1 Prozent bewegt sich der IHK-Bezirk etwa auf Landesniveau (minus 10,4 Prozent). In den Teilregionen war die Entwicklung allerdings durchaus disparat. Unter den einzelnen Branchen waren wiederum der Einzelhandel und das Baugewerbe am negativsten betroffen. Auch die Gastronomie konnte sich dem Negativtrend nicht entziehen, wobei sich die Werte jedoch fast halbiert haben.

Insolvenzen im Kammerbezirk Aachen 2012 (III. Quartal)			
	2012	2011	Veränderung in %
Städteregion Aachen	76	74	2,7
Kreis Düren	35	46	-23,9
Kreis Euskirchen	27	25	8,0
Kreis Heinsberg	31	41	-24,4
IHK-Bezirk	169	186	-9,1
NRW	2574	2873	-10,4

	2012	2011
abgelehnt mangels Masse	28	28
verlorene Arbeitsplätze	778	712
Forderungen in Mio. Euro	64,6	62,2

Branchen	2012	2011
Bau	34	33
Einzelhandel	38	37
Gastronomie	14	26

Foto: © H-J. Paulsen - Fotolia.com

Minijobs mit höherer Arbeitsentgeltgrenze

Die Arbeitsentgeltgrenze bei Minijobs ist zum 1. Januar 2013 von 400 auf 450 Euro angehoben worden. Das hatte der Bundestag am 25. Oktober 2012 beschlossen. Ebenfalls angehoben worden ist die Verdienstgrenze für das monatliche Gleitzoneentgelt bei so genannten Midijobs auf 850 Euro. Die bisherige Versicherungsfreiheit in der gesetzlichen Rentenversicherung mit der Möglichkeit der vollen Versicherungspflicht für geringfügig entlohnte Beschäftigte ist zugleich in eine Rentenversicherungspflicht mit Befreiungsmöglichkeit umgewandelt worden. Weitere Informationen zu den Themen Teilzeitarbeit und Minijobs gibt es auf der IHK-Internetseite.

@ www.aachen.ihk.de
(Dok.-Nr.: 74911)

Ehrenamtliche Finanzrichter beim Finanzgericht Köln gesucht

Für die Amtsperiode 2013 bis 2018 werden wieder geeignete Persönlichkeiten als Beisitzer beim Finanzgericht Köln gesucht. Die IHK Aachen ist aufgefordert, wirtschaftsnahe Persönlichkeiten zu benennen. Im Allgemeinen muss mit zwei bis drei Sitzungstagen pro Jahr gerechnet werden, vorheriges Aktenstudium ist in der Regel nicht erforderlich.

i Christoph Schönberger,
Tel.: 0241 4460-261,
christoph.schoenberger@aachen.ihk.de

STEUERLICHE & BETRIEBS- WIRTSCHAFTLICHE BERATUNG



Die Lohnsteuerkarte geht jetzt online

Bund und Länder führen elektronisches Verfahren ein

Die Einführung des elektronischen Verfahrens erfolgt im Jahr 2013. Seit dem 1. November 2012 haben Arbeitgeber die Möglichkeit, die Daten, die bisher auf der Vorderseite der Lohnsteuerkarte standen, elektronisch abzurufen. Nach über 85 Jahren wird die Lohnsteuerkarte aus Pappe endgültig in den Ruhestand geschickt. Das neue Verfahren soll für schnellere Wege und weniger bürokratischen Aufwand sorgen. Unter dem Namen „ELStAM“ (für „Elektronische Lohnsteuerabzugsmerkmale“) werden künftig alle Daten für den Lohnsteuerabzug zwischen Finanzämtern, Unternehmen und Arbeitnehmern digital übermittelt.

Flexibler Übergang für die Arbeitgeber

Der Start des elektronischen Verfahrens wurde auf den 1. November 2012 festgelegt. Ab dem 1. Januar 2013 sind grundsätzlich die elektronischen Lohnsteuerabzugsmerkmale anzuwenden, Bund und Länder haben sich allerdings darauf geeinigt, dass die Arbeitgeber erst im Laufe des Jahres 2013 auf das neue Verfahren umstellen müssen. Den genauen Umstellungszeitpunkt kann der Arbeitgeber selbst festlegen.

Die Papierlohnsteuerkarte gilt bis zum Einstieg des Arbeitgebers

Die bisherigen Eintragungen auf der Lohnsteuerkarte beziehungsweise der vom Finanzamt ausgestellten Ersatzbescheinigung (Steuerklasse, Kinderfreibeträge, Kirchensteuermerkmal und Freibeträge) gelten weiter, bis der Arbeitgeber auf das elektronische Verfahren umgestellt hat. Damit die Freibeträge auch nach Einstieg des Arbeitgebers in das Verfahren berücksichtigt werden können, empfiehlt

die Finanzverwaltung, auch für 2013 einen Antrag auf Lohnsteuerermäßigung abzugeben. Sofern der Arbeitgeber noch nicht in das neue Verfahren eingestiegen ist, muss bei einem Arbeitgeberwechsel – wie bisher – dem neuen Arbeitgeber die Lohnsteuerkarte oder Ersatzbescheinigung ausgehändigt werden.

Mit dem Einstieg des Arbeitgebers in das neue Verfahren ist dies nicht mehr nötig, da die Lohnsteuerabzugsmerkmale dem neuen Arbeitgeber elektronisch vorliegen. Was passiert, wenn sich nichts geändert hat? Haben sich gegenüber den bisherigen Eintragungen keine Änderungen ergeben, muss nichts weiter veranlasst werden. Der Arbeitgeber wird bis zum Einstieg weiterhin auf Basis dieser Verhältnisse den Lohnsteuerabzug vornehmen. Wechselt der Arbeitgeber in das elektronische Verfahren, erhält er die Lohnsteuerabzugsmerkmale automatisch. Mit dem Start des Verfahrens hat jeder die Möglichkeit, über das Elster-Online-Portal die eigenen Daten abzurufen und auszudrucken. Für das Elster-Online-Portal ist eine Registrierung mit der Identifikationsnummer erforderlich, um die Daten vor Zugriffen von Fremden zu schützen. Näheres dazu ist unter <https://www.elster.de> zu finden.

Daneben können Arbeitnehmer in ihrem Finanzamt einen Ausdruck der eigenen ELStAM erhalten. Nur wenn dem Arbeitgeber die aktuellen Informationen vorliegen, kann er die Lohnsteuer richtig berechnen. Im elektronischen Verfahren werden dem Arbeitgeber die Änderungen der Lohnsteuerabzugsmerkmale monatlich zur Verfügung gestellt. Änderungen im Melderegister, die sich auf die Lohnsteuerabzugsmerkmale auswirken, werden automatisch berücksichtigt (beispielsweise Heirat, Geburt eines Kindes). Soweit Änderungen beantragt werden müssen (etwa Freibeträge, Steuerklassenwechsel) kann dies weiterhin beim jeweiligen Finanzamt veranlasst werden.

Berufseinsteiger

Für alle Berufseinsteiger stellt das Finanzamt bis zum Einstieg des Arbeitgebers in das elektronische Verfahren – wie bisher – auf Antrag eine Bescheinigung für den Lohnsteuerabzug aus. Diese ist dem Arbeitgeber vorzulegen. Hat der Arbeitgeber bereits in das neue Verfahren gewechselt, reicht die Angabe der Identifikationsnummer und des Geburtsdatums beim Arbeitgeber aus. Dieser kann die Daten dann elektronisch abrufen.

DR. JÖRIS - EHLEN UND PARTNER Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

• Dipl.-Kfm. Dr. Hans Jöris
Wirtschaftsprüfer - Steuerberater

• Dipl.-Kfm. Rudolf Ehlen
Wirtschaftsprüfer - Steuerberater

• Dipl.-Kfm. Arno Jöris
vereidigter Buchprüfer - Steuerberater

Ihr spezieller Ansprechpartner für die Prüfung und Beratung von

- Kommunen
- kommunalen Unternehmen
- Non - Profit - Organisationen

Westpromenade 10 · 52525 Heinsberg
Tel.: +49 (0) 2452-911912 · Fax: +49 (0) 2452-911950
wirtschaftspruefer@joeris-partner.de · www.joeris-partner.de

WOTAX Steuerberatungsgesellschaft mbH
WOTAX WPG GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Krefelder Str. 123 | 52070 Aachen | Telefon: 0241-92042-0

wotax
DER BERATER

AACHEN, BERLIN, BOCHUM, DÜSSELDORF, ESSEN, FRANKFURT, HAMBURG, KÖLN, MAGDEBURG, POTSDAM, STUTTGART, WIESBADEN

Eigentum mit steuerlichem Flair

Altbauten können einen hohen steuerlichen Reiz haben, wenn sie als Denkmal anerkannt werden

Denkmalgeschützte Gebäude sind nicht nur gefragte Mietobjekte. Sie sind auch die derzeit einzige lukrative Möglichkeit, das zu versteuernde Einkommen über Abschreibungsmöglichkeiten drastisch zu reduzieren. Dazu müssen Hauseigentümer Baumaßnahmen planen, die nicht als sofort abziehbare Werbungskosten oder Betriebsausgaben geltend gemacht werden können.

Die Steuervorteile für Aufwendungen bei Denkmälern gewähren auf die Modernisierungskosten acht Jahre lang neun Prozent und vier weitere Jahre sieben Prozent steuerlich wirksame Abzugsbeträge. Die Abschreibungsmöglichkeiten sind daher für einen Zeitraum von zwölf Jahren etwa um das Vierfache höher als bei einer vergleichbaren Investition in einen sonstigen Altbau. Neben den Modernisierungskosten können auch die Anschaffungskosten von der Steuer abgesetzt werden: 40 Jahre lang 2,5 Prozent (bis Baujahr 1924) oder 50 Jahre lang zwei Prozent (ab Baujahr 1925).

Um in den Genuss der Steuervorteile zu kommen, müssen bestimmte Formalien beachtet werden

Grundvoraussetzung ist, dass die Untere Denkmalschutzbehörde das Objekt als Baudenkmal qualifiziert hat. Um die Einstufung als Denkmal zu erreichen, muss man der Denkmalbehörde verdeutlichen, dass ein wertvolles Gebäude vorliegt, das ohne Baumaßnahmen gefährdet wäre. Alternativ genügt es auch, dass der vorgesehene Aufwand zur sinnvollen Nutzung des Baudenkmals erforderlich ist.

Ist das Objekt als Denkmal eingestuft, müssen alle Modernisierungs- und Baumaßnahmen, die zur Erhaltung des schützenswerten äußeren Erscheinungsbildes erforderlich sind, vor Beginn ihrer Ausführung mit der Unteren Denkmalschutzbehörde abgestimmt beziehungsweise genehmigt worden sein. Es empfiehlt sich, vor Beginn der Baumaßnahmen die schriftliche Zusicherung der Denkmalschutzbehörde über den Inhalt der abgestimmten Aufwendungen bestätigen zu lassen.

Nach Ausführung der Arbeiten erteilt die Untere Denkmalbehörde eine Steuerbescheinigung

Die Steuerbescheinigung wird ausgestellt, wenn nach Abschluss der Baumaßnahme ein nach Gewerken und Firmen geordnetes Verzeichnis der an der Sanierungsmaßnahme beteiligten Unternehmen vorgelegt wird. Dazu gehören auch die vollständigen Originalrechnungsbelege, insbesondere die Schlussrechnung.

Wird die Durchführung der Maßnahme einem Bauträger, Baubetreuer oder Generalunternehmer übertragen, sind die Einzelleistungen durch spezifizierte Originalrechnungen der Handwerker, Subunternehmen und Lieferanten des eingeschalteten Unternehmers nachzuweisen. Bei einem Pauschalvertrag mit einem Bauträger oder Generalunternehmer

muss das Originalangebot, unter Umständen auch die Originalkalkulation, vorgelegt werden.

Unbedingt muss im Vertrag mit dem Unternehmer eine Verpflichtung zur Vorlage der Unterlagen sichergestellt werden

Die Bescheinigung der Denkmalbehörde ist allerdings nicht die alleinige Voraussetzung für die Inanspruchnahme von Steuervergünstigungen. Sie kann zwar von der Finanzbehörde grundsätzlich weder rechtlich noch tatsächlich geprüft werden, aber die Finanzbehörde hat andere Möglichkeiten. Das Finanzamt kann prüfen, ob die bescheinigten Aufwendungen zu den Herstellungskosten, den begünstigten Anschaffungskosten, den sofort abziehbaren Betriebsausgaben/Werbungskosten oder zu den nicht-abziehbaren Kosten gehören. Von den Aufwendungen werden im Rahmen der steuerlichen Vergünstigungen unter anderem nicht berücksichtigt:

- Anschaffungskosten für das Baudenkmal, das heißt die Altbau-substanz;
- Finanzierungskosten;
- Erschließungsbeiträge;
- Kosten für Abbruch, Entkernung und für Neuteile, die Folge der Entkernung sind;
- Aufstockung oder Anbau;
- Kosten für Ausbauten, soweit sie nicht zu der historischen Ausstattung des Baudenkmals gehören;
- Kosten für Außenanlagen, soweit sie nicht wesentliche Teile des historischen Bestands sind;
- Kosten für Inneneinrichtung wie zum Beispiel Einbauküchen, Einbauschränke oder Sauna;
- Kosten für Stellplätze und Garagen, wenn sie vom Baudenkmal räumlich getrennt sind.

Weiter wird in der Regel von der Finanzbehörde geprüft, ob weitere Zuschüsse über die genehmigten Aufwendungen hinaus gezahlt werden oder gezahlt worden sind. Hinzu kommt eine Kontrolle darüber, welchem Veranlagungszeitraum die Aufwendungen zuzurechnen sind.

Die Renovierungsaufwendungen können als Werbungskosten in der jährlichen Steuererklärung angesetzt werden.

Für Selbstständige besonders interessant: Sie können auch bei den anfallenden Steuervorauszahlungen angesetzt werden und so die Liquidität erhöhen

Bei Sanierungskosten von zum Beispiel 100.000 Euro können daher 9.000 Euro jährlich von dem zu versteuernden Einkommen abgezogen werden. Abzugsberechtigt ist der die Maßnahme durchführende Grundbesitzigentümer. Bei Miteigentum erfolgt eine anteilige Berücksichtigung im Verhältnis der Miteigentumsanteile. Bei einer Personengesellschaft ist nur der Gesellschafter und nicht die Gesellschaft berechtigt, die erhöhten Abschreibungssätze geltend zu machen.

Dr. Schäfer-Drinhausen
kontakt@raekoeln.de

Veranlagung zur Einkommensteuer 2012

Die Finanzämter starten wie im Vorjahr Anfang März mit der Veranlagung der Einkommensteuer für das Jahr 2012. Bis zum 28. Februar haben Arbeitgeber, Versicherungen und andere Institutionen Zeit, die für die Steuerberechnung benötigten Angaben an die Finanzverwaltung einzureichen. Dazu zählen zum Beispiel Lohnsteuerbescheinigungen, Beitragsdaten zur Kranken- und Pflegeversicherung, Altersvorsorge sowie Rentenbezugsmitteilungen.

Durch die direkte Übermittlung der Informationen an die Finanzverwaltung wird die Steuerveranlagung vereinfacht, und Rückfragen der Finanzverwaltung an die Bürgerinnen und Bürger werden reduziert.

KANZLEI ENGELN

Steuerberatungsgesellschaft mbH

Arnold-Sommerfeld-Ring 36
52499 Baesweiler
Telefon 02401/8098-0
Telefax 02401/8098-99
Steuer Nr. 5202/5741/0327
E-mail: info@kanzlei-engeln.de
Internet: www.kanzlei-engeln.de

Günter Engelen
Steuerberater

Wir begleiten Sie als unabhängiger und kompetenter Ratgeber bei allen steuerlichen und wirtschaftlichen Fragestellungen. Es ist unser Ziel, Ihre Interessen optimal zu vertreten und Ihren wirtschaftlichen Erfolg zu sichern und zu fördern.

Wegweisende Beratung:

- Steuerberatung
- Unternehmens- und Wirtschaftsberatung
- Buchhaltung und Lohnbuchführung
- Treuhandwesen



Schiffers & Kollegen

Schiffers & Kollegen
Steuerberatungsges. mbH & Co. KG
Schurzelter Straße 27
52074 Aachen
Tel.: +49 (0) 241 - 4771 - 0
Fax: +49 (0) 241 - 4771 - 134
kanzlei@schiffers-collegen.de
www.schiffers-collegen.de

Oliver Schneider
Dipl.-Kaufmann
Steuerberater
Fachberater f. Int. SteuerR

Anita Schiffers
Steuerberaterin
vereidigte Buchprüferin

Sven Pluymackers
Steuerberater
Fachberater f. Int. SteuerR

Durchblick im Steuerschlingel

„Hindernisse überwinden
ist der Vollgenuss
des Daseins.“

Schopenhauer

Wir lösen
Probleme!

R.J. Heinrichs
STEUERBERATER

Dipl.-Finanzwirt R.J. Heinrichs Steuerberater Heinsberg Apfelstr. 57 Aachen Theaterplatz 3
Tel. (02452) 91 03-0 Mobil 0172 98 370 69 www.StB-Heinrichs.de

Lass' die Sonne ins Haus: Photovoltaik und die steuerlichen Folgen

Wer sich dazu entschließt, eine Photovoltaikanlage auf seinem Dach zu installieren, kann davon auch steuerlich profitieren. Das gilt zumindest dann, wenn der Strom gegen Geld in das öffentliche Netz eingespeist wird. Denn der Inhaber der Anlage produziert damit Sonnenstrom und ist rechtlich gesehen nicht nur Hausbesitzer, sondern auch Unternehmer. Mit der Folge, dass das Finanzamt ebenfalls die Hand aufhält.

Besitzer von Photovoltaikanlagen können jedoch auch Steuern sparen und beispielsweise die Kosten für die Wartung und Reparatur der Anlage sowie Versicherungen von ihrer Steuerlast abziehen. Die Anschaffungskosten für eine Solaranlage sind über einen Zeitraum von 20 Jahren mit anteilig fünf Prozent der Kosten pro Jahr steuerlich absetzbar.

Für denjenigen, der plant, demnächst eine Solaranlage auf sein Dach zu bauen, gibt es noch eine weitere Möglichkeit, bereits vorab Steuern zu sparen: die vorgezogene Abschreibung per Investitionsabzugsbetrag.

Bereits im Jahr der Bestellung der Anlage können der Investitionsabzugsbetrag nach § 7g EStG genutzt und 40 Prozent der voraussichtlichen Investitionskosten in der Steuererklärung als Betriebsausgaben abgezogen wer-

den. Diese Steuerersparnis bleibt allerdings nur dann erhalten, wenn die Photovoltaikanlage zu mindestens 90 Prozent betrieblich genutzt wird. Die Regel ist also, dass der Anteil des privat aus der Anlage entnommenen Stroms nicht mehr als zehn Prozent betragen darf. Ansonsten wird der gewährte Investitionsabzugsbetrag rückwirkend wieder gestrichen, mit der Folge, dass die Steuerersparnis zuzüglich Zinsen wieder an das Finanzamt zurückgezahlt werden muss.

Eine besondere Klippe stellt mitunter die Forderung des Finanzamts dar, eine Gewinnerzielungsabsicht nachzuweisen. Ist die Anlage überdurchschnittlich aufwendig oder liegen hohe Finanzierungskosten vor, prüft das Finanzamt, ob mit der Anlage im Abschreibungszeitraum überhaupt Überschüsse erzielbar sind. Fällt die Gewinnerzielungsprognose negativ aus, wird die Finanzverwaltung den Abzug der Anfangsverluste in der Steuererklärung ablehnen.

Als Unternehmer ist man in der Regel umsatzsteuerpflichtig. Zwar besteht für Kleinunternehmer mit einem Vorjahresumsatz unterhalb von 17.500 Euro die Möglichkeit, sich von dieser Pflicht befreien zu lassen. Die Umsatzsteuer bietet aber eine weitere Möglichkeit, Steuern zu sparen: Die Mehrwertsteuer aus den

Rechnungen für den Einbau einer Photovoltaikanlage kann als Vorsteuer vom Finanzamt erstattet werden. Das Gleiche gilt – zumindest anteilig – für die Umsatzsteuer aus den Rechnungen für eine vor der Installation eventuell notwendige Dachsanierung. Denn diese Investition stellt gewissermaßen die Basis für die unternehmerische Tätigkeit als Stromlieferant dar. Später kann dann die Vorsteuer aus den gezahlten Rechnungen für laufende Kosten der Anlage mit der Umsatzsteuer verrechnet werden, die von den Energieversorgern zusätzlich zur Einspeisevergütung gezahlt wird.

Mit der Installation einer Photovoltaikanlage auf dem Dach und der Einspeisung von Strom ins öffentliche Netz gegen Entgelt wird der Eigentümer der Anlage steuerlich zum Gewerbetreibenden. Deshalb bitte nicht vergessen, bei der Gemeinde ein Gewerbe anzumelden. Die Gemeinde informiert die Finanzverwaltung dann über die Gewerbeanmeldung, und der Fiskus schickt einen Gründerfragebogen. Manche Gemeinden haben jedoch eine Geringfügigkeitsgrenze definiert, unterhalb derer kein Gewerbe angemeldet wird. In diesem Fall muss dem Finanzamt gegenüber die gewerbliche Tätigkeit selbst angezeigt werden. Die Nutzung und der Vertrieb von Sonnenenergie sind, abgesehen von der öffentlichen Förderung der hierfür notwendigen Anlagen, auch steuerlich ein einträgliches Geschäft. Allerdings sind die Vorgaben der Finanzbehörden dazu komplex. Schließlich sind Eigentümer allein wegen der Photovoltaikanlage zur Abgabe von drei unterschiedlichen Steuererklärungen verpflichtet (Einkommen-, Gewerbe- und Umsatzsteuererklärung). Ein Steuerberater hilft gerne, sich im Dschungel der steuerlichen Vorschriften zurecht zu finden.

Dipl.-Kfm. Alexander Kiem
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater,
Geschäftsführer
WOTAX Steuerberatungsgesellschaft mbH,
Aachen

Handwerker sorgen für „Steuerbonus“

Für die Kosten der Inanspruchnahme von Handwerkerleistungen können Steuerpflichtige jährlich in Höhe von 20 Prozent der Aufwendungen, höchstens 1.200 Euro, ihre Einkommensteuer mindern. Dies gilt beispielsweise für Renovierungs- und Modernisierungsarbeiten am eigenen Haus oder in der Mietwohnung.

In jedem Fall sind auf Anforderung des Finanzamts die entsprechende Rechnung und der Zahlungsbeleg auf das Konto des Handwerkers bereitzuhalten. Darauf weist der Deutsche Steuerberaterverband e.V. (DStV) noch einmal hin.

Der Bundesfinanzhof hat allerdings diesen als „Steuerbonus“ bekannten Abzug in Fällen versagt, in denen der Mieter nur Pauschalen an den Vermieter für Schönheitsreparaturen leistet (Az. VI R 18/10). Entgegen der vorigen Instanz nahm das oberste Steuergericht an, dass der Betroffene dabei seine Aufwendungen nicht aufgrund einer konkreten Handwerkerleistung erbringt. Schließlich ist der Vermieter nicht verpflichtet, die Zahlung des Mieters zur Renovierung der Wohnung einzusetzen.

Hiervon zu unterscheiden seien die Jahresabrechnungen für Wohnungseigentümer, die tatsächliche Handwerkerleistungen enthalten. Diese seien anteilig auf die Eigentümer der Wohnungen zu verteilen und können auch steuerlich geltend gemacht werden. Entsprechend verhält es sich bei der Nebenkostenabrechnung des Vermieters.

Mit Spenden Steuern sparen

Neben der Erfüllung eines guten Zwecks können die Spender ihre Zahlung vorteilhaft in ihrer Steuererklärung ansetzen. Abzugsfähig sind Zuwendungen in Höhe bis zu 20 Prozent des Gesamtbetrags der Einkünfte. Wer noch mehr zahlt, kann den nicht abzugsfähigen Betrag in den folgenden Jahren steuersparend erklären. Spenden und Mitgliedsbeiträge an Parteien mindern sogar unmittelbar zu 50 Prozent die zu zahlende Einkommensteuer. Dies gilt für Beträge bis zu 825 Euro bei Einzelpersonen und bei zusammenveranlagten Ehegatten bis zu 1.650 Euro pro Jahr. Das Finanzamt verlangt allerdings eine Zuwendungsbestätigung des Empfängers nach amtlichem Muster. In drei Ausnahmen begnügt sich der Fiskus jedoch schon mit einem Bareinzahlungsbeleg oder einer Buchungsbestätigung. Hieraus müssen sich Name und Kontonummer des Spenders und Empfängers, der Betrag und der Buchungstag ergeben. Eine abgestempelte Durchschrift des Überweisungsbelegs reicht nicht aus. Das vereinfachte Verfahren umfasst zum einen Spenden in Katastrophenfällen, wenn die Zahlung auf ein spezielles Sonderkonto innerhalb eines bestimmten Zeitraums erfolgt.

Bei Zuwendungen bis einschließlich 200 Euro an juristische Personen des öffentlichen Rechts reicht ebenfalls nur ein Kontoauszug oder eine entsprechende Kopie vom Online-Banking. Begünstigt sind damit unter anderem Spenden an kommunale Krankenhäuser oder Universitäten. Bei „Kleinspenden“ bis einschließlich 200 Euro an private Organisationen wie Behindertenwerkstätten, Flüchtlingshilfen oder auch politische Parteien muss zusätzlich – neben dem Banknachweis – dem Spender ein Beleg mit weiteren Angaben für das Finanzamt ausgestellt werden. Sodann steht dem Steuerabzug nichts entgegen.



DR. LOTHMANN & PARTNER

Steuerberatungsgesellschaft • Buchprüfungsgesellschaft

Dr. Werner Lothmann
Dipl.-Kfm., StB, vBP
Rudolf Winkler
Dipl.-Kfm., StB, vBP
Rolf Lothmann¹⁾
Dipl.-Wirtsch.-Ing., StB

Hans-Böckler-Straße 4
Obertor-Haus
52349 Düren
Tel. 02421-28500

info@lothmann-partner.de ¹⁾ Mitglied Arbeitsgemeinschaft Testamentsvollstreckung und Vermögenssorge, Bonn (AGT e.V.)

Wir begleiten Sie bei Ihren wirtschaftlichen Aktivitäten im immer komplexer werdenden steuerlichen und betriebswirtschaftlichen Umfeld:

Beratung mittelständischer Unternehmen und Unternehmensgruppen - Jahresabschlussprüfung

steuerorientierte Gestaltungen - Vertretung vor Finanzgerichten

private Vermögensanlagen - Steuerstrafrecht

Unternehmensnachfolge - Erbschaftsteuer - Testamentsvollstreckung - Stiftungen

gemeinnützige Einrichtungen

www.lothmann-partner.de

FIDAIX
Wirtschaftsprüfung. Steuerberatung.
Unternehmensoptimierung.

Weiterdenken heißt...
*...heute Antworten auf
Fragen von morgen finden.*

Wir bei FIDAIX sind Berater aus Leidenschaft. Deshalb leisten wir für unsere Klienten mehr als nur passgenaue steuerliche Betreuung und geben Hinweise für mehr Ertrag und effiziente Prozesse.

FIDAIX SCHULER & KOLLEGEN GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft • Steuerberatungsgesellschaft
Tel. +49 (0) 2408 92 57 50 • office@fidaix.de • www.fidaix.de

Unabhängiges Mitglied im
PrimeGlobal
Empfehlungsverband



kurz & bündig NACHRICHTEN AUS DER EUREGIO

Kulturhauptstadt 2018: Maastricht schafft die nächste Runde

► Ende November des vergangenen Jahres hat eine internationale Jury die Zahl der fünf Bewerber um die Kulturhauptstadt 2018 auf drei reduziert. Neben Eindhoven und Leeuwarden ist auch Maastricht mit seinen Partnerstädten in der Euregio weiterhin im Rennen. Ausgeschieden sind hingegen Den Haag und Utrecht. Alle fünf Bewerber stellten sich der Jury mit einer Präsentation und einer anschließenden Fragerunde. Beeindruckt zeigte sich die Jury aus sechs Niederländern und sieben Vertretern anderer Mitgliedsstaaten der Europäischen Union über die „Komplexität“ von drei Ländern, fünf Regionen und 13 Städten.



II Die Chancen werden größer: Maastricht gehört zu den letzten drei Bewerbern um die Kulturhauptstadt 2018.

Südlimburgischer Buitenring soll teurer werden

► Der Bau der umstrittenen 26 Kilometer langen, mehrspurigen Straßenringverbindung zwischen Nuth über Heerlen und Brunssum nach Kerkrade bleibt weiterhin unklar. Im Dezember 2011 waren die Pläne für den Bau vom höchsten niederländischen Verwaltungsgericht mit der Begründung gestoppt worden, er verursache zu großen Stickstoffausstoß in den Naturschutzgebieten Brunssumerheide und Geleenbeekdaal. Den Befürwortern der Strecke bereiten indes die gestiegenen Baukosten Sorgen: Waren ursprünglich rund 300 Millionen Euro angesetzt, wird jetzt mit Kosten von 441 Millionen Euro kalkuliert. Eine Entscheidung über den Bau wird für das erste Quartal 2013 erwartet.

Holland Casino muss Stellen abbauen

► Nach Berichten der Zeitung „Limburgs Dagblad“ sollen in den kommenden beiden Jahren insgesamt rund 450 Arbeitsplätze in den 14 Spielcasinos und der Firmenzentrale von Holland Casino wegfallen. Nach Angaben des Unternehmens waren Besucher und Einnahmen in den vergangenen vier Jahren um ein Viertel zurückgegangen. Durch die Maßnahme sollen künftig rund 50 Millionen Euro jährlich eingespart werden. Auch die Öffnungszeiten von Spielsälen und deren Gastronomie sollen eingeschränkt werden. In der Euregio sind die Casinos in Valkenburg und Venlo von den Umstellungen betroffen. Erst kürzlich hatte die belgische Wirtschaftszeitung „L'Echo“ von finanziellen Verlusten der vier wallonischen Spielcasinos berichtet.

Ford-Schließung in Genk kostet mehr als 11.000 Jobs

► Eine Studie der Universität Hasselt bringt für den belgischen Teil Limburgs unerfreuliche Zahlen auf den Tisch. Die geplante Schließung der Ford-Niederlassung soll demnach rund 11.750 Menschen den Arbeitsplatz kosten. Zudem würde die Kaufkraft in Flandern um einen Betrag von 875 Millionen Euro zurückgehen und den dortigen Haushalt um 446 Millionen Euro belasten, heißt es in der Studie. Ferner würde die Arbeitslosenquote von derzeit 6,8 Prozent auf 8,8 Prozent anwachsen.

Maastricht Aachen Airport: Ryanair startet erstmals auch nach Frankreich

► Das irische Billigflug-Unternehmen Ryanair startet vom Maastricht Aachen Airport (MAA) aus bald erstmals nach Frankreich. Ab 3. April führt die neue Strecke zum regionalen Flughafen Brive La Gaillarde in der Region Limousin im Südwesten Frankreichs. Tickets lassen sich ab sofort buchen. Brive La Gaillarde ist eine rund 50.000 Einwohner zählende Stadt im Département Corrèze. Von dort aus ist Bordeaux rund 200 Kilometer entfernt gelegen, ähnlich weit ist es bis Toulouse. Ryanair steuert das neue Ziel vom MAA aus immer mittwochs und freitags an.

Lüttichs Traum von der Weltausstellung 2017 ist geplatzt

► Die Internationale Ausstellung 2017 wird nicht in der Cité Ardente, sondern in der kasachischen Hauptstadt Astana stattfinden. Am Sitz des Bureau International des Expositions (BIE) stimmten 103 Nationaldelegationen für die zentralasiatische Stadt. Auf Lüttich entfielen nur 44 Stimmen. Die belgische Stadt hatte vergeblich auf ihre zentrale Lage in Europa, ihre ausgezeichneten Verkehrsanbindungen und ihre hohe Bevölkerungsdichte als Trümpfe gesetzt. Sechs Millionen Besucher sollten innerhalb von drei Monaten in das noch zu errichtende neue Ausstellungsgelände im Ortsteil Corronmeuse strömen. Lüttich hatte sich mehr als drei Jahre lang auf die Kandidatur vorbereitet. Nach einem einstimmigen Stadtratsbeschluss im Jahr 2009 war eigens eine Trägergesellschaft gegründet worden. Die nächste große Weltausstellung findet 2015 in Mailand statt.

„Crossing Borders“ sorgt für eine kulinarische Grenzüberschreitung

► Ein neues grenzüberschreitendes Projekt namens „Crossing Borders“ von fünf Gastronomien aus der Euregio hat es sich zum Ziel gemacht, den kulinarischen Reichtum der Region einem breiteren Publikum näherzubringen. Die teilnehmenden Restaurants befinden sich in den Regionen um Aachen, Lüttich, Hasselt, Maastricht und Heerlen. Allesamt im höheren kulinarischen Segment angesiedelt, stehen sie für unterschiedliche Bereiche wie Esscafé, Bib Gourmant – eine vom Restaurantführer Guide Michelin verliehene Auszeichnung für „sorgfältig zubereitete und preiswerte Mahlzeiten“ – und Brasserie sowie Ein- und Zwei-Sterne-Restaurants. Ein Internet-Blog informiert über die Zusammenarbeit.

@ genieBe-limburg.de

DG-Parlament zeichnet RWTH-Mitarbeiter aus

► Das Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft (DG) Belgiens hat den „Preis des Parlaments“ 2012 an den RWTH-Forscher Peter M. Quadflieg verliehen. Das Parlament würdigt mit der Auszeichnung die Arbeit „Zwangssoldaten‘ und ‚Ons Jongen‘. Eupen-Malmedy und Luxemburg als Rekrutierungsgebiet der deutschen Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg“. Anhand von rund 680 Personalakten untersucht der wissenschaftliche Mitarbeiter am Lehr- und Forschungsgebiet Wirtschafts- und Sozialgeschichte der RWTH die Geschichte der Wehrmachtssoldaten. Die Auszeichnung, die seit 1976 verliehen wird, ist mit 2.000 Euro dotiert. Die Preisverleihung findet im Rahmen einer Feierstunde Anfang 2013 im Parlament in Eupen statt.

Venloer Welt-Gartenschau Floriade macht Verluste

► Die Einnahmen aus der Welt-Garten-Expo Floriade im niederländischen Venlo sind laut eines Berichts von „Limburgs Dagblad“ deutlich hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Das Defizit der über Gastronomie und Parkgebühren erzielten Einnahmen beträgt laut dem Zeitungsbericht aufgrund einer zu optimistischen Kalkulation rund neun Millionen Euro. Die Floriade hatte zuletzt vom 4. April bis 7. Oktober 2012 in Venlo stattgefunden.



II Enttäuschendes Fazit: Die Floriade in Venlo hat weniger Einnahmen erzielt als erhofft.

Unternehmerpreis des Business Club Aachen Maastricht geht an Christiane Underberg

► Den Unternehmerpreis 2012 des Business Club Aachen Maastricht e.V. hat Christiane Underberg erhalten. Die erfolgreiche Unternehmerin, Geschäftsführerin und – gemeinsam mit ihrem Ehemann – Inhaberin der Underberg KG in Rheinbach bekam die Auszeichnung im Aachener Pullman Quellenhof verliehen.



Freuen sich über die Unternehmenspreisverleihung: Manfred Peters (v.l.), Prof. Dr. Ulrich Daldrup, Christiane Underberg, Rolf Beckers und Friedhelm Steinbusch.

Neue App der Tageszeitung „GrenzEcho“ ist erschienen

► Eine neue App für die deutschsprachige Tageszeitung „GrenzEcho“ in Ostbelgien soll die Zeitung künftig bereits um 1 Uhr morgens auf das iPad und auf Android-Tablets bringen. Die App soll die tägliche Printausgabe mit laufend aktualisierten Kurznachrichten aus Ostbelgien und der Welt aktualisieren.

25. Raumfahrtkolloquium der FH erlebt eine Zeitreise

► Zum 25. Raumfahrtkolloquium des Fachbereichs Luft- und Raumfahrttechnik der FH Aachen hat FH-Rektor Professor Marcus Baumann den dienstältesten NASA-Mitarbeiter, Professor Jesco Freiherr von Puttkamer, begrüßt. In Aachen informierte der NASA-Experte darüber, wie sich Technologien und Missionen im vergangenen Vierteljahrhundert weiterentwickelt haben – von ersten Entwürfen einer Raumstation bis hin zu Plänen für die Erforschung des Mars. Zu den zahlreichen Rednern der Veranstaltung gehörte auch der deutsche Astronaut Dr. Reinhold Ewald, der die bemannte Raumfahrt in Deutschland vorstellte und über das Auswahlverfahren sowie die Arbeit in einer Raumstation berichtete.

RWTH bastelt am Internet der Zukunft mit

► Die Deutsche Forschungsgemeinschaft DFG hat den Sonderforschungsbereich „MAKI – Multi-Mechanismen-Adaption für das künftige Internet“ bewilligt. Dort arbeiten seit diesem Jahr Wissenschaftler der TU Darmstadt, der University of Illinois und der RWTH Aachen gemeinsam am Internet der Zukunft. Sie wollen die Voraussetzungen dafür schaffen, dass sich künftige Kommunikationssysteme einfacher und im laufenden Betrieb an Veränderungen anpassen können. Hierzu erhält der RWTH-Lehrstuhl für Informatik IV in den nächsten vier Jahren rund 650.000 Euro an Fördermitteln.



www.druckwelt.net



Ausgezeichnet: Die Otto-Junker-Stiftung des gleichnamigen Unternehmens aus Lammersdorf hat seinen diesjährigen Preis für den wissenschaftlichen Nachwuchs verliehen. Mit dem Otto-Junker-Preis 2012 wurden die RWTH-Absolventen Dominik Auras (2. v. l.), Tobias Diekhans (4. v. l.), Joachim Seitz (6. v. l.) und Matthias Benedikt Schnitzler (r.) ausgezeichnet. Es gratulierten ihnen Dr. Ambros Schindler, Aufsichtsrat der Otto Junker GmbH (l.), Professor Wolfgang Bleck (3. v. l.), Dr. Stefan Miskiewicz (5. v. l.) und RWTH-Rektor Professor Ernst Schmachtenberg (2. v. r.).

75 FH-Studenten erhalten Ehrenplakette

► Die FH Aachen hat 75 Studenten im Krönungssaal des Aachener Rathauses mit der Ehrenplakette für ihre akademischen Leistungen ausgezeichnet. Zuvor hatten die einzelnen Fachbereiche ihre besten Absolventen der Bachelor- und Masterstudiengänge vorgeschlagen. Im Rahmen der Verleihung wurden auch zwei Menschen geehrt, die durch ihren Einsatz einen wesentlichen Beitrag für die Hochschule geleistet haben. Der Lehrpreis 2012 wurde an Professor Edeltraut Rutkowski vom Fachbereich Chemie und Biotechnologie verliehen. In der Würdigung hieß es, die Absolventen der von ihr betreuten Studiengänge würden sowohl in der Industrie als auch in Forschungseinrichtungen hoch geschätzt. Zudem ging der DAAD-Preis 2012 an die Studentin Olga Kachko. Die 29-jährige Kasachin wurde für ihre sehr guten akademischen Leistungen und für ihr großes soziales Engagement gewürdigt.

IKV widmet sich den Trends der Folienextrusion

► Das Institut für Kunststoffverarbeitung IKV an der RWTH Aachen hat sich im Rahmen einer Tagung mit aktuellen Entwicklungen in der Folienextrusion befasst. Nachhaltigkeit lautete das zentrale Thema zahlreicher Vorträge und Diskussionen mit mehr als 100 Teilnehmern. Wichtig sei es, die Vorteile etwa von Kunststoffverpackungen stärker in die öffentliche Wahrnehmung zu rücken. Zu den weiteren Aspekten zählten Energieeffizienz und die Einsparung von Rohstoffen bei der Produktion von Kunststoffverpackungen.

Das „Center für High Performance Fibre Materials“ nimmt den Betrieb auf

► Das neue „Center für High Performance Fibre Materials“ (CFM) des Instituts für Textiltechnik (ITA) der RWTH Aachen ist eröffnet worden. Das Land NRW und die Europäische Union haben die Entstehung der Einrichtung gefördert, um kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) die bestmögliche Forschung, wissenschaftliche Unterstützung und Analytik zugänglich zu machen und so auf lange Sicht Arbeitsplätze zu sichern. Am CFM sollen spezielle Hochleistungsfasermaterialien, beispielsweise Carbonfasern, entwickelt werden, die in der Medizintechnik, im Leichtbau sowie im Automobil-, Luftfahrt- und Bausektor gleichermaßen Anwendung finden. Faserwerkstoffe und ihre Verbundeigenschaften könnten am CFM erstmals an einem Standort erforscht werden, und die Ergebnisse seien direkt für mittelständische Unternehmen nutzbar, da die Betriebe unmittelbar in die Entwicklung einbezogen seien, heißt es seitens des ITA.



II Es werde Licht(beton): Das CFM ist eröffnet.



II Besitzt die weltweit erste großflächige Lichtbetonfassade, entwickelt vom Stolberger Unternehmen LUCEM GmbH: Das neue „Center für High Performance Fibre Materials“ des RWTH-Instituts für Textiltechnik.

Forscher der „6D-Vision“ bekommen „Karl Heinz Beckurts-Preis“

► Drei Forscher der Daimler AG sind mit dem „Karl Heinz Beckurts-Preis“ 2012 ausgezeichnet worden. Wie das Forschungszentrum Jülich mitteilte, erhielten Dr. Uwe Franke, Dr. Stefan Gehrig und Dr. Clemens Rabe den mit 30.000 Euro dotierten Preis für das von ihnen entwickelte „6D-Vision“-Verfahren, das den Fahrer künftig in hochkomplexen und unübersichtlichen Verkehrssituationen unterstützen soll. „6D-Vision“ nutzt eine Stereokamera, die ihre Umgebung mit zwei Augen wahrnimmt. Gleichzeitig werden Position und Bewegung von Objekten in der Fahrzeugumgebung jeweils in drei Dimensionen bestimmt. Das Verfahren soll es erlauben, bewegte Objekte im gesamten Blickfeld in weniger als 200 Millisekunden und damit schneller als der Mensch zu erkennen.

Professor Malte Brettel ist neuer Prorektor der RWTH

► Wirtschaftswissenschaftler und Gründungsexperte Professor Malte Brettel ist neuer Prorektor der RWTH Aachen. Damit übernimmt der 45-Jährige den Aufgabenbereich Wirtschaft und Industrie von Professor Günther Schuh, der von dieser Funktion zurückgetreten ist. Die Amtszeit der RWTH-Prorektoren ist an die Amtszeit des Rektors gekoppelt, die noch bis 31. Juli 2014 andauert. Vorgeschlagen wurde Brettel von Rektor Ernst Schmachtenberg. „Auch für die Region, die derzeit von Firmenschließungen größeren Umfangs betroffen ist, bedeutet sein Einsatz für den Aufbau neuer Unternehmen aus der RWTH heraus einen Gewinn“, sagte Schmachtenberg. Brettel studierte an der TU Darmstadt Wirtschaftsingenieurwesen mit der Fachrichtung Maschinenbau. Promoviert und habilitiert wurde er an der Wissenschaftlichen Hochschule für Unternehmensführung in Vallendar. Nach seinem Studium war Brettel mehrere Jahre als Unternehmensberater tätig. Im Jahr 1999 wurde er Mitbegründer und Geschäftsführer eines erfolgreichen Internetunternehmens. Außerdem betreute er zahlreiche Projekte beispielsweise für Porsche, Deutsche Post, Lufthansa und Bertelsmann. Seit 2003 ist Malte Brettel Inhaber des Lehrstuhls Wirtschaftswissenschaften für Ingenieure und Naturwissenschaftler, gleichzeitig leitet er das Gründerzentrum an der RWTH. Für seine Lehre wurde Brettel mit dem „Best teacher Award“ ausgezeichnet, im Handelsblatt-Ranking 2012 ist er als forschungsstärkster Professor Deutschlands im Bereich Unternehmertum genannt.



KRANTZ CENTER

verkehrsgünstig, preiswert.

Aktuelles Angebot:	
Büroeinheit ca. 120 m ² und 183 m ²	Halle mit Kranbahn und Büro ca. 604 m ²
Freifläche ca. 925 m ²	

Rufen Sie bitte Herrn Bosten oder Herrn Schneider an oder informieren Sie sich im Internet.
H. Krantz, Krantzstraße, GmbH & Co. KG, Aachen
Tel. 0241 / 962000 - Fax 0241 / 9609926 - E-Mail: info@krantz-center.de - www.Krantz-Center.de

Statistik „Hochschulen in NRW“: RWTH erzielt die höchsten Drittmiteinnahmen

► Die RWTH Aachen hat im landesweiten Hochschulenvergleich mit 235 Millionen Euro im Jahr 2010 die höchsten Einnahmen erzielt. Das ist nur eine von zahlreichen Erkenntnissen, zu denen das Landesamt für Statistik IT.NRW in seiner Broschüre „Hochschulen in NRW“ kommt. Das Dokument lässt sich im Internet kostenlos als PDF-Datei herunterladen.

@ <https://webshop.it.nrw.de/gratis/Z209%20201251.pdf>

FH-Absolventin wird für Technologietransfer in den ländlichen Raum gewürdigt

► Julia Kessler hat den erstmals ausgelobten „Preis der Region – Der FH-Absolventenpreis Ländlicher Raum“ erhalten. Die 24-jährige Heinsbergerin wurde für ihre Masterarbeit „Konzeption der Herstellung von gedruckten Knochenblöcken in der zahnärztlichen Implantologie“ ausgezeichnet. Um den Technologietransfer in den ländlichen Raum zu verbessern, haben sich zwölf euregonale Institutionen – unter ihnen die FH Aachen – im Projekt TeTRRA (Technology Transfer and Recruiting in Rural Areas) zusammengeschlossen. Gemeinsam haben sie die mit 1.000 Euro dotierte Auszeichnung ins Leben gerufen, in deren Rahmen Arbeiten gesucht werden, die einen Beitrag zur Verbesserung des Technologietransfers in den ländlichen Raum geleistet haben, idealerweise in Kooperation mit einem mittelständischen Unternehmen. Julia Kessler hat die Arbeit unter anderem mit den Projektpartnern SSK Dentaltechnik aus Geilenkirchen – 2009 ausgezeichnet mit dem Innovationspreis der Region Aachen – und dem Zahnarzt-Praxisverbund „Par Excellence“ in Aachen und Stolberg angefertigt.

@ www.tetrra.eu

IHK Aachen

Ansprechpartner für redaktionelle Beiträge:
Mischa Wyboris
Tel.: 0241 4460-232, Fax: 0241 4460-148
mischa.wyboris@aachen.ihk.de

FZ Jülich ist neues Solliance-Mitglied

► Das Forschungszentrum Jülich ist neuer Partner des grenzüberschreitenden Verbunds „Solliance“, zu dem die renommierten Forschungsinstitutionen ECN, imec, Holst Centre, TNO sowie die TU Eindhoven gehören. Jülicher Wissenschaftler arbeiten künftig eng mit Partnern aus dem Hightech-Dreieck Eindhoven-Leuven-Aachen im Bereich der Dünnschicht-Photovoltaik zusammen. Im Fokus von Solliance stehen Dünnschicht-Silizium-Solarzellen, alternative Materialien für Solarzellen aus Kupfer-Indium-Gallium-Selenid und die organische Photovoltaik. Die beteiligten Unternehmen am Standort Eindhoven arbeiten im Rahmen der Initiative gemeinsam mit imec in Leuven und dem Forschungszentrum Jülich an der Lösung aktueller Fragestellungen. Darüber hinaus zielt die Kooperation mittel- und langfristig auf die Entwicklung neuer Technologien ab, die für verschiedene Zweige der Dünnschicht-Photovoltaik-Industrie von Bedeutung sind. Das Jülicher Institut für Energie- und Klimaforschung ist eines der weltweit größten und wissenschaftlich wie technologisch führenden Institute auf dem Gebiet der Silizium-Dünnschicht-Photovoltaik.



II Besiegelt: Solliance-Direktor Dr. Hein Willems (vorne r.) und FZ-Jülich-Vorstandsmitglied Professor Harald Bolt (vorne l.) unterzeichnen den Kooperationsvertrag.

64 FH-Studenten profitieren von Stipendium

► 64 Stipendiaten der FH Aachen haben ein von der Industrie- und Handelskammer Aachen mitgefordertes Stipendium für das Studienjahr 2012/13 erhalten. „Wir brauchen die Qualität der FH-Studenten, um langfristig eine junge Stadt zu bleiben“, sagte Dr. Margrethe Schmeer, Bürgermeisterin der Stadt Aachen: „Ich würde mich freuen, wenn es durch die zahlreichen Förderer gelänge, sie in dieser charmanten westlichen Grenzregion zu halten.“ Seit dem Wintersemester 2009/10 vergibt die FH Aachen diese Stipendien. Sie werden zur einen Hälfte von privaten Unternehmen und Institutionen getragen, die von der Hochschule akquiriert werden. Die andere Hälfte geht zurück auf die Initiative des Landes Nordrhein-Westfalen, das ebenfalls jedes Stipendium mit 150 Euro bezuschusst.

Wohnen ohne Wohnraum

Politik und Wirtschaft fordern mehr Flächen und Investitionen



II Knapp kalkuliert: In Aachen kommen auf 1.000 bestehende Wohnungen jährlich nur noch 1,79 neue.

Der Wohnraum ist knapp und teuer – nicht nur in Städten, in denen viele Studenten leben. Vielerorts fehlen Wohnungen für Senioren oder einkommensschwächere Schichten. „Wir brauchen eine Renaissance des Wohnungsbaus insgesamt, und zwar durch mehr Bautätigkeit“, brachte Bundesbauminister Peter Ramsauer das Problem jüngst in einem Gespräch mit der Aachener Zeitung auf den Punkt. Beim Bau von Sozialwohnungen sehe er auch die Bundesländer in der Pflicht. Generell gehe die Größe der privaten Haushalte leicht zurück, und die Zahl der Ein-Personen-Haushalte steige. Hinzu komme, dass diejenigen, die allein leben, immer älter würden. Der Wohnungsmarktbericht der Stadt Aachen hatte Anfang 2012 bereits wichtige Fakten zur Bautätigkeit geliefert.

Nach dem letzten erhobenen Stand kommen jährlich auf 1.000 bestehende nur 1,79 neue Wohnungen. Fünf Jahre zuvor waren es immerhin noch 4,1. In der Folge steigen Mieten und Verkaufspreise. Dies alles sind Voraussetzungen, die Investitionen in den Wohnungsbau angesichts niedriger Zinsen immer attraktiver machen. Ein Engpass entsteht in vielen Fällen jedoch durch fehlende Wohnbauflächen – insbesondere in verdichteten Innenstadtlagen, heißt es.

Bundesweit halte der Wohnungsbau auch nicht mit dem Älterwerden der Bevölkerung Schritt. Darauf hat die Wohnungsbau-Initiative,

eine Allianz der Wohnungs- und der Bauwirtschaft, hingewiesen. „Es wird höchste Zeit, auf den wachsenden Bedarf an Seniorenwohnungen zu reagieren“, sagt Dr. Ronald Rast von der Wohnungsbau-Initiative, und fordert daher, die KfW-Mittel für „altersgerechtes Umbauen“ zu reaktivieren. Gerade in Großstädten und Ballungsgebieten sei es „dringend notwendig, für altersgerechte und bezahlbare Wohnungen zu sorgen“.

„Es wird höchste Zeit,
auf den wachsenden Bedarf
an Seniorenwohnungen
zu reagieren.“

Dr. Ronald Rast,
Wohnungsbau-Initiative

@ www.impulse-fuer-den-wohnungsbau.de

Jetzt aber schnell!

Der Kreis Heinsberg soll ein komplettes Glasfaserkabelnetz bekommen – wenn sich mindestens 40 Prozent der Haushalte zur Nutzung verpflichten

Wie sich einzelne Regionen sozial und wirtschaftlich entwickeln, dürfte immer stärker auch durch die Verfügbarkeit von schnellem Internet und Breitband-Kommunikation mitbestimmt werden. Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Heinsberg hat sich deshalb mit dem Thema „Breitbandversorgung“ befasst – und nach eigenem Bekunden zuerst wenig Hoffnung auf einen privaten Investor gehabt, denn ländliche Gebiete stünden auf den Prioritätenlisten der Netzbetreiber weit hinter großen Städten und Ballungszentren zurück. Die Wende kam im vergangenen September – und damit auch ein Appell an mindestens 40 Prozent aller Haushalte im Kreis Heinsberg.

Die Deutsche Glasfaser GmbH stellte der Kreisverwaltung im September 2012 ein Konzept darüber vor, wie der Kreis Heinsberg in mehreren Ausbaustufen bis zum Jahr 2015 flächendeckend mit einem neuen Hochleistungsglasfaserkabelnetz versorgt werden soll. Entscheidende Voraussetzung für das rund 150 Millionen teure Vorhaben ist allerdings, dass sich in den jeweiligen Ausbaugebieten mindestens 40 Prozent der Haushalte entscheiden, das neue Glasfaserkabelnetz zu



II Vernetzung mit Auflagen: Soll der Kreis Heinsberg künftig per Glasfaserkabel miteinander verbunden sein, müssen mindestens 40 Prozent der Haushalte einen Nutzungsvertrag abschließen.

nutzen und einen entsprechenden Vertrag über Internet, HD-TV und Telefonie abzuschließen. Im Gegensatz zu den heute üblichen Kupferkabeln bietet die Glasfasertechnologie eine nahezu unbegrenzte Kapazität. Die Deutsche Glasfaser GmbH will ein komplett neues Netzwerk im Kreis Heinsberg verlegen und neue Verteilstationen errichten. Von der Verteilstation aus soll jede Wohnung eine eigene Glasfaser-Verbindung erhalten, die mit niemandem geteilt werden muss. So sollen neue Möglichkei-

ten in allen Bereichen des Arbeitens, Lernens, Kommunizierens und der Unterhaltung entstehen – von hochwertigen Bildtelefonaten bis hin zu HD-Fernsehen in 3D-Qualität.

„Mit den Vorteilen des neuen Glasfasernetzes werden Menschen langfristig und gerne im Kreisgebiet wohnen, und der Kreis Heinsberg bleibt ein interessanter Standort für Unternehmen“, sagt Dr. Joachim Steiner, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung für den Kreis Heinsberg. Schon in wenigen Jahren würden Wohnhäuser, Büros, Industrie- und Gewerbehallen ohne breitbandigen Internetanschluss kaum zu verkaufen oder zu vermieten sein.

„Die Bürgermeister des Kreises unterstützen das Projekt, weil wir eine einmalige Chance sehen, unsere Städte und Gemeinden zukunftsicher zu positionieren.“

Peter Jansen, Bürgermeister von Erkelenz und Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der Bürgermeister im Kreis Heinsberg



Wunsch zum 35. Geburtstag: Marketing-Club Aachen will internationaler werden

Im 35. Jahr seines Bestehens gehören dem Marketing-Club Aachen e.V., der damals von sieben Gründern ins Leben gerufen wurde, 270 Mitglieder an. Den Geburtstag begingen Dr. Günter Bleimann-Gather und rund 170 Gäste in den Räumen der Aachener Erholungsgesellschaft. Der Präsident des Marketing-Clubs hatte als Talk-Gast von Moderatorin Barbara Mourad Erfreuliches zu verkünden: Die große Bandbreite unterschiedlicher Mitglieder werde als Bereicherung betrachtet, und in Zukunft wolle der Club internationaler werden. Auf dem Sofa nahmen außerdem zwei renommierte Gäste Platz: der Ex-VOBIS-Gründer Dr. Theo Lieven und Professor Hans-Willi Schroiff von Henkel. Lieven startete in Aachen als Mathematikstudent und wandte sich bald der Start-up-Firmengründung in der

Garage zu. Noch als sie die erste Milliarde verdient hatten, bekamen er und sein Partner in Aachen kein Grundstück für einen Firmensitz. Fündig wurde man in Würselen, mit Hilfe des heutigen Präsidenten des Europaparlaments, Manfred Schulz. Heute lehrt Lieven, der sein Unternehmen 1996 verkaufte, an der Hochschule in St. Gallen. Professor Schroiff kam direkt von der RWTH Aachen, wo er – neben seiner Tätigkeit bei Henkel, die zum Ausklang 2012 nach 25 Jahren endete – doziert. „Man kann vom Vorbild Südlmburg viel für den Standort Aachen lernen“, sagte er im Hinblick auf das Thema Stadtmarketing: „Das Produkt ist da, aber es fehlt eine Marke.“

@ www.marketingclub-aachen.de



II „Wir wollen internationaler werden“: Marketing-Club-Präsident Dr. Günter Bleimann-Gather im Gespräch mit Moderatorin Barbara Mourad.

„Deshalb trägt das Entstehen des neuen Glasfaserkabelnetzes auch zum Werterhalt und zur Wertsteigerung der Immobilien im Kreis Heinsberg bei“, sagt Steiner. „Die Bürgermeister des Kreises unterstützen das Projekt, weil wir eine einmalige Chance sehen, unsere Städte und Gemeinden zukunftsicher zu positionieren“, fügt der Erkelenzer Bürgermeister Peter Jansen als Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der Bürgermeister im Kreis Heinsberg hinzu. Die Deutsche Glasfaser GmbH will das Netzwerk als offenes Netz dem Markt anbieten. Für Nutzer bedeutet dies, dass sie aus verschiedenen Provider-Angeboten wählen können. Auch lokale Akteure dürften das offene Netz mehr und mehr nutzen – so zum Beispiel Ärzte, mit denen der Patient über sein Fernsehgerät kommunizieren kann.

Im Aktionszeitraum will die Deutsche Glasfaser GmbH die Hausanschlüsse an das Glasfaserkabelnetz kostenlos vornehmen. Haushalte, die sich später zur Teilnahme entschließen, sollen ihren Anschluss für eine Gebühr von 300 Euro auch nachträglich bekommen können.



II Bürger für Glasfaser: Eine unabhängige Initiative informiert im Internet.

i Dr. Joachim Steiner, Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Heinsberg mbH, Tel.: 02452 13-1801, steiner@wfg-kreis-heinsberg.de

@ www.buerger-fuer-glasfaser.de

werbewirksam-ac.de



ECKE DENKT, KANN GERADEAUS KOMMUNIZIEREN!



NUR WER UM DIE

ECKEN UND KANTEN GIBT ES BEI UNS NUR DA, WO SIE HINGEHÖREN...

Mit uns um jede nur erdenkliche Ecke zu denken, ist das Beste was Ihnen passieren kann. Gemeinsam wird daraus eine runde Sache:

Vom Aufkleber, über Fensterbeklebungen, Beschriftung von Bussen und Firmenfahrzeugen, vom Bannerdruck bis zum Messestand...

werbewirksam
Werkstatt für Werbetechnik.

Was haben die Jugendlichen bloß angerichtet?

In Jülich sorgen fünf Schülerfirmen für Aufsehen: Sie schreiben seit Jahren schwarze Zahlen und kooperieren mit regionalen Unternehmen

Es dauert einen kurzen Moment, bis sich in der ganz gewöhnlichen Szenerie das Ungeöhnliche offenbart. Ein Jülicher Unternehmen hat zu einer Vortragsveranstaltung eingeladen. Im Anschluss werden Getränke und ein Imbiss gereicht. Service und Ausstattung sind professionell. Allerdings: Das Personal wirkt ziemlich jugendlich. Eine Jülicher Schülerfirma hat den Catering-Auftrag übernommen – und perfekt ausgeführt. Berufsvorbereitung auf höchstem Niveau könnte man nennen, was in fünf weiterführenden Schulen in Jülich seit 2009 angeboten wird. Damals startete das Projekt „Schülerfirmen“ mit dem Anspruch, Jugendlichen die Berufswahl und den Einstieg ins Arbeitsleben zu erleichtern.



Foto: Stadt Jülich

II Auf den Geschmack gekommen: „Meet & Eat“ ist eine von fünf erfolgreichen Schülerfirmen in Jülich.

„Vier Jahre nach ihrer Einführung können wir sagen, diese Art der Berufsvorbereitung hat sich absolut gelohnt“, sagt Gabriele Hilger, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Aachen-Düren. So mussten sich die Jugendlichen in die verschiedenen Rollen etwa eines Geschäftsführers, Einkäufers oder Verkäufers hineinfinden und ein Team formen, das wirtschaftlich erfolgreich arbeitet. Damals stand allen Schülerfirmen ein Startkapital von 500 Euro zur Verfügung. Heute schreiben alle Schülerfirmen schwarze Zahlen und haben sich im Schulalltag wie im regionalen Wirtschaftsumfeld etabliert.

Die Idee zu diesem Projekt hatte Katharina Esser. „Die Einrichtung von Schülerfirmen und die frühzeitige Kooperation mit Unternehmen bieten gute Möglichkeiten, die Schüler gezielt auf das berufliche Leben vorzubereiten und die Berufswahl abzusichern“, sagt die Dezernentin bei der Stadt Jülich. Dabei entwickelten die Schüler ganz unterschiedliche Geschäftsideen. Den Anfang machte die Schirmerschule, eine Förderschule mit dem Schwerpunkt

Lernen. „Lieblingsstücke“ heißt das kleine Unternehmen, das Second-Hand-Kleidung, aber auch selbst entworfene und produzierte Kreationen wie Schlüsselbänder, Handy- und Laptoptaschen verkauft. Die Realschule hingegen gründete „Meet & Eat“ und übernimmt das Catering bei schulinternen Veranstaltungen und bei Vereinen. An der Gemeinschaftshauptschule wiederum ist die Grafik- und Design-Agentur „TeenWorkDesign“ entstanden, am städtischen Gymnasium Zitadelle werden Merchandising-Produkte für die Schule sowie Starterkits mit Schulmaterial für die Fünftklässler entworfen, und das Mädchengymnasium Jülich hat mit seiner „Essbar“ nicht nur den täglichen Kiosk-Verkauf in der Schule übernommen, sondern auch Catering-Aufträge für externe Veranstaltungen etwa von den Jülicher Stadtwerken oder dem Forschungszentrum Jülich. Wichtig ist das Zusammenspiel der Schülerfirmen mit Unternehmen, die zu Betriebsbesichtigungen einladen und Prak-

tika anbieten. Außerdem werden Referenten aus der Wirtschaft in den Schulunterricht einbezogen, um noch mehr Praxisnähe zu erreichen.

„Heutzutage sind die Schulen vor große Herausforderungen gestellt, praxisorientierte Lerninhalte zu vermitteln“, sagt Ulf Kamburg, Geschäftsführer der Stadtwerke Jülich GmbH, die zu den örtlichen Förderern des Projekts gehören: „Die Realitätsnähe eines solchen Projekts ist wichtig, damit die jungen Menschen erkennen und lernen, dass jedes Handeln auch Konsequenzen mit sich führt.“ Eine mögliche Konsequenz aus dem Projekt Schülerfirma: Die Jungunternehmer dürften beste Voraussetzungen auf dem Ausbildungsmarkt haben.

Helga Hermanns

@ www.juelich.de/nasa/schuelerfirma

Modellrechnung: NRW verliert bis 2030 mehr als drei Prozent seiner Einwohner

Dass der demografische Wandel weiter voranschreitet, belegt eine aktuelle Modellrechnung zur künftigen Bevölkerungsentwicklung in den Städten und Gemeinden des Landes Nordrhein-Westfalen, die im Auftrag der NRW-Staatskanzlei vorgenommen wurde. Nach den Daten des Landesbetriebs Information und Technik NRW (IT.NRW) wird die Einwohnerzahl in 71 der 373 kreisangehörigen Städte und Gemeinden bis zum Jahr 2030 steigen, während in den übrigen Gemeinden Rückgänge zu erwarten sind. Demnach wird die Gesamtbevölkerung des Landes bis zum Jahr 2030 um 3,7 Prozent auf rund 17,19 Millionen zurückgehen. Die demografische Entwicklung verlaufe in den einzelnen Städten

und Gemeinden jedoch sehr unterschiedlich. Hier einige Beispiele aus dem Kammerbezirk: Für die Stadt Aachen erwartet IT.NRW einen Bevölkerungszuwachs von 0,7 Prozent, in Euskirchen von 0,3 Prozent und in Würselen von 5,1 Prozent. In Heinsberg soll die Bevölkerungszahl um 10,4 Prozent abnehmen, in Düren um 2,6 Prozent, in Jülich um 12,1 Prozent, in Monschau um 12,9 Prozent und in Schleiden um 23,3 Prozent. Bei der Interpretation der Ergebnisse muss laut IT.NRW beachtet werden, dass sie nicht als präzise eintreffende Entwicklungen aufgefasst werden können, sondern als „Wenn-dann-Aussagen“.

@ www.it.nrw.de

Aufsichtsratsvorsitz der AGIT: Gartzen folgt auf Philipp



Foto: FH Aachen/www.lichtographie.de

II Professor Johannes Gartzen

Professor Johannes Gartzen hat die Nachfolge von Dieter Philipp als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Aachener Gesellschaft für Innovation und Technologietransfer (AGIT) angetreten. Philipp hatte die AGIT seit ihrer Gründung vor 29 Jahren als Mitglied des Gremiums begleitet. „Er hat den Strukturwandel in unserer Region entscheidend mitgestaltet“, sagt Aufsichtsratsmitglied und IHK-Hauptgeschäftsführer Jürgen Drewes. Gartzen, Professor am Fachbereich Maschinenbau und Mechatronik der Fachhochschule Aachen, will sich nach eigenen Angaben auch für die engere Zusammenarbeit der AGIT mit den Hochschulen einsetzen.



Foto: © Christian Schwiir - Fotolia.com

II Weniger Nachwuchs: Auch für Teile des Kammerbezirks kündigt IT.NRW einen Bevölkerungsrückgang an.

Job-Expedition: Studenten entdecken ländliche Potenziale

Im Rahmen einer Job-Expedition haben Studenten der Fachhochschule Aachen und der RWTH Aachen zusammen mit dem städteregionalen Amt für regionale Entwicklung drei technologieorientierte Unternehmen im Monschauer Land besucht. Mit Nathalie Malekzadeh von der Städteregion Aachen, FH-Professor Johannes Gartzen und Patrick Hahne (FH Aachen) besichtigten sie die Dreistegen GmbH, die Weiss-Druck GmbH & Co. KG und

die Dürr Ecoclean GmbH. Das Projekt unter dem Dach der Zukunftsinitiative Eifel dient dazu, Betriebe außerhalb Aachens bekannter zu machen, persönlichen Kontakt zu den Studenten herzustellen und die Unternehmen bei der Suche nach geeigneten akademischen Fachkräften zu unterstützen. Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und die Akademiker an die Region zu binden, sei der Aufbau von Kontakten zwischen Wissenschaft

und Wirtschaft besonders wichtig, erklären die Projektverantwortlichen. Auf diesem Wege könnten Betriebe gleichzeitig Kontakte zur Hochschullandschaft aufbauen oder pflegen. Nach der erfolgreichen Premiere soll die Job-Expedition fortgesetzt werden. Demnächst stehen auch Firmenbesichtigungen in den Kreisen Düren und Euskirchen an.

@ www.tetra.eu/jobexpedition

Angeschoben

GründerStart-GmbH investiert in die CJ Leasingo GmbH

Das im Technologiepark Herzogenrath ansässige Unternehmen CJ Leasingo GmbH hat eine Gründungsfinanzierung direkt aus der Region erhalten. Die GründerStart-GmbH, ein Joint-Venture zwischen IHK Aachen und RWTH Aachen, unterstützt das junge Unternehmen mit einer finanziellen Anschubförderung, Know-how und Kontaktnetzwerken. Die Firma leasinGo vermittelt online, schnell und kostenlos bis zu vier individuelle Leasing-Angebote, mit dem Ziel, den besten Anbieter zu identifizieren. Aus Sicht der GründerStart-GmbH birgt das Unternehmen großes Potenzial: „Die leasinGo bietet ein innovatives Geschäftsmodell in einem zukunftssträchtigen Markt, der schnelles Wachstum verspricht“, sagen Dr. Elke Müller von der RWTH Aachen und der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer.

Als wichtigster Mehrwert des leasingGo-Geschäftsmodells gilt die Angebotsabgabe nach umfangreicher Vorqualifikation inklusive Bonitätsprüfung. Auf diese Weise sollen sich belastbare Angebote vergleichen lassen. Als unabhängiger Vermittler bietet das Unternehmen zudem eine umfassende Informationsplattform zum Thema Leasing und damit die am Markt häufig vermisste Leasing-Expertise „auf einen Klick“. Die Einholung von Leasing-Angeboten gilt nach wie vor als aufwendig, während die möglichen Anbieter weitestgehend unbekannt sind. „Mit der Finanzierung der GründerStart-GmbH gelingt es jungen Unternehmen wie uns, innovative Geschäftsmodelle marktreif zu entwickeln und einen breiten Markteintritt zu erreichen“, sagt leasinGo-Geschäftsführer Chris N. Domagala: „Erste Projektpartner für Pilotanwendungen können wir bereits vorweisen.“ Im Juni des vergangenen Jahres hatte das Unternehmen in einem Teilnehmerfeld von rund 100 Konzepten im Gründungswettbewerb AC² als „erfolgsversprechendstes Geschäftsmodell“ den ersten Platz erzielt.

Die IHK Aachen und die RWTH Aachen haben die GründerStart-Initiative im Jahr 2004 ins Leben gerufen. Herausragende Existenzgründer erhalten hierbei in einer deutlich früheren Startphase als am Markt üblich eine finanzielle Anschubförderung bis zu 75.000 Euro und intensives Coaching in den Bereichen der Betriebswirtschaft, der Markterschließung und des Managements. Ziel der vorgeschalteten Förderung ist es, wachstumsstarke Unternehmensideen frühzeitig professionell zu strukturieren. So können die Existenzgründer anderen Geldgebern neben vielversprechenden Ideen auch ausgereifte Konzepte, Eigenkapital und einen starken Mitgesellschafter präsentieren.

„Die leasinGo bietet ein innovatives Geschäftsmodell in einem zukunftssträchtigen Markt, der schnelles Wachstum verspricht.“

Michael F. Bayer,
stellvertretender Hauptgeschäftsführer
der IHK Aachen

@ www.leasingo.de

i GründerStart-GmbH, Tel.: 0241 4460-274, intus@aachen.ihk.de

|| Wollen leasinGo gemeinsam nach vorne bringen: Die Geschäftsführer Chris N. Domagala und Johannes Buchmann von leasinGo (v. l.), „Business Angel“ Christian W. Rother, Dr. Elke Müller von der RWTH Aachen und der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer.



Foto: Axel Gocke



Anzeigen-Beratung

Tel.: 0241 5101-254, Fax: 0241 5101-253, wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de

„Warum Aachen?“ Studenten befassen sich mit regionalem Fachkräftemangel

Die studentische Unternehmensberatung „aixsolution e.V.“ von RWTH und FH Aachen ist im Rahmen der Studie „Warum Aachen?“ der Frage nachgegangen, warum einige Fachkräfte die Region nach ihrem Studium verlassen. 66 Prozent von rund 350 befragten Hochschulabsolventen unterschiedlicher Fachrichtungen gaben an, der Region den Rücken gekehrt zu haben, weil sie dort keine geeignete Stelle gefunden hätten. 28 Prozent nannten persönliche Gründe, für sieben Prozent waren Standortfaktoren ausschlaggebend. Rund 4.200 Studenten wurden außerdem zu ihren Kanälen bei der Suche nach künftigen Arbeitgebern befragt. 21,5 Prozent der Teilnehmer setzen auf den direkten Kontakt zum Unternehmen, zwischen zehn und 15 Prozent jeweils auf die Firmen-Homepage, Internet-Stellenbörsen, Hochschulkontakte und -messen. Zudem stellten sich 45 große und mittelständische Unternehmen aus der Region der Frage, welche Instrumente sie zur Personalgewinnung nutzen. Die Mehrheit verwies dabei auf Ausschreibungen in Stellenbörsen oder auf der eigenen Internetseite. Die Fragebögen der Studie hatte vorab das Aachener Marktforschungsinstitut Dialego überprüft. Zu den Kunden des im Jahr 2000 gegründeten Vereins „aixsolution“ zählen die Aachener Unternehmen Trianel und intelligent Venture capital.

@ www.warum-aachen.de

Enervision GmbH erhält Innovationsgutschein der AGIT

Die regionale Wirtschaftsförderungsagentur AGIT hat der auf intelligente Lösungen für Gebäude und Anlagen spezialisierten Enervision GmbH aus Aachen einen Innovationsgutschein im Wert von 5.000 Euro überreicht. „Wir werden den Gutschein nutzen, um gemeinsam mit den Firmen Option NV aus Leuven und der ViNotion BV aus Eindhoven sowie mit der RWTH Aachen eine innovative Lösung zur Lokalisierung älterer Menschen in ihrer unmittelbaren Lebensumgebung zu erproben“, sagte Enervision-Geschäftsführer Christian Möllering. Dabei müssten Gebäudeautomation, Kamerasystem und intelligente Algorithmen zur Lokalisierung von Menschen zusammenkommen. Mit dem Innovationsgutschein will die AGIT technologieorientierten kleinen und mittleren Unternehmen die Mög-

lichkeit bieten, grenzüberschreitende Kooperationen in ihrer Frühphase unkompliziert zu unterstützen. Die Initiative zählt zum Projekt „Top Technologie-Cluster“ (TTC), dessen Innovationsfonds unter anderem von Seiten der EU, des niederländischen und des nordrhein-westfälischen Wirtschaftsministeriums mit insgesamt 4,72 Millionen Euro ausgestattet ist. Jeder eingereichte Projektvorschlag hat die Chance, zwischen 100.000 und 250.000 Euro in Form nicht rückzahlbarer Zuschüsse mit einer maximalen Förderquote von 50 Prozent zu erhalten. Im Januar ist der zweite Aufruf zur Einreichung von Projektideen gestartet. Im Rahmen des zweiten Projektauftrags stehen insgesamt 3,15 Millionen Euro bereit.

@ www.ttc-innovation.eu
www.gcs-innovation.eu

Bau des Nahversorgungszentrums am Alten Tivoli beginnt

Der Bau eines neuen Nahversorgungszentrums am Alten Tivoli in Aachen hat offiziell begonnen. Zusammen mit Herbert, Benedikt und Max Sütterlin, künftige Betreiber eines Warenhauses, sowie Karl Arnolds, Geschäftsführer der Baufirma Nessler-Grünzig, und Reinhard Gerlach, Architekt vom Büro pbs, gab Aachens Oberbürgermeister Marcel Philipp den Startschuss für das Neubauprojekt an der Krefelder Straße. Neben einem Supermarkt mit einer Verkaufsfläche von 2.500 Quadratmetern soll im ersten Obergeschoss auch eine fünfgruppige Kindertagesstätte

entstehen. Zu dem neuen Wohngebiet auf der Fläche des Alten Tivoli, dessen Vermarktung gerade begonnen hat, entstehe jetzt die passende Infrastruktur, sagt Philipp. Das neue Gebäude soll dreieinhalb Stockwerke erhalten. Neben dem Supermarkt und der Kindertagesstätte, deren Träger die Lebenshilfe Aachen e.V. sein wird und in der auch drei Gruppen für Kinder unter drei Jahren vorgesehen sind, entstehen auf den übrigen Etagen Büros, die zu vermieten sind. Im Februar sollen die Erschließungsarbeiten mit Kanal- und Versorgungsleitungen durch die STAWAG abgeschlossen sein.

Aachen punktet beim Städte-Ranking mit hohem Ingenieursanteil

Laut dem jüngsten Städte-Ranking der marktliberalen Initiative „Neue soziale Marktwirtschaft“ und des Magazins „Wirtschaftswoche“ bewegt sich Aachen mit Platz 27 unter den 50 einwohnerstärksten Städten Deutschlands im Mittelfeld. Mit überdurchschnittlich guten Werten punktet die Stadt im Hinblick auf ihren hohen Anteil von Ingenieuren unter den Beschäftigten (5,5 Prozent gegenüber dem Bundesdurchschnitt von 3,1 Prozent). Bei der Arbeitsplatzversorgung schaffte Aachen

hingegen nur Platz 41. Außerdem ist die Zahl der Älteren im Verhältnis zu den Jüngeren den Angaben zufolge in den vergangenen fünf Jahren deutlich stärker gestiegen als anderswo. Die Studie verweist auf den Umstand, dass die Aachener Angaben nur bedingt mit denen der anderen Großstädte vergleichbar seien, weil dem Werk die Statistik der gesamten Städtereion zugrunde liege. Eine Platzierung im oberen Drittel wäre aber auch im „statistischen Alleingang“ unwahrscheinlich gewesen.

Europarc Federation zeichnet Meinweg aus

Der Nationalpark „De Meinweg“ ist von der Europarc Federation mit einem Zertifikat für nachhaltige touristische Entwicklung ausgezeichnet worden. Der rund 500 Mitgliedsorganisationen starke Dachverband aller europäischen Natur- und Nationalparks würdigte damit indirekt auch die deutsch-niederländische Zusammenarbeit in der grenzüberschreitenden Nationalparkregion Meinweg, die Wassenberg und Roerdalen in den vergangenen fünf Jahren vorangetrieben haben.

Kreis der „Gastgeber Nationalpark Eifel“ wächst auf 51 Betriebe

Mit der Ernennung weiterer Betriebe zum „Gastgeber Nationalpark Eifel“ zählen derzeit 51 Unterkünfte und Restaurants zu dem vor sechs Jahren gegründeten Kreis. Neu hinzugekommen sind das Freizeitheim Hollerath in Hellenthal-Hollerath, das Ferienhaus „Murmelhaus“ in Kall-Wahlen, das Hotel „Haus am See“ und das Hotel Schütt in Einruhr, das Restaurant Rur-Café in Monschau sowie die Eifel-Chalets „Biber“, „Schwarzstorch“ und „Wildkatze“ in Schleiden-Gemünd. Voraussetzung für die Ernennung ist die Auszeichnung mit der Umweltmarke „Viabono“ oder mit der Regionalmarke Eifel, die Teilnahme am Schulungsprogramm „Service-Qualität Deutschland“ und eine Qualifizierung durch die Nationalparkforstverwaltung.

Weißer Weg erhält „Nationalen Preis für integrierte Stadtentwicklung und Baukultur“

Der 30 Kilometer lange und durch die Kulturlandschaft Soers vom Aachener Lousberg bis zum Nullander Berg in Kerkrade führende Weiße Weg hat den „Nationalen Preis für integrierte Stadtentwicklung und Baukultur – Stadt bauen. Stadt leben.“ in der Kategorie Region und Landschaft erhalten. Die Route wurde im Rahmen des Städtebauförderprogramms „EuRegionale 2008“ errichtet und streift die Städte Aachen, Herzogenrath und Kerkrade.

Unterkünfte in der Region verzeichnen mehr Besucher und Übernachtungen

In den ersten drei Quartalen des vergangenen Jahres haben die nordrhein-westfälischen Beherbergungsbetriebe (Unterkünfte mit mindestens zehn Gästebetten und die Campingplätze) mehr als 15 Millionen Besucher und insgesamt 34,6 Millionen Übernachtungen registriert. Nach Angaben von IT.NRW als Statistisches Landesamt nahm die Besucherzahl damit im Vergleich zu den ersten neun Monaten des Vorjahres landesweit um 3,5 Prozent und die Zahl der Übernachtungen um 4,4 Prozent zu. Die Eifel und die Region Aachen liegen mit einem Anstieg der Gästezahlen um 1,6 Prozent und der Übernachtungen um 3,5 Prozent unter dem NRW-Durchschnitt. Seit Anfang 2012 sind in der Beherbergungsstatistik nur noch Betriebe mit mindestens zehn (vorher neun) Gästebetten beziehungsweise Campingplätze mit zehn (vorher zwei) Stellplätzen meldepflichtig. Bei der Berechnung der Veränderungsdaten wurden die Ergebnisse für das Jahr 2011 entsprechend umgerechnet.



Foto: Andreas Herrmann

II Gastfreundlich: Die Beherbergungsbetriebe der Region haben in den ersten drei Quartalen von 2012 mehr Besucher gezählt als im Vorjahreszeitraum.

Gastgeber aus der Eifel absolvieren Qualitätsseminar

13 Gastgeber aus dem Eifelgebiet haben das „Qualitätsseminar für Ferienwohnungen und Privatzimmer der Eifel Tourismus GmbH“ erfolgreich absolviert. Dabei hatten sie sich unter anderem in den Bereichen Beschwerde-Management, Dienstleistungsqualität, Kommunikation, Marketing und Online-Werbung weitergebildet. Im letzten Teil der Schulung erstellten sie Wirtschaftlichkeitsberechnungen und präsentierten die Regionalmarke EIFEL. Das Seminar soll insbesondere kleinen Betrieben vermitteln, wie sie hausinterne Standards setzen können, um langfristig hohe Qualität zu gewährleisten und damit Grundlagen für eine spätere Zertifizierung zum „Gastgeber der Regionalmarke EIFEL“ zu schaffen.

@ www.eifel.info

Nordeifel Tourismus GmbH betreibt Nationalpark-Tor Gemünd

Das Nationalpark-Tor in Schleiden-Gemünd wird seit 1. Januar von der Nordeifel Tourismus GmbH betrieben. Die Besuchereinrichtung ist wie die vier weiteren Nationalpark-Tore rund um das Großschutzgebiet täglich von 10 bis 17 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet und zieht jährlich mehr als 40.000 Besucher an. Das Nationalpark-Tor in Gemünd beherbergt neben einer Tourist-Information die Nationalpark-Ausstellung „Knorrige Eichen, bunte Spechte und Waldgeschichte(n)“. Die technische Unterhaltung und inhaltliche Aktualisierung der 240 Quadratmeter großen Ausstellung bleibt in der Verantwortung der Nationalparkverwaltung Eifel. Grund für den Betreiberwechsel vom Touristik Schleidener Tal e. V. hin zur Nordeifel Tourismus GmbH sind die Erkenntnisse aus der „Tourismusstrategie Eifel“, die die effizientere Vernetzung touristischer Angebote zum Ziel hat. Über den Betrieb des Nationalpark-Tors haben die Stadt Schleiden und die Nordeifel Tourismus GmbH einen auf fünf Jahre befristeten Dienstleistungsvertrag geschlossen, in dessen Rahmen die Stadt Personal-, Sachmittel-, Miet-, Neben- und Betriebskosten anteilig erstattet. Gleichzeitig verbleiben alle im Nationalpark-Tor erzielten Umsätze bei der Nordeifel Tourismus GmbH. Die Erlöse aus der Fremdenverkehrsabgabe sollen auch weiterhin von der Stadt Schleiden erhoben und zielgerichtet für touristische Infrastrukturentwicklung eingesetzt werden.



Foto: Nordeifel Tourismus GmbH

II Auf zum Tor: Die Nordeifel Tourismus GmbH betreibt jetzt das Nationalpark-Tor Gemünd, das jedes Jahr rund 40.000 Besucher empfängt.

Nordeifel Tourismus veröffentlicht das „Gästebuch 2013“



Gästebuch 2013



Informationen
Tagesausflüge | Kurzurlaub
Gästebuchverzeichnis und
Pauschalangebote
www.nordeifel-tourismus.de

Foto: Nordeifel Tourismus GmbH

II Vielseitig: Das neue Gästebuch der Nordeifel Tourismus GmbH präsentiert die Region und 79 Betriebe auf 64 Seiten.

Die Nordeifel Tourismus (NT) GmbH hat für die Urlaubssaison das 64-seitige „Gästebuch 2013“ herausgegeben. Es soll als Planungshilfe für Tagesausflüge und Kurzurlaube dienen und besteht aus einem Image-Teil, einer Veranstaltungsübersicht und einem Gastgeberverzeichnis. Das auch in englischer, niederländischer und französischer Sprache gehaltene Image-Kapitel umfasst die Themen Nationalpark Eifel, vogelsang ip, Wandern, Radregion, sowie „Gesund und Aktiv“. Das Gastgeberverzeichnis präsentiert 79 Betriebe vom Vier-Sterne-Hotel bis hin zur Ferienwohnung auf dem Bauernhof. Die NT sendet das in allen Touristen-Informationsstellen der Region kostenlos erhältliche Gästebuch auf Anfrage auch postalisch zu und ist bei der Suche nach der passenden Unterkunft ohne Zusatzkosten behilflich.

@ www.nordeifel-tourismus.de

Unternehmenskommunikation & Kreativwirtschaft

Seite 54

VALERES

Industriebau GmbH

International 500.000 m² pro Jahr...
Das heißt für Sie: beste Preise
und ein erfahrener Partner.



für den Bau Ihrer Gewerbe-Immobilie. Gerne erstellen wir Ihnen unverbindlich ein maßgeschneidertes Angebot. Rufen Sie uns an!

VALERES Industriebau auch in den Niederlanden, Frankreich, Luxemburg und Belgien

Kostenbewusstsein, garantierte Qualität und schnelle Umsetzung machen uns zum idealen Partner

VALERES Industriebau GmbH
Karl-Carstens-Straße 11
52146 Würselen
Fon 02405-449 60
Fax 02405-938 23
info@valeres.de
www.valeres.de



→ JUBILÄEN – 25 Jahre

- » Andreani-Knippel GmbH, Geilenkirchen
- » Arnold Keldenich GmbH, Aachen
- » Hansen GmbH, Hückelhoven
- » Home Company e.K., Aachen
- » José Hubertine Koehler, Am Chorusberg, Aachen
- » Lennartz GmbH, Hückelhoven
- » Ralph Trebels, Aachen
- » T B M KFZ-Technik GmbH, Merzenich
- » Thermodämm Flächenheizungssysteme GmbH, Übach-Palenberg

Bau des neuen Trianel-Bürogebäudes beginnt

» **Aachen.** Mit dem ersten Spatenstich hat die Aachener Trianel GmbH den Bau ihres neuen Bürogebäudes an der Krefelder Straße begonnen. Bis 2014 soll auf dem 4.150 Quadratmeter großen Grundstück neben dem Tivoli der vierstöckige Gebäudekomplex mit Platz für bis zu 400 Mitarbeiter entstehen. Dem Baubeginn gingen mehr als 18 Monate der Planung und Vorbereitung voraus. Im März 2012 wurde im Rahmen eines Architekturwettbewerbs der beste Entwurf für das neue Gebäude ausgelobt. In der Jury haben neben erfahrenen Architekten auch Oberbürgermeister Marcel Philipp und Baudezernentin Gisela Nacken ihr Urteil gefällt. Das Konzept eines trapezförmigen Gebäudekomplexes des Aachener Architekturbüros gmp Gerkan, Marg + Partner wurde von der Jury als Gewinner gekürt. Bereits im Dezember soll die fünf Meter tiefe Baugrube fertiggestellt sein. In das neue Bürogebäude investiert Trianel rund 20 Millionen Euro.

Die STAWAG ist jetzt orange

» **Aachen.** Die Stadtwerke Aachen AG (STAWAG) hat ihr Erscheinungsbild geändert. Der Energiedienstleister zeigt sich zum Jahresbeginn auf sämtlichen Plakaten, in Anzeigen oder im Internet in orangener Farbe. Das Logo wurde zwar in seiner Form beibehalten, seine Farbgebung ist jedoch nicht mehr rot und blau, sondern komplett orange.

Betonwerk, Schuhhaus und Sägewerk feiern 50-jähriges Bestehen

» **Hückelhoven/Erkelenz/Niederzier.** Ohne jede Frage: Es ist eine beachtliche Leistung, einen Betrieb über mehrere Jahrzehnte hinweg kontinuierlich voranzubringen. Dieser Herausforderung stellen sich das Schotten Betonwerk, das Schuhhaus Cremer und die Sägewerk Heyden KG, die allesamt ihr 50-jähriges Bestehen feiern. 1963 im ehemaligen Kreis Erkelenz gegründet, hatte sich das Betonwerk in kürzester Zeit beträchtlich vergrößert. Vom Erfolg des Betriebes zeugen die schon nach fünf Jahren vorgenommene Umsiedlung und Erweiterung am heutigen Standort sowie zuletzt die Verstärkung des Firmenfuhrparks. Auch das Schuhhaus Cremer hat sich in fünf Jahrzehnten auf dem Markt etabliert und zu einem geschätzten Partner für seine Kunden entwickelt. Bei der Sägewerk Heyden KG offenbart sich die Beständigkeit in der Tatsache, dass sie auch heute noch rege Kontakte zu Geschäftspartnern pflegt, die dem Unternehmen vom ersten Tag an die Treue gehalten haben.

FISITA ehrt Professor Franz F. Pischinger

» **Aachen/Peking.** Professor Franz F. Pischinger, Gründer der FEV GmbH und ehemaliger IHK-Vizepräsident, ist in Peking während des jährlichen FISITA-Weltkongresses mit der Ehrenmedaille der FISITA bedacht worden. Sie ist die internationale Dachorganisation von Ingenieurverbänden aus 37 Ländern und vertritt mehr als 185.000 Ingenieure weltweit. Die Medaille ist die höchste Auszeichnung der Organisation und wird für Leistungen und Verdienste in der Automobilbranche verliehen. Pischinger habe seine gesamte Karriere dem Fortschritt der Antriebstechnologien gewidmet, wodurch die Motoren effizienter, energiesparender und umweltfreundlicher geworden seien, hieß es in der Laudatio. Pischinger hatte das Unternehmen FEV im Jahr 1978 als privaten Betrieb während seiner Zeit als Leiter des RWTH-Lehrstuhls für Angewandte Thermodynamik gegründet. In den folgenden Jahren expandierte das Unternehmen stetig und errichtete Technikzentren auf drei Kontinenten. Pischinger war bis 2003 Präsident und CEO von FEV und ist bis heute „Chairman of the Board“.



» Für seinen Antrieb zum Fortschritt in der Motorentechnik: Professor Franz F. Pischinger (r.) erhält die Ehrenmedaille aus den Händen von FISITA-Präsident J. E. Robertson.

Neue LEITUNGSPARTNER GmbH übernimmt Ausbau und Betrieb der Netze in Düren und Merzenich

» **Düren.** Aufgrund veränderter gesetzlicher Rahmenbedingungen sind die Stadtwerke Düren (SWD) zum 1. Januar mit ihrer eigenen Netzgesellschaft LEITUNGSPARTNER GmbH an den Start gegangen. Mit Sitz in Düren soll das Unternehmen für den Ausbau und Betrieb der Dürener und Merzenicher Strom-, Gas-, Wasser-, Wärme- und Datennetze zuständig sein. Die Gesellschaft ist eine 100-prozentige Tochter der Stadtwerke Düren, die zum 31. Dezember 2012 ihre sechsjährige Beteiligung am bisherigen Netzbetreiber „regionetz“ beendet hatten. Geschäftsführer der Netzgesellschaft ist der bisherige Technische Leiter der SWD, Cord Meyer. Die neuen Regularien der Bundesnetzagentur für Netzbetreiber hätten die bisherige Kooperation mit der EWV GmbH beim Netzbetreiber regionetz ab 2013 unwirtschaftlich gemacht, sagte SWD-Geschäftsführer Heinrich Klocke. Mit der Neuaufstellung wechselten zahlreiche bisherige SWD-Mitarbeiter zwecks Arbeitsplatzsicherung zum neuen Betreiber, der künftig neue Arbeits- und Ausbildungsplätze schaffen will. Unter dem Stichwort der „Entflechtung“ wurde den Energieversorgern zum Jahresbeginn vorgeschrieben, den Energie- und Netzbetrieb voneinander zu trennen. Diese Regelungen seien auch der Grund für das neue und von den SWD unabhängige Erscheinungsbild des Dürener Netzbetreibers.

Oerlikon verkauft zwei Geschäftseinheiten nach China

» **Übach-Palenberg/Pfäffikon/Schweiz.** Der Oerlikon-Konzern hat eine Vereinbarung mit der chinesischen Jinsheng-Gruppe über den Verkauf der Geschäftseinheiten „Natural Fibers“ und „Textile Components“ aus seinem Textile-Segment unterzeichnet. Nach Konzernangaben soll sich das Segment Textile auf das leistungsstarke, weniger zyklische Chemiefasergeschäft konzentrieren. Die Transaktion, die auf einem Unternehmenswert von rund 650 Millionen Schweizer Franken (rund 540 Millionen Euro) basiert, steht unter dem Vorbehalt der Zustimmung durch mehrere nationale Wettbewerbsbehörden und soll im dritten Quartal 2013 abgeschlossen werden. Die rund 1.000 Mitarbeiter des in Übach-Palenberg ansässigen, auf Ringspinnsysteme sowie Kreuzspul- und Rotorspinnmaschinen spezialisierten Unternehmens Oerlikon Schlafhorst seien nicht von einem Personalabbau betroffen, heißt es.

gewoge-Vorstand Bernd Botzenhardt vorzeitig wiederbestellt

» **Aachen.** Der Aufsichtsrat der gewoge AG hat Bernd Botzenhardt, seit 2008 Alleinvorstand, einstimmig für eine weitere Amtsperiode von fünf Jahren verpflichtet. Nach mehr als zehn Jahren hat die gewoge damit erstmals zum Ende einer fünfjährigen Amtsperiode eine Wiederbestellung des Vorstandes für eine weitere, volle Amtszeit vorgenommen. Die Erfolge bei der unternehmerischen Ausrichtung der gewoge AG und der kontinuierlichen Bestandsentwicklung sollen mit dieser Entscheidung frühzeitig gesichert und fortgesetzt werden. „Auf der Grundlage der äußerst positiven Geschäftsentwicklung konnten große Projekte für Aachen angestoßen werden“, sagt gewoge-Aufsichtsrat Hermann Josef Pilgram.



» Vorzeitig wiederbestellt: gewoge-Vorstand Bernd Botzenhardt.



Foto: Die Agentur Imhof

„Als inhabergeführte Werbeagentur betreuen wir diverse Kunden aus dem gesamten Rheinland, der Euregio und natürlich auch aus Aachen. Nirgendwo sonst können wir uns besser über das wirtschaftliche Geschehen in der Region Aachen informieren als im monatlichen Magazin der IHK: Die ‚Wirtschaftlichen Nachrichten‘ überzeugen durch fundierte redaktionelle Berichterstattung und Sonderthemen, die in die Tiefe gehen – und das Magazin ist auch als Werbeträger einzigartig, denn nur hier können wir mit einem Medium und ohne Streuverluste alle Firmen im IHK-Bezirk erreichen.“

Marcel Imhof,
Inhaber Die Agentur Imhof, Aachen

Rosen Eiskrem und Deutsches Milchkontor rücken zusammen

► **Waldfeucht-Haaren.** Die Rosen Eiskrem GmbH ist einen Verbund mit der Deutschen Milchkontor (DMK), Deutschlands größtem Molkereiunternehmen, eingegangen. Im ersten Schritt wolle sich die DMK Eis GmbH aus Everswinkel an dem Traditionsunternehmen beteiligen, danach würden die beiden Unternehmen fusionieren, erklärte Rosen Eiskrem. Durch die Kooperation wolle der Betrieb mehr Anteile auf dem europäischen Markt erobern. Dr. Gotthard Kirchner, bisheriger Alleininhaber von Rosen Eiskrem, werde auch künftig als geschäftsführender Gesellschafter das gemeinsame Eisgeschäft mit verantworten, hieß es. Die 500 Mitarbeiter, die sich auf den Stammsitz Waldfeucht-Haaren und die Werke in Nürnberg und im brandenburgischen Prenzlau verteilen, hätten nichts zu befürchten, erklärte Pressesprecher Manfred Zaunbrecher in der Aachener Zeitung.

K-Design gewinnt Marketing-Sonderpreis der Deutschen Post

► **Geilenkirchen/Berlin.** Nach dem zweiten Platz beim „VISIONplus Unternehmerinnenpreis 2012“ hat Kerstin Khadri mit ihrem Unternehmen K-Design Großschirme und Windschutz GmbH aus Geilenkirchen jetzt den Direktmarketing-Sonderpreis der Deutschen Post gewonnen. Die Kampagne der Firma habe die Jury aufgrund ihrer Kreativität, ihres wirtschaftlichen Erfolges und der gelungenen Umsetzung der Dialogidee überzeugt, heißt es. Die Auszeichnung wurde in Berlin im Rahmen der Feier zum „Großen Preis des Mittelstands“ verliehen.

Unternehmenskommunikation & Kreativwirtschaft



Seite 54

Alliander treibt Digitalisierung des Stromnetzes in Heinsberg voran

► **Heinsberg.** Der Netzbetreiber Alliander hat nach seinen Umspannanlagen jetzt auch seine rund 300 Ortsnetzstationen digitalisiert, in denen der Strom von Mittel- auf Niederspannung umgewandelt wird. Dazu hat das Unternehmen die erste Ortsnetzstation in Heinsberg-Lieck an der Bergstraße mit „Grid-Supervisoren“ genannten Netzwächtern ausgestattet. Hierüber sollen die Ortsnetzstationen direkt mit der Leitstelle kommunizieren und die Netzdaten permanent überwacht werden. Hintergrund der Digitalisierung ist die Schaffung eines intelligenten Netzwerks, das den Ausbau des Stromnetzes zur 100-prozentigen Einspeisung von lokal erzeugtem Ökostrom zum Ziel hat. Zum „Smart Grid“, wie das intelligente Netz genannt wird, zählt auch die Digitalisierung der Stromzähler. Nach eigenen Angaben hat Alliander in Heinsberg bereits mehr als 4.000 Zähler durch solche „Smart Meter“ ersetzt, weitere sollen folgen. Verbraucher sollen hierüber verbrauchsintensive Geräte aufspüren und in der Folge Energie einsparen können. Alliander investiere in den Ausbau des Heinsberger Stromnetzes hin zum intelligenten Netz jährlich mehr als zwei Millionen Euro.



II Spannend: Alliander-Elektrotechniker Stefan Holländer nimmt den „Grid-Supervisor“ in der Kapelle Lieck in Betrieb.

Carpus+Partner AG realisiert Forschungszentrum in Hannover

► **Aachen/Hannover.** Mit dem „Hannover Institut für Technologie“ (HITec) soll an der „Leibniz Universität Hannover“ künftig ein europaweit einzigartiger Neubau entstehen. Geplant und realisiert wird das interdisziplinäre Forschungszentrum von der Carpus+Partner AG aus Aachen. Im HITec sollen erstmals in Europa Grundlagenforschung, angewandte Forschung und Technologieentwicklung auf dem Gebiet der Quantenphysik und Geodäsie unter einem Dach vereint werden. In der Ausschreibung für den Neubau durch das Staatliche Baumanagement Hannover hatte sich Carpus+Partner gegen rund 50 Wettbewerber durchgesetzt. Der Forschungsbau mit insgesamt knapp 3.000 Quadratmetern ist für eine Kapazität von bis zu 120 Mitarbeitern ausgelegt und soll nach einer vierjährigen Planungs- und Bauzeit im Jahr 2015 fertiggestellt sein. Für das Projekt werden rund 30 Millionen Euro veranschlagt.

Gemeinsame Sache

Die IHK Aachen und die IHK Bursa wollen ihre Zusammenarbeit in der Berufsbildung verstärken

Es ist nicht nur der Wandel von einem Textil- zu einem Technologiestandort, der die Regionen Aachen und Bursa miteinander verbindet. Auch in der Bildung gehen die Industrie- und Handelskammern der deutschen und der türkischen Region gemeinsame Wege. Diese Zusammenarbeit wollen die IHK Aachen und das Ausbildungszentrum BUTGEM der IHK Bursa weiter verstärken. Dazu haben die Kammern jetzt eine Kooperationsvereinbarung in Aachen unterzeichnet. Bestandteil des deutsch-türkischen Berufsbildungsprojekts ist die Teilzertifizierung ausgewählter BUTGEM-Ausbildungsmodulare durch die IHK Aachen sowie ein deutsch-türkischer Azubi-Austausch.

„Die Initiative wird die deutsch-türkischen Beziehungen festigen und die wirtschaftlichen Kontakte unserer Region stärken.“

Bert Wirtz,
Präsident der IHK Aachen

„Beide Maßnahmen werden die deutsch-türkischen Beziehungen festigen und die wirtschaftlichen Kontakte unserer Region stärken“, sagte Bert Wirtz, Präsident der IHK Aachen, vor hochrangigen Vertretern aus der viertgrößten Stadt der Türkei. İlhan Parseker, Vollversammlungspräsident der IHK Bursa, sieht in den Projekten eine große Chance, das Niveau der Berufsausbildung in der Türkei weiter zu steigern. „Uns allen ist bewusst, dass die unzureichende Berufsausbildung eine der größten Hürden für unser Wirtschaftspotenzial darstellt“, erklärte er. Durch die Teilzertifizierung der BUTGEM-Ausbildungsmodulare durch die IHK Aachen sei es möglich, die Qualität und globale Ausrichtung dieser Lehrgänge zu dokumentieren. Das komme gleichzeitig den deutschen Unternehmen zugute, die sich in Bursa niedergelassen haben, erklärte Mustafa Yaman. Der Ausbildungsleiter des Unternehmens Aker Wirth GmbH in Erkelenz hat die türkischen Ausbildungspläne übersetzt und mit den deutschen Ausbildungsord-



II Besiegeln die deutsch-türkische Bildungspartnerschaft: Bert Wirtz, Präsident der IHK Aachen (vorne r.), und İlhan Parseker, Vollversammlungspräsident der IHK Bursa (vorne l.).

nungen und Rahmenplänen abgeglichen: „So haben wir eine Vergleichbarkeit und Transparenz für die deutschen Unternehmen hergestellt.“

Vom großen Nutzen der Bildungspartnerschaft für beide Seiten ist auch Aachens Oberbürgermeister Marcel Philipp überzeugt, unter dessen Leitung im Sommer 2011 die erste Reise einer Aachener Delegation in die Türkei stattgefunden hatte. „Seitdem ist viel passiert“, sagte Philipp: „Das Berufsbildungsprojekt der IHKs Aachen und Bursa ist ein weiteres bedeutsames Bindeglied zwischen unseren Regionen.“

Durch den neuen Azubi-Austausch zwischen Aachen und Bursa soll das Verständnis für die jeweils andere Kultur wachsen. Zusätzlich sollen die Teilnehmer praktische Berufserfahrungen im Ausland sammeln und ihre Fremdsprachenkenntnisse verbessern. Der erste Austausch steht im September dieses Jahres an. Auszubildende aus der Türkei sollen dann das Unternehmen Aker Wirth besuchen. Für Mustafa Yaman ist der Austausch nicht nur

ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung Internationalität. Er sei gleichzeitig eine Chance für mehr Toleranz und Offenheit, erklärt der Ausbildungsleiter: „Die Teilnehmer dienen auch als Multiplikatoren. Sie tragen dazu bei, dass Vorurteile gegenüber der anderen Kultur abgebaut werden.“

INFO

BUTGEM: Ein Ausbildungszentrum mit Blick auf Technologie

Das Ausbildungszentrum BUTGEM wurde 1992 in Bursa gegründet. Es bietet Aus- und Weiterbildungsmodulare für verschiedene Zielgruppen und konzentriert sich dabei besonders auf die Berufspraxis in den Bereichen Technologie und Design. Pro Jahr zählt es rund 2.000 Lehrgangsteilnehmer. 80 Prozent der Jugendlichen hätten eine Anstellung gefunden, erklärt İlhan Parseker, BUTGEM-Vorstandsvorsitzender und Vollversammlungspräsident der IHK Bursa.

Weblogs: Neue Wege der modernen PR-Arbeit

Unter Public Relations (PR), zu Deutsch: Öffentlichkeitsarbeit, werden im Allgemeinen sämtliche Maßnahmen verstanden, die dazu dienen, die Medien, aber auch Kunden, Lieferanten oder Mitarbeiter über das Unternehmen und seine Leistungen zu informieren. PR möchte ein generelles positives Image und eine gute Reputation erzielen. Klassischerweise werden dazu auch heute noch überwiegend die Medien eingesetzt. Doch die moderne PR hat viele neue Wege und Instrumente für sich entdeckt, um einem Unternehmen das positive Image und die gute Reputation zu verleihen. Letztlich lässt sich fast die gesamte Palette der Social Media für die Pflege der Beziehungen zur Öffentlichkeit nutzen. Ein Instrument sei hier aber besonders hervorgehoben: das Weblog, kurz auch Blog genannt. Im Vergleich zu anderen Ländern, allen voran die USA, sind Blogs in Deutschland als Kommunikationswerkzeug noch immer nicht richtig etabliert. Dabei bieten sie gleich mehrere Ansatzpunkte für Image- und Reputationaufbau.

Menschen bloggen für Menschen

Der große Vertrauens- und Glaubwürdigkeitsvorsprung, den Blogs besitzen, muss dabei bestätigt und ausgebaut werden. Dazu stellt man Menschen und nicht das Unternehmen oder die Marke in den Vordergrund. Das Prinzip lautet: Menschen bloggen für Menschen.

Der Schreibstil ist im Vergleich zur eigenen Internetseite locker, einfach und direkt. Das formelle „Sie“ wird durch ein „Du/Ihr“ in Verbindung mit „Liebe Leser“ ersetzt. Thematisch werden keine PR-Artikel, sondern Erfahrungsberichte, persönliche Meinungen, kommentierte Meldungen aus der Presse oder Internetbeiträge publiziert. Das gegenseitige Verlinken zu anderen Blogbeiträgen erhöht nicht nur die Glaubwürdigkeit, sondern auch das Google-Ranking. Auch die Möglichkeit, als Leser Kommentare abzugeben, trägt zur Glaubwürdigkeit des Unternehmens bei. Sie ist ein Indikator für die Kritikfähigkeit eines Unternehmens.

Wer als Unternehmer einen Corporate Blog nutzt, um lesenswerte und interessante Artikel zu Themen aus der eigenen Branche zu veröffentlichen, kann sich bei den Lesern einen Expertenstatus erarbeiten. Die Leser merken schnell, ob jemand Ahnung von dem Thema hat, über das er bloggt, und tun dies auch durch einfaches Wiederkehren. Wichtig ist, dass sich die Inhalte deutlich von der üblichen PR-Sprache absetzen.

Themenblog, Expertenblog, CEO-Blog: Es muss zum Unternehmen passen

Unternehmen betreten mit einem Blog Social-

Media-Boden. Genau wie jedes andere Social-Media Instrument muss auch ein Blog zum Unternehmen und dessen Kultur passen. Wer ein Blog betreibt, muss die Ressourcen haben, regelmäßig etwas zu publizieren, das Leser interessieren könnte. Nichts ist schlimmer als ein Blog, das nicht gepflegt wird.

Entscheidet man sich für ein Blog, stehen viele Arten zur Auswahl: Beim Themenblog/Expertenblog besetzen das Unternehmen und die Autoren ein Thema als Experten. Bei CEO-Blogs oder anderen Personenblogs steht eine Person im Mittelpunkt, die über sich und ihr Umfeld im Unternehmen schreibt.

Nebeneffekt: Blogs verbessern die Suchmaschinen-Position

Neben den Image- und Reputationseffekten sorgt ein Blog als positiver Nebeneffekt auch für ein gutes Suchmaschinen-Ranking. Das liegt zum einen an den (automatischen) Vernetzungstechniken (Pingback und Trackback) und zum anderen an dem hohen Aktualitätsgrad, der bei Google und anderen positiv bewertet wird. Blogs sind der ideale Einstieg in die Social-Media-Welt und ergänzen zudem die klassische PR-Arbeit.

Frank Bärmann
conpublica - Agentur
für Social Media & Public Relations

impetus.PR
Agentur für Corporate Communications

HEUTE beantworten, was man MORGEN von Ihnen wissen will und über Sie sagen wird.

Ganzheitliche Kommunikationskonzepte überlassen Ihre Unternehmensbotschaften nicht dem Zufall. **STRATEGIE, KONZEPT, TEXT, DESIGN, UMSETZUNG:**

Eine Aufgabe für erfahrene Profis.
Überzeugen Sie sich von unseren Referenzen.

Virtuoses Miteinander

Unternehmenskommunikation, die begeistert



Mangelnder Erfolg in der Unternehmenskommunikation ist oftmals hausgemacht. Es muss schnell gehen, darf möglichst nichts kosten, und die neuen Softwareprogramme kann heute doch sowieso jeder bedienen.

Jeder kann kommunizieren: Fachabteilung oder Marketing stellen die Vorzüge ihres neuen Produktes mehr oder minder verständlich dar, eine nette Grafik dazu, fertig! Wo also liegt das Problem? Die Antwort lautet kurz und bündig: im System. Gezielter Imageaufbau und nachhaltige, wertbringende Wirkung basieren auf einem strategischen Rahmenkonzept der Kommunikation mit konkreten Anforderungskriterien als Messlatte. Dafür ist der Blick über den Abteilungs- und Disziplinteller gefordert. Nachhaltig zielführend ist nur eine Gesamtansicht, die die strategischen Eckpfeiler der Unternehmenskommunikation definiert, die Umsetzung steuert, korrigiert und verantwortet.

Erfolgreiche Sinfonieorchester machen es vor: Trotz der Vielzahl der zur Auswahl stehenden Komponisten, Musikstücke, Musiker, Einzeltalente und Interpretationsweisen gestalten sie

mit klug kombinierten Werken, Besetzungen und Darbietungsformen einzigartige Erlebnisse. Eine Schlüsselrolle hat dabei der Dirigent. Er ist in der Regel ein extern gewonnener Experte, der neben verschiedenen Instrumenten auch das Dirigat beherrscht. Er kennt die Stärken und Schwächen der Musiker ebenso wie die Erwartungen der Zuhörer. Mit ergebnisorientierter Distanz zu den unterschiedlichen Befindlichkeiten und brennender Leidenschaft für den Erfolg bringt er die Vielzahl der Talente und Möglichkeiten zum glanzvollen Gesamtauftritt.

Übertragen auf die Unternehmenskommunikation, bedeutet das die Notwendigkeit eines ganzheitlichen Themenmanagements, inhaltlich und operativ. Das erfordert mehr als die perfekte Beherrschung eines Instruments oder einer Disziplin. Ohne ein breites Kompetenzspektrum und die Expertise, viele Disziplinen mit Weitblick zu steuern, verkümmert Unternehmenskommunikation vom Sinfonieorchester zum Alleinunterhalter.

Orchestrierte, sprich: integrierte Kommunikation braucht neben übergreifendem Fachwis-

sen systematischen Informationsfluss in ausreichender Tiefe. Nicht selten fließt die Information nur spärlich bis gar nicht, da sich die zuständigen Bereiche nicht gerne in die Karten schauen lassen. Oder Informationshappen werden erst kurz vor bereichsrelevanten Terminen der Agentur hektisch zugeworfen. Ganzheitlich abgestimmte Kommunikation funktioniert aber nur mit strategischem Konzept und konsequentem Management. Das übergeordnete Konzept ist das Rückgrat für die gesamte Kommunikation und die Partitur der Kommunikationsmittel. Potenzielle Themen werden in ihrem Leistungsbeitrag zu den Konzeptvorgaben bewertet. Gute Themen zahlen auf das Gesamtimage des Unternehmens und seiner Produkte ein, indem sie in den Köpfen der Zielgruppe konkreten Nutzwert anklingen lassen. Solche Themen gibt es immer – man muss sie nur erkennen und entschlossen inszenieren. Eine sensible Dramaturgie sichert dabei jedem Thema begeisterte Zuhörer.

Ursula Herling-Tusch
Geschäftsführende Gesellschafterin
impetus.PR





Wie kommt mein Unternehmen in die Medien?

PR eignet sich besonders für Gründer und (Klein-)Unternehmer, um sich einen Namen zu machen – wenn sie wissen, wie es geht

Den eigenen Namen in der Zeitung zu lesen oder sich sogar selbst im TV zu sehen, ist für viele Gründer sicher eine faszinierende Vorstellung. Neben dem positiven Effekt fürs eigene Ego hält die Werbung durch Pressearbeit oder Public Relations aber noch weitere besondere Vorteile für Unternehmer bereit, die im Folgenden dargestellt werden.

PR ist relativ günstig: Sie müssen eine Pressemitteilung schreiben und sich um die Pressekontakte und -anfragen kümmern. Vielleicht haben Sie auch noch Kosten für Ihre PR-Aktion. Aber in der Regel müssten Sie ein Vielfaches dieser Kosten investieren, um mit Anzeigen und Werbespots dieselbe Aufmerksamkeit und Reichweite zu schaffen. PR kann sich auch

das kleinste Unternehmen mit minimalem Werbebudget leisten.

Presse und Medien sind glaubwürdig: Die Menschen glauben einfach eher jemand anderem, der über Sie und Ihr Unternehmen berichtet, als wenn Sie exakt denselben Text als Werbeanzeige schalten würden. Wenn die Medien über Ihr Unternehmen berichtet haben, dann werden Ihnen die Menschen auch eher vertrauen. Über wen berichtet wird, der hat es „geschafft“. Das kann viel Überzeugungsarbeit und mühsames „Verkaufen“ ersparen.

PR kann sehr viele potenzielle Kunden erreichen: Es kommt natürlich darauf an, in welchen Medien über Sie berichtet wird, aber wenn Sie in den Medien auftauchen, dann werden Sie auch von vielen potenziellen Kunden wahrgenommen. Je nachdem, was Ihre Zielgruppe ist, kann es sinnvoll sein, bei der Pressearbeit zwischen Massenmedien und „Fachmedien“ oder zielgruppenspezifischen Medien zu unterscheiden. In jedem Fall werden die redaktionellen Beiträge öfter gesehen als die Werbeanzeigen.

Doch zunächst einmal müssen Sie verstehen, wie die Medien eigentlich funktionieren. Warum berichten die Medien überhaupt über etwas? Was interessiert die Journalisten eigentlich?

Gehen wir einen Schritt zurück: Wer genau verbirgt sich hinter dem allgemeinen Begriff „Medien“? Die Medien, das sind Verlage, die Zeitungen und Zeitschriften drucken, sowie Fernseh- beziehungsweise Radiostationen, die ihre Sendungen produzieren und ein Programm ausstrahlen. Dabei gibt es private und auch einige öffentliche Medien. Die privaten Anstalten

leben komplett von der Werbung, die bei ihnen geschaltet wird, die öffentlich-rechtlichen Anstalten finanzieren sich aus den GEZ-Gebühren und anderen öffentlichen Geldern. Alle Verlage und Sendeanstalten haben aber eines gemeinsam: Sie arbeiten für ein Publikum. Daher berichten sie über das, von dem sie annehmen, dass es ihre Leser, Hörer und Zuschauer interessiert.

Wenn Sie also mit Ihrer Pressemitteilung das Interesse der Journalisten wecken wollen, dann bieten Sie ihnen etwas, das für deren Leser, Hörer und Zuschauer auch wirklich interessant ist! Es ist also nicht damit getan, eine Pressemitteilung zu verschicken, in der Sie mitteilen, dass Sie, Karl-Heinz Gründer, nun endlich die Werbeagentur „Textefix“ oder das Softwareunternehmen „Codator“ gegründet haben. Sie können gar nicht so schnell gucken, wie Ihr schöner Presstext im Papierkorb landet.

Sie müssen den Journalisten schon etwas bieten, das auch berichtenswert ist. Etwas Interessantes, etwas Ungewöhnliches oder etwas Neues. Beobachten Sie sich einmal selbst, wenn Sie die Zeitung lesen oder eine Nachrichtenseite im Internet aufrufen. Welche Schlagzeilen und welche Bilder erregen Ihre Aufmerksamkeit? Wo bleibt Ihr Blick hängen, welche Nachrichten lesen Sie weiter?

Denken Sie daran: Ihre Geschichte muss genauso interessant sein, wenn Sie es auch in die Medien schaffen wollen.

Matthias Klopp
www.gruenderland.de

con publica
social media & public relations

Neugierig auf Social Media?
Beratung • Konzepte • Setup • Content • Training
Frank Bärmann • www.conpublica.de

Industrie- und Handelskammer Aachen Weiterbildungsveranstaltungen		
Assistenz – Zeitmanagement		
19.02.2013	Schneller lesen – nichts vergessen	300 Euro
06.03.2013	Finden statt suchen – Ablage und Dokumentenmanagement professionell gelöst	220 Euro
Ausbildung		
12.03.2013	Buchführung und Rechnungswesen für Auszubildende	280 Euro
Außenwirtschaft		
18.02.2013	Zahlungskonditionen im Auslandsgeschäft und die Erstellung der dazugehörigen Dokumente	240 Euro
19.02.2013	Transport- und Versicherungsprobleme im Export und deren Lösung	240 Euro
Einkauf – Materialwirtschaft		
07.01.2013	Grundlagen der Einkaufs- und Materialwirtschaft – Lehrgang mit IHK-Zertifikat	350 Euro
IT-Technologien		
28.01.2013	Office-Grundkurs: Word – Excel – PowerPoint – Lehrgang mit IHK-Zertifikat	360 Euro
Kommunikation – Rhetorik		
05.02.2013	Ich freue mich aufs Telefon	150 Euro
07.03.2013	Telefondienst und Empfang als Visitenkarte des Unternehmens	200 Euro
Marketing – Verkauf		
19.02.2013	Nachfassaktionen – Angebote in Bestellungen umwandeln	220 Euro
02.03.2013	Grundlagen des Marketings – Lehrgang mit IHK-Zertifikat	360 Euro
Mitarbeiterführung		
30.01.2013	Mitarbeiterführung I: Delegieren – Loben – Kritisieren	450 Euro
Personalmanagement – Arbeitsrecht		
07.03.2013	Praktisches Arbeitsrecht für Führungskräfte	240 Euro
Projektmanagement – Organisation		
15.02.2013	Fachkraft für Projektmanagement – Lehrgang mit IHK-Zertifikat	995 Euro
Rechnungswesen – Controlling		
15.01.2013	Einführung in die Buchführung – Lehrgang mit IHK-Zertifikat	320 Euro
18.01.2013	Kosten- und Leistungsrechnung – Lehrgang mit IHK-Zertifikat	620 Euro
26.01.2013	Bilanzierung nach IFRS – Lehrgang mit IHK-Zertifikat	540 Euro
09.02.2013	Gerichtliche Mahnverfahren und Zwangsvollstreckung – Grundlagen und Ablauf, Hilfe und praktische Tipps	220 Euro
Unternehmensführung – Strategie		
16.01.2013	Grundlagen der Betriebswirtschaft – Lehrgang mit IHK-Zertifikat	320 Euro
22.01.2013	Controlling – ein Instrument moderner Unternehmensführung	240 Euro
Unterrichtungsverfahren		
16.01.2013	Gaststättenunterrichtung nach § 4 Absatz 1 Nr. 4 Gaststättengesetz	51 Euro
21.01.2013	Unterrichtung für Beschäftigte im Bewachungsgewerbe (§ 34a GewO) (Aachen)	405 Euro
13.02.2013	Gaststättenunterrichtung nach § 4 Absatz 1 Nr. 4 Gaststättengesetz	51 Euro
Vorbereitungslehrgänge auf Prüfungen*		
19.01.2013	Ausbildung der Ausbilder – Vorbereitungslehrgang auf die Ausbildereignungsprüfung (Aachen)	450 Euro
29.01.2013	Vorbereitungslehrgang auf die Sachkundeprüfung (§ 34a GewO)	190 Euro

Office-Grundkurs: Word – Excel – PowerPoint – Lehrgang mit IHK-Zertifikat

Der Lehrgang richtet sich an Anwender, die Grundkenntnisse im Umgang mit den MS-Office-Programmen Word, Excel und PowerPoint erwerben möchten.

Basiswissen über Windows und sicheres Arbeiten mit der Windows-Oberfläche werden empfohlen.

Die Nutzung von Office-Programmen gehört in zahlreichen Unternehmen zum Standard und ist unabdingbar für eine erfolgreiche Bürotätigkeit. Mit den Kenntnissen aus diesem Lehrgang gelingt den Teilnehmern ein erfolgreicher Einstieg.

Termin: 28.01.2013
Dauer: 40 Unterrichtsstunden

Mitarbeiterführung I:
Delegieren – Loben – Kritisieren

Das Seminar richtet sich an Führungskräfte sowie an Mitarbeiter mit Führungsaufgaben und Nachwuchsführungskräfte.

Führen bedeutet Delegieren. Doch was kann an wen und wie delegiert werden? – Führen bedeutet Loben. Doch wie beherrscht man diese oft vernachlässigte Kunst? – Führen heißt Kritisieren. Doch auch wenn niemand perfekt ist: Wie kritisiert man mit Erfolg? Die Seminarteilnehmer vertiefen und überprüfen ihre bisherigen Kenntnisse und Erfahrungen in der Mitarbeiterführung durch das Erproben erfolgreicher Führungsmethoden. Dabei geht es nicht um das Befolgen starrer Regeln, sondern um einen angemessenen Umgang mit den Mitarbeitern.

Termin: 30.01.2013
Dauer: 16 Unterrichtsstunden

Detailinformationen, Kosten und eine Anmelde-möglichkeit zu den Veranstaltungen finden Sie im Internet unter www.aachen.ihk.de/wbprogramm.

*Wir weisen darauf hin, dass auch andere Weiterbildungsveranstalter im Kammerbezirk Aachen Vorbereitungslehrgänge auf IHK-Prüfungen anbieten. Eine Liste dieser Weiterbildungsanbieter erhalten Sie unter www.aachen.ihk.de/avbl.

IHK LEHRSTELLEN BÖRSE

www.ihk-lehrstellenboerse.de

→ Unternehmensbörse

In der Unternehmensbörse veröffentlicht die IHK Aachen – kostenfrei – Anzeigen von Gewerbetreibenden, die einen Nachfolger oder aktiven Teilhaber suchen, sowie von potenziellen Existenzgründern. Ausgeschlossen sind rein finanzielle Beteiligungen, Immobilien- und Unternehmensofferten sowie die Einschaltung Dritter (Makler, Berater etc.). Die Chiffre-Nummer beginnt mit dem Kfz-Kennzeichen des jeweiligen Kammerbezirkes. Eingehende Zuschriften leitet die IHK Aachen mit der Bitte um Kontaktaufnahme an Inserenten weiter. In diesen Schreiben sollten neben der Chiffre-Nummer auch Angaben für den Empfänger enthalten sein. Weitere Listen können Sie bei der Kammer einsehen oder im Internet abrufen. Bei den Inseraten aus IHK-Börsen gelten die Bedingungen der jeweiligen Börse.

@ www.nexxt-change.org
www.aachen.ihk.de, Stichwort:
Existenzgründung und Unternehmensförderung

i Sabrina Hauck, Tel.: 0241 4460-104,
Gitta Wilden, Tel.: 0241 4460-275,
recht@aachen.ihk.de

Angebote

Damenboutique im Raum Aachen, in einer Einkaufsstraße gelegen, sucht Nachfolger ab 2013. Verkaufsraum: circa 40 Quadratmeter, zwei Umkleidekabinen, Fensterfront zum Ausstellen der Ware. Fester Kundstamm vorhanden. Boutique befindet sich seit dem Jahr 2000 in einer Fußgängerzone.

AC-A-1098-EX

Alteingesessenes Reisebüro (über 25 Jahre) in Aachen aus privaten Gründen zu verkaufen. Die Miete beträgt circa 700 Euro. Alle gängigen Veranstalter, viele Stammkunden, drei Arbeitsplätze, komplett eingerichtet mit Lagerraum, Preis: VB.

AC-A-1097-EX

Professionelle Fahrzeugaufbereitung und Autopflege-Unternehmen im Raum Düren zu verkaufen. Etabliertes Unternehmen (seit sechs Jahren in Jülich) aus gesundheitlichen Gründen abzugeben. Wir verkaufen einen komplett eingerichteten Autopflege-Betrieb mit allem Zubehör, zum Beispiel Büroausstattung, Kompressor, Poliermaschinen, Staubsauger, Nasssauger, Ozongerät etc. Stammkundschaft wird übernommen. Werkstatträume zur Miete. Internetpräsenz vorhanden und kann übernommen werden.

AC-A-1096-EX

Jährlich stattfindende Ausstellung „Markt der schönen Dinge“ sucht neuen Eventmanager. Erfolgreiches Konzept, gute Kundenkontakte, hochwertiges Image u.v.m. sind vorhanden. Die etablierte und prämierte Veranstaltung sucht einen Nachfolger, der mit Herz und Seele, Kopf und Hand ein prämiertes Konzept weiterentwickeln möchte. Organisationstalent, Kommunikations- und Kontaktfreude sind sehr wichtig. Marketing-/Vertriebskenntnisse und Umgang mit Presse sind hilfreich. Das Konzept bietet flexible Arbeitszeiten und viel Entwicklungspotenzial.

AC-A-1095-EX

→ IHK-Kooperationsbörse

Die IHK-Kooperationsbörse ist als bundesweites Portal in einem neuen Layout gestartet:

@ www.kooperationsboerse.ihk.de

Auf der zentralen Internet-Plattform können sich Betriebe kostenlos auf Partnersuche begeben oder ihr Know-how für eine Kooperation anbieten. Egal, ob es sich dabei um kurzfristige, rein projektbezogene Gesuche oder um längerfristige Partnerschaften handelt. Die IHK-Kooperationsbörse gestaltet die Suche so einfach wie möglich. Die Themen können dabei von Forschung und Entwicklung oder Produktion und Fertigung über Service und Kundendienst, Logistik und Materialwirtschaft, IT und Kommunikation oder Vertrieb und Marketing bis hin zu Personalentwicklung reichen. Das kostenlose Angebot der Börse richtet sich gleichermaßen an Unternehmen sowie Hochschulen und Forschungseinrichtungen.

@ Besuchen Sie auch unsere internationale Geschäfts-kontaktbörse e-trade-center, die Internet-Börse der IHKs und AHKs: www.e-trade-center.com

i Andrea Ehlen, Tel.: 0241 4460-235,
Katia Fuchs, Tel.: 0241 4460-268,
dienst@aachen.ihk.de

101-548/101-549
Produktions- und Vertriebspartner für Kleinwindenergieanlagen gesucht

Unser Unternehmen ist auf der Suche nach Partnern, die gemeinsam mit uns ein Pilotprojekt in Vorbereitung auf die spätere Serienfertigung von Kleinwindenergieanlagen durchführen möchten.

101-617
HPL CPL Profile

Wir sind auf der Suche nach HPL/CPL-beschichteten MDF-L-Profilen mit abgerundeten Kanten. Gern übersenden wir Ihnen auf Anfrage genauere Informationen.

101-672
Web-Programmierer/Service-Agentur

Für Kooperationen im Bereich „Internetseiten/Webseiten/Webshops“ suchen wir kreative Einzelunternehmer oder Werbeagenturen, die sich lieber auf ihr Design konzentrieren als auf die Umsetzung. Mit unserer Leidenschaft zum Programmieren bieten wir Ihnen im Rahmen einer Kooperation die perfekte Möglichkeit, Kundenwünsche noch schneller und unkomplizierter zu erfüllen. Wir unterstützen Sie bei allen Schritten der Werbepräsenz – von der Beratung über die Konzeption und Umsetzung bis hin zur Nachbetreuung.

101-721
Einspeisung Stückgut-Transporte

Wir bieten eine Kooperationsmöglichkeit an zur Einspeisung von Stückgut-Transporten – national und international.

→ Preisindex

Verbraucherpreisindex für Deutschland (VPI) *)

Basisjahr	2005
2012	November 113,2
	Oktober 113,3
	September 113,3
	August 113,3
2011	November 111,1

Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden

Weitere Informationen zum Preisindex für Lebenshaltung und zur Berechnung von Wertsicherungsklauseln unter:

@ <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/Preise/Verbraucherpreisindizes/Verbraucherpreisindizes.html>

Verbraucherpreisindex für NRW *)

Basisjahr	2005	2000	1995	1991	1985	1980	1976
2012	November 112,5	121,1	129,3	145,0	159,1	191,8	225,7
	Oktober 112,6	121,2	129,5	145,1	159,3	192,0	225,9
	September 112,6	121,2	129,5	145,1	159,3	192,0	225,9
	August 112,6	121,2	129,5	145,1	159,3	192,0	225,9
2011	Novemberr 110,4	118,8	126,9	142,3	156,1	188,2	221,4

Quelle: Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW), Düsseldorf

Ergebnisse für das neue Basisjahr und frühere Basisjahre („lange Reihen“):

@ www.it.nrw.de/statistik/q/daten/eckdaten/r323preisindex_aph.html

*) Ab Berichtsmonat Januar 2008 wurde der Verbraucherpreisindex für Nordrhein-Westfalen und Deutschland auf das neue Basisjahr 2005 = 100 umgestellt. Bereits veröffentlichte Indexwerte früherer Basisjahre wurden ab Beginn des neuen Basisjahres (Januar 2005) unter Verwendung des aktualisierten Wägungsschemas neu berechnet. *Alle Angaben ohne Gewähr.*

→ Sie suchen einen Nachfolger? – Wir helfen Ihnen!

Wenn Sie Inhaber eines mittelständischen Unternehmens mit guter Performance sind und eine externe Nachfolgelösung in Betracht ziehen, dann zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren. Mit unserem Nachfolger-Club steht ein Pool besonders qualifizierter Nachfolgekandidaten in den Startlöchern.

i Christoph Schönberger, Tel.: 0241 4460-261,
Sabrina Hauck, Tel.: 0241 4460-104,
recht@aachen.ihk.de

→ Seniorberatungsservice für Unternehmer und Existenzgründer

Die IHK Aachen bietet Unternehmen und Existenzgründern die Beratung durch den Seniorberatungsservice an. Experten aus der Wirtschaft, die als Unternehmer und Führungskräfte lange Zeit tätig waren, stellen ehrenamtlich und objektiv ihr Fachwissen zur Verfügung. Beispiele für Einsatzbereiche: Controlling, Logistik, Marketing, Personalfragen, Produktion und Vertrieb.

i IHK Aachen, Gerd Ernst, Tel.: 0241 4460-290, gerd.ernst@aachen.ihk.de

→ Seniorexpertenservice International

Der Service richtet sich an Unternehmen, die erstmals im Export tätig werden oder ihre Außenhandelsaktivitäten ausdehnen wollen. Sie können auf eine kostenfreie Erstberatung durch einen international erfahrenen Seniorexperten zurückgreifen, der neben betriebswirtschaftlichen Einflussgrößen insbesondere auch interkulturelle Faktoren berücksichtigt.

i IHK Aachen, Armin Heider, Tel.: 0241 4460-129, armin.heiderr@aachen.ihk.de

→ Recyclingbörse

Die „Recyclingbörse“ soll dazu beitragen, gewerbliche Produktionsrückstände einer Wiederverwertung zuzuführen. Die Veröffentlichung von Angeboten oder Nachfragen erfolgt für die Unternehmen des Kammerbezirks kostenlos. Wir bitten, Anfragen schriftlich unter Angabe der Inseratsnummer an die Kammer zu richten, die diese an die inserierenden Firmen weiterleitet. An der „Recyclingbörse“ interessierte Unternehmen erhalten auf Wunsch monatlich ein Verzeichnis aller in Nordrhein-Westfalen angebotenen bzw. nachgefragten Abfallstoffe.

i Doris Napieralski, Tel.: 0241 4460-119 oder unter www.ihk-recyclingboerse.de

Inserats-Nummer	Stoffgruppe	Bezeichnung des Stoffes	Häufigkeit	Menge/Gewicht	Anfallstelle
Angebote					
AC-A-3336-1	Chemikalien	Tospearl 120	einmalig	110 kg	Jülich
AC-A-3866-2	Kunststoffe	Textilböden aus 100% PP	regelmäßig	nach Absprache	NRW
AC-A-2416-12	Sonstiges	Hydrolan CS (Proteinhydrolysat)	wöchentlich	10 bis 15 t	Wegberg
AC-A-2313-12	Sonstiges	Tintenpatronen und Tonerkartuschen leer und unbeschädigt	unregelmäßig	nach Absprache	bundesweit
AC-A-3497-9	Verbundstoffe	Papier mit GF-Anteil LDPE-Folie/PES-Vliesverbund	regelmäßig	1.000 kg bis 1.200 kg	Übach-Palenberg
Nachfragen					
AC-N-2294-2	Kunststoffe	ABS, LDPE, HDPE, PA, PBT, PC, PP, PVB, PVC, TPE, TPU	regelmäßig	20 t	Aachen/EU-weit
AC-N-3405-3	Metall	Kupferkabel, Erdkabel, Starkstromkabel, auch Kabelreste	unregelmäßig	10 kg	NRW
AC-N-1795-12	Sonstiges	Elektroschrott, Elektronikschrott, PC-Schrott aller Art, weiße Ware	regelmäßig	jede	Aachen, NRW
AC-N-1797-12	Sonstiges	Tintenpatronen und Tonerkartuschen, leer und unbeschädigt	unregelmäßig	nach Absprache	bundesweit

Für die Richtigkeit der angegebenen Maße, Gewichte oder Eigenschaften und Beschaffenheit übernimmt die Kammer keine Gewähr.



Anzeigen-Beratung

Tel. 0241 5101-254, Fax 0241 5101-253, E-Mail: wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de



IHK Aachen

Ansprechpartner für redaktionelle Beiträge: Mischa Wyboris, Tel.: 0241 4460-232, Fax: 0241 4460-148, mischa.wyboris@aachen.ihk.de

Dammars & Bittner
INKASSO

BÜRGE
Wirtschaftsinformationen

Außenstände, Forderungsausfälle?

Infos unter Tel.: 02405-80920

www.db-inkasso.de www.buerger-aachen.de

RBI e.K.
René Beuel
Industrieservice/
Maschinenbau

Nichts
greift besser!

Reparatur

Tel. 0 24 03 / 50 36 76
Mobil 01 79 / 3 60 66 95
Eschweiler

Redaktionelle Schwerpunkt-Themen 2013

JANUAR**Handel und Demografie
SONDERVERÖFFENTLICHUNG**

- Unternehmenskommunikation & Kreativwirtschaft
- Steuerliche und betriebswirtschaftliche Beratung

FEBRUAR**Energiewende
SONDERVERÖFFENTLICHUNG**

- Tagungen, Seminare und Weiterbildungen
- Industrie- und Gewerbeimmobilien

MÄRZ**Betriebliche Sicherheit
SONDERVERÖFFENTLICHUNG**

- Arbeitsplatzgestaltung
- Ratgeber Recht: Gesellschaftsrecht

APRIL**Fortbildung
SONDERVERÖFFENTLICHUNG**

- Architektur, Bauen und Erhalten
- Grüne Technologien

MAI**Familienbetriebe mit Tradition
SONDERVERÖFFENTLICHUNG**

- Outsourcing und Zeitarbeit
- Ratgeber Recht: Steuerrecht

JUNI**Gesundheitswirtschaft
SONDERVERÖFFENTLICHUNG**

- Werben und Gestalten
- Ratgeber Recht: Arbeitsrecht

JULI/AUGUST**Unternehmenskommunikation
SONDERVERÖFFENTLICHUNG**

- Automobile Unternehmenswelt
- Steuerliche und betriebswirtschaftliche Beratung

SEPTEMBER**Mehrwert Mitarbeiter
SONDERVERÖFFENTLICHUNG**

- Betriebsfeste und Weihnachtsfeiern
- Ratgeber Recht: Handelsrecht

OKTOBER**Ausbildung
SONDERVERÖFFENTLICHUNG**

- Energie und Umwelt
- Ratgeber Recht: Patentrecht

NOVEMBER**IHK-Wahl
SONDERVERÖFFENTLICHUNG**

- Verpackung und Druck
- Ratgeber Recht: Arbeitsrecht

DEZEMBER**Verkehr
SONDERVERÖFFENTLICHUNG**

- Tagungen, Seminare und Weiterbildungen
- Industrie- und Gewerbeimmobilien

THEMENVORSCHAU

Energiewende



Foto: © @nt - Fotolia.com

Ausgabe Februar

Titelthema: Energiewende

Anzeigen-Sonderveröffentlichungen:

- Tagungen, Seminare und Weiterbildungen
- Industrie- und Gewerbeimmobilien

Anzeigenschluss: 11.01.2013

Ausgabe März

Titelthema: Betriebliche Sicherheit

Anzeigenschluss: 11.02.2013

Anzeigenberatung:

Tel.: 0241 5101-254

Fax: 0241 5101-253

E-Mail: wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.deDie IHK Aachen stellt sich vor:
Fortbildung

Foto: Andreas Herrmann® Butch - Fotolia.com

Team: Sonja Schmolke, Sabine Beckmann,
Nadine Mirke, Sabrina Poplawski,
Manuela Steffens, Jutta Steinbusch

Abteilung: Weiterbildung**Aufgabe:** Hoheitliche Aufgabe**Leistungen pro Jahr:**

- ▶ 770 AEVO-Prüfungen
- ▶ 180 kaufmännische Fortbildungsprüfungen
- ▶ 122 gewerbliche Fortbildungsprüfungen (ohne Industrie-meister)
- ▶ 97 Prüfungen „Zusatzqualifikation Fremdsprachen für Auszubildende“
- ▶ 305 Sachkundeprüfungen

IMPRESSUM

Die Zeitschrift wird herausgegeben seit 1919.

Erscheinungsweise: monatlich**Erscheinungstermin:** jeweils am 1. des Monats**verbreitete Auflage:** 30.009 (Stand IVW I./2012)**Herausgeber:**

Industrie- und Handelskammer Aachen

Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-0, www.aachen.ihk.de,E-Mail: wn.redaktion@aachen.ihk.de**Verantwortlich für den Inhalt:** Fritz Rötting**Redaktion:** Mischa Wyboris, Sarah Sillius**Redaktionssekretariat:** Katia Fuchs

Industrie- und Handelskammer Aachen

Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-268

Redaktionelle Mitarbeit:Heike Eisenmenger, Felicitas Geßner, Helga Hermanns, Ulrich Kölsch, Richard Mariaux,
Conny Stenzel-Zenner**Verlag:**

Zeitungsverlag Aachen GmbH, Postfach 500 110, 52085 Aachen

Anzeigen:

Thomas Pelzer (kommissarisch), Tel.: 0241 5101-273, Fax: 0241 5101-281

Anzeigenberatung:

Timo Abels, Tel.: 0241 5101-254, Fax: 0241 5101-253,

E-Mail: wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de

Anzeigenpreisliste Nr. 34 gültig ab 1. Januar 2013

Layout:

Janine Hillemacher

Gesamtherstellung:

M. Brimberg Druck und Verlag GmbH, Aachen

Bezugsgebühr:

Die Zeitschrift ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Aachen.

Ansprechpartnerinnen für Bestellungen und Kündigungen des Abonnements:KGTs: birgit.egeling@aachen.ihk.de / HR-Firmen: rita.sacher@aachen.ihk.de

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Im freien Verkauf beträgt die Bezugsgebühr jährlich im Inland 20,- € inkl. Portokosten und 7% MwSt., im Ausland 36,81 € inkl. Portokosten. Preis des Einzelheftes 1,89 €, Inland; 3,07 €, Ausland.

Fotomechanische Vervielfältigung von Teilen aus dieser Zeitschrift sind für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet. Beiträge, die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind und als solche kenntlich gemachte Zitate geben nicht immer die Meinung der Industrie- und Handelskammer wieder.

Kinder und Jugendliche im Kampf gegen Gewalt!

Eigene Rubrik mit monatlichen Sendungen auf:

 **center.tv**
Heimatfernsehen | www.center.tv/aachen

Fördern auch Sie unsere
Kinder & Jugendlichen in Sport
Musik und Bildung.

**“Nur gemeinsam können
wir den Kampf gewinnen.”**

Helfen auch Sie, um Anderen
helfen zu können.

SPENDENKONTO:

Kto.-Nr.: 10 70 56 48 00

BLZ: 390 500 00 Spk. Aachen



BUNDESPOLIZEI

SPORT
STADT
BUND
AACHEN e.V.



Reiner Plaßhenrich
Schirmherr der Organisation



Weitere Infos auf:

www.kampf-gegen-gewalt.com



Nadelfabrik

www.aachen.de/nadelfabrik



Sitz & Infobüro der Initiative

Haus der Identität und Integration - Sportzentrum Alte Nadelfabrik
Reichsweg 24-34 - 52068 Aachen - Info-Tel.: 0049 0 163 776 49 98

*Die komplette Büroeinrichtung, das komplette Druckvolumen, die komplette Büroversorgung, der umfassende Service: **...alles aus einer Hand!***



Besuchen Sie unsere Ausstellungen –
10.000 qm modernste Büroinformation.

Mehr Effizienz, mehr Nutzen,
mehr Wohlbefinden und Gesundheit
in Ihrem Büro.

Bewegung fördert die Kreativität!
Unsere Spezialisten freuen sich auf
Ihre Fragen und beraten Sie gerne.

...für Büro
und Objekt
seit 1945



**BÜRO-
MUSTERHAUS
PRICKARTZ**

Tel. 0241/5181-0
Fax 0241/508021
mail@prickartz.de
www.prickartz.de

Büro-Musterhaus
Prickartz GmbH
Dresdener Str. 5-7
52068 Aachen

ROUETTE  Eßer

SEIT 1933

...für Büro und Objekt

Tel. 02421/8008-0
Fax 02421/8008 29
mail@rouette-ehser.de
www.rouette-ehser.de

Rouette Eßer GmbH
Am Langen Graben 3
Im Großen Tal
52353 Düren